Nr. 118. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 22. Mai 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Ein neues Fiasko des Hansabundes.

Als seinerzeit der Hansabund auszog, um mit seiner „Kasse" die Wählermassen des Handwerks und Kleingewerbes für sich einzufangen, da hatte er auch einige besondere Paradestücke auf sein Panier geschrieben, mit denen er besonderen Eindruck in den Kreisen des Handwerks und Kleingewerbes zu machen und viele für sich zu gewinnen glaubte. Das waren die „freie Reise" zur Weltausstellung nach Brüssel und das „berühmte" Preisausschreiben auf der einen und die Diskontierung von Buchforderungen und die reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens auf der anderen Seite.

Namentlich die **reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens** war von seiten der Macher des Hansabundes als großer Schlager gedacht. Mit entsprechender Reklame wurde eine Kommission zur Ausarbeitung eines vollständigen Gesetzentwurfs in dieser Hinsicht eingesetzt und die Kommission brachte ihr Werk nach vielmonatlicher Arbeit ausgerechnet 6 Wochen vor den Reichstagswahlen ans Licht der Öffentlichkeit. Das war eine große Tat, so groß, daß die nationalliberale Fraktion des Reichstags selbstverständlich auch noch vor den Reichstagswahlen, aber wohlverstanden so spät, daß an eine Beratung im Plenum des Reichstags nicht mehr zu denken war, das von irgendeinem Angestellten des Hansabundes ausgearbeitete Werk als eigen aufnahm und in Form eines Initiativantrages dem Reichstag unterbreitete. Das war am 27. November 1911, 8 Tage vor dem Auseinandergehen des alten Reichstages! In der Wahlbewegung hat dann dieser — „unser", wie ihn die nationalliberalen Redner stolz und emphatisch nannten — Submissionsantrag eine gewichtige Rolle gespielt als Beweis von der unanfechtbaren Mittelstandsfreundlichkeit des Hansabundes. Ja, damit die Sache noch besser „ziehen" sollte, wurde auch von der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses am 2. Januar 1912, also noch ehe überhaupt der Landtag eröffnet war, ein entsprechender Initiativantrag eingebracht, wonach die preußische Regierung beim Bundesrat auf reichsrechtliche Regelung des Submissionswesens hinwirken solle, „unter Berücksichtigung der beigefügten Grundzüge", die wiederum die Abschrift der Hansabundarbeit darstellten.

Nach den Reichstagswahlen hatte dieser Hansabundentwurf seine Schuldigkeit getan und konnte gehen. Im neugewählten **Reichstag** stellte zwar die nationalliberale Fraktion unter dem 15. Februar ebenfalls den Antrag auf Regelung des Submissionswesens im deutschen Reich, die **„Richtschnur" des Hansabundes** war aber **über Bord geworfen.**

Noch böser wurde dem Hansabund im **preußischen Abgeordnetenhause** mitgespielt. Von konservativer Seite wurde zunächst durch den Abg. Hammer nach dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses eine entsprechende **Verbesserung der preußischen Submissionsordnung** vom 23. Dezember 1905 beantragt, wonach „a) bei öffentlichen Ausschreibungen der Zuschlag nur zu einem **„angemessenen Preise"** erfolgen darf, b) für alle handwerksmäßigen Leistungen, bei denen es angebracht erscheint, Tarife aufgestellt werden, deren Festsetzung durch die vergebende Behörde nach **Anhörung der Sachverständigen,** erfolgt, und insbesondere die aufgrund des Antrages Hammer und Genossen (Drucksache Nr. 194, Session 1907/08) beschlossene **Heranziehung von Sachverständigen,** bei der Ermittlung von Preisen für Unterhaltungsarbeiten an staatlichen Bauten, nunmehr allgemein durchgeführt wird und auch bei der Aufstellung von Verdingungsunterlagen für Bauvorschläge in der Regel Sachverständige hinzugezogen werden, c) die **Sachverständigen** auch nach Möglichkeit bei der Überwachung und Abnahme der Arbeiten als **gutachtliche Berichterstatter** verwendet werden."

Im Plenum des Abgeordnetenhauses wurden der nationalliberale und der konservative Antrag nach kurzer Beratung am 2. März 1912 der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen. In dieser Kommission wurde durch einen Vertreter des Justizministeriums überzeugend und eingehend nachgewiesen, daß der Hansabundentwurf rechtlich ganz unmöglich sei. Er enthalte zwar in seinen letzten Paragraphen eine Reihe von Bestimmungen bürgerlich-rechtlichen Inhalts, im übrigen aber stellten die einzelnen Paragraphen des Hansabundentwurfs Anweisungen an Behörden, dar, wie sie die ihnen übertragene Verwaltung des Vermögens öffentlich rechtlicher Korporationen zu führen, insbesondere darüber, wie sie bestimmte von ihnen im Bereiche dieser Vermögensverwaltung abzuschließende Verträge vorzubereiten hätten. Eine Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung, die doch ohne Zweifel nur für die Verwaltung des Reichsvermögens und des Vermögens reichsrechtlicher öffentlicher Korporationen zuständig sei, zum Erlaß eines Submissionsgesetzes könne daher nicht anerkannt werden. Das Vorgehen des Hansabundes sei daher schon an und für sich grundverkehrt. Infolgedessen lehnte die Kommission den nationalliberalen Antrag von vornherein ab und beschäftigte sich nur mit dem Antrag des konservativen Abgeordneten Hammer, dessen Grundtendenz von der Kommission mit großer Mehrheit angenommen wurde. Diese Grundtendenz verlangt eine weitere Regelung des Submissionswesens im administrativen Wege durch Ergänzung des Erlasses vom 23. Dezember 1905 und zwar:

a) Festsetzung eines **angemessenen** Preises (statt des annehmbaren Preises), b) **Heranziehung von Sachverständigen** bei allen handwerksmäßigen Lieferungen und endlich c) Heranziehung von **Sachverständigen bei Überwachung** und Abnahme der Arbeiten als Gutachter und Berichterstatter.

Am Mittwoch wurde dieser **Kommissionsantrag** erneut vom **Plenum des Abgeordnetenhauses** beraten. Hierzu lag ein gemeinsamer Antrag der Konservativen, Nationalliberalen, Freikonservativen und des Zentrums vor, der teilweise eine schärfere Fassung der Submissionsvorschriften enthält und vor allem eine Mitwirkung von Sachverständigen der Handwerkskammern verlangt. Von besonderem Interesse aber ist, daß dieser gemeinsame Antrag die **Arbeit des Hansabundes vollständig preisgibt, und die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung** für das Submissionswesen ausdrücklich **verneint.** Der Antrag wurde vom Abgeordnetenhause am Mittwoch einstimmig **angenommen.**

Damit ist wieder eines der Agitationsmittel des **Hansabundes** als das erklärt worden, was es von vornherein war, nämlich als **Schaumschlägerei.** Und von einem Bund der Warenhäuser und Bankiers, wie es der Hansabund tatsächlich ist, ist auch zugunsten des Handwerks und Kleingewerbes kaum etwas anderes zu erwarten.

Politische Tagesschau.

Meinungsverschiedenheiten zwischen dem österreichischen Thronfolger und dem Schwiegersohn des Kaisers.

Wie das österreichische Militärverordnungsblatt meldet, hat Kaiser Franz Joseph den Erzherzog Franz Salvator, den Gemahl der Erzherzogin Valerie, der Tochter des Kaisers, auf dessen Bitte unter Anerkennung seines stets dienstfreudigen Wirkens in den Stand der beurlaubten Generale versetzt. Diese Nachricht erregt allgemein großes Aufsehen, um so mehr, als die Versetzung in den Beurlaubtenstand „ohne Gebühren" erfolgt. Denn es gehört zu den größten Seltenheiten, daß ein Erzherzog in diesen Jahren — Erzherzog Franz Salvator ist erst 46 Jahre alt — bereits die militärische Laufbahn aufgibt. In militärischen Kreisen wird der Verzicht des Erzherzogs darauf zurückgeführt, daß bei den letzten Ernennungen von Truppendivisionären ein Rangjüngerer ihm vorgezogen wurde. Die Gründe hierfür reichen bis auf die mährischen Kaisermanöver zurück, an denen auch Kaiser Wilhelm teilnahm. Damals kommandierte Erzherzog Franz Salvator eine Truppendivision. Seine Kavallerie schnitt bei den Manövern nicht besonders ab. Seit jener Zeit hat der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand bei allen wichtigen Veränderungen in der Armeeleitung das entscheidende Wort. Der Rücktritt des Erzherzogs Franz Salvator erscheint als eine Folge der sachlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Thronfolger.

Galizische Protestversammlung gegen Rußland und Preußen.

Am Sonntag fand im Hofraum des Lemberger Rathauses eine von sozialdemokratischer Seite einberufene Volksversammlung statt, die von mehreren tausend Personen besucht war und gegen die Polenpolitik Preußens und Rußlands Protest erhob. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer unter Vorantragen roter Tafeln mit Aufschriften: „Fort mit dem Zarismus" und „Fort mit dem Hakatismus" durch die Straßen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

begann am Sonnabend neuerdings die technische Obstruktion gegen die Wehrvorlage, doch verlautet, daß die Regierungspartei beabsichtige, nunmehr durch strenge Handhabung der Hausordnung der Obstruktion ein Ende zu bereiten. — Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Ludwig Navay, hat sein Amt niedergelegt. Es heißt, daß die Majorität den Grafen Stefan Tisza als Kandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen beabsichtigt.

Der französische Budget.

Die Budgetkommission der französischen Kammer beendete am Sonntag die Aufstellung des Budgets für 1913, nach welchem ein Finanzüberschuß von 960 000 Fr. vorgesehen wird.

Die französischen Munizipalratswahlen.

Die Munizipalratswahlen haben in dem größten Teil der Gemeinden von Frankreich am Sonntag stattgefunden und sind ohne Zwischenfall verlaufen.

Das Urteil über den englischen Arbeiterführer Tom Mann,

der während des Grubenarbeiterstreiks Soldaten aufgefordert hatte, dem Befehl, auf Streikende zu schießen, nicht zu gehorchen, ist von sechs auf zwei Monate Gefängnis herabgesetzt worden.

In der Zweiten schwedischen Kammer

stand am Montag ein von sozialdemokratischer Seite eingebrachter Antrag, Schweden solle sich dauernd als neutral erklären, zur Beratung, der von dem betreffenden Ausschusse zur Ablehnung empfohlen worden war. Der Minister des Äußern Graf Ehrensvärd sprach sich gegen eine permanente Neutralisierung Schwedens aus. Er betonte, daß die schwedische Regierung unverbrüchlich an ihrer Neutralitätspolitik festhalte, und daß Schweden auch in Zukunft wie bisher beabsichtige, sich außerhalb der herrschenden Gegensätze in der Weltpolitik zu halten. Es sei aber andererseits bereit, seine Neutralität mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß diese von den früheren Regierungen Schwedens lange Zeit befolgte Neutralitätspolitik, die von der weitaus überwiegenden Mehrheit des Volkes unterstützt werde, auch in Zukunft für die schwedische Regierung und das schwedische Volk bestimmend sei. Redner verschiedener Parteien schlossen sich diesem Festhalten an der traditionellen Neutralitätspolitik an, worauf dann der Antrag ohne Abstimmung abgelehnt wurde.

Arbeit für die türkische Kammer.

Die Regierung hat in der Kammer über hundert Gesetzentwürfe eingebracht, darunter eine Abänderung des Artikels 35 der Verfassung, betreffend die Kammerauflösung, sowie des Artikels 43, betreffend Beschränkung der Kammersession auf 4 Monate, eine Erhöhung der Diäten für die Deputierten auf 400 Pfund jährlich, ferner das Budget des laufenden Jahres. Die nächste Sitzung der Kammer findet voraussichtlich am 24. d. Mts. statt.

Persische Zustände.

Nach in Teheran eingetroffenen Meldungen ist der Polizeichef Jefrem, der die in der Nähe von Hamadan gegen die Aufständischen operierenden Regierungstruppen kommandierte, getötet worden. Ein Telegramm von privater Seite erklärt, Jefrem sei verräterischer Weise niedergemacht worden, nachdem er den Aufständischen unter Salar ed Dauleh eine schwere Niederlage beigebracht hatte.

Die Grenzfeststellung zwischen Kamerun und Französisch-Kongo.

Wie offiziös aus Paris verlautet, wird die deutsch-französische Kommission, welche die Arbeiten für die Feststellung der neuen Grenze zwischen Kamerun und Französisch-Kongo vorbereiten soll, anfangs Juni in Bern zusammentreten. An der Spitze der französischen Kommissionsmitglieder wird der Direktor im Ministerium des Äußern, Conty, stehen.

Neuer Sieg der mexikanischen Bundestruppen.

Die Bundestruppen haben die Aufständischen besiegt und Taxco wieder eingenommen. 70 Rebellen sind getötet und viele verwundet worden.

Amerikanische Beamte hielten, wie aus New Orleans gemeldet wird, den unter englischer Flagge segelnden Dampfer „Santona" an, der der Verletzung der Proklamation Tafts über die Verschiffung von Waffen und Munition nach Mexiko beschuldigt wird. Die „Santona" war unter Segel, als sie angehalten wurde, und es wurden auf ihr 110 000 Runden Patronen gefunden. — Vom Montag wird gemeldet, daß die Beschlagnahme des mit Waffen und Munition nach Mexiko bestimmten Dampfers „Santona" in New Orleans wieder aufgehoben worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai 1912.

— Se. Majestät der Kaiser empfing Sonnabend Mittag in Homburg v. d. H. den Gesandten v. Reichenau und hörte am Abend den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker. Am Montag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini und empfing darauf Dr. Paul Schottländer-Breslau zur Vorlage von Photographien über das Tiefseeforschungs-Institut in Rovigno, das der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft gehört.

— Der Kaiser hat sich, wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, in einem herzlichen Telegramm nach dem Befinden des Kardinals Fürstbischofs Dr. v. Kopp erkundigt. Auch vom Kronprinzen und von einer Reihe anderer deutscher Fürstlichkeiten sind Telegramme eingegangen.

— Der Kaiser sandte dem Hamburger Bürgermeister Dr. Burchardt zur 25 jährigen Wiederkehr des Tages, an dem dieser zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt wurde, ein Glückwunschtelegramm und ließ durch den preußischen Gesandten v. Bülow ein Orchideenarrangement überreichen. Ebenso telegraphierte der Großherzog Friedrich August von Oldenburg beglückwünschende Worte. Vom Bundesrat ist eine Blumengabe und

ein in sehr freundlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben eingegangen. Auch der Reichskanzler und eine Reihe von Bundesratsbevollmächtigten haben ihre Glückwünsche ausgesprochen.

— Der württembergische „Staatsanzeiger“ meldet, daß der König von Württemberg dem preußischen General der Infanterie Kommandierenden General des 15. Armeekorps von Fabeck das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen hat.

— Der Präsident des preußischen Herrenhauses, Herr v. Wedel-Piesdorf, vollendete am heutigen Montag das 75. Lebensjahr. Er wurde am 20. Mai 1837 in Frankfurt a. O. geboren und trat in den Verwaltungsdienst, aus welchem er 1876 als Landrat ausschied, um sich der Bewirtschaftung seines Gutes Piesdorf zu widmen. Im Jahre 1881 kehrte er als Regierungspräsident in Magdeburg in den Staatsdienst zurück, gehörte von 1884 bis 1890 dem Reichstag an und zwar während der ersten beiden Jahre als dessen Präsident. Aus jener Zeit datiert die Bekanntschaft des Kaisers mit dem Jubilar, der den damaligen Prinzen Wilhelm über Reichstagsangelegenheiten zu informieren hatte. Wilhelm II. berief Herrn v. Wedel in die Stellung als Minister des königlichen Hauses, welches Amt der Jubilar bis zum Herbst 1907 verwaltete, wo er in den Ruhestand trat. Aus diesem Anlaß wurden ihm die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen. Herr v. Wedel ist Kanzler des Johanniterordens und Mitglied des Herrenhauses, das ihn beim Beginn der laufenden Session zum ersten Präsidenten wählte.

— Zum Direktor des neuen gemeinschaftlichen Thüringer Oberverwaltungsgerichts ist nach einer Meldung der „Jenaischen Ztg.“ Regierungsrat Karl Undeutsch, zurzeit vortragender Rat im großherzoglichen Ministerium in Weimar, ernannt worden.

— Der konservative Landtagsabgeordnete Firzlaff, Vertreter von Kolberg-Köslin, ist in Wiesbaden an Blinddarmentzündung operiert. Sein Zustand ist sehr ernst.

— Das preußische Staatsministerium ist am Montag wieder zu einer Sitzung zusammengetreten.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Vorlage betreffend den Entwurf zu einem Militär-Luftfahrfürsorgegesetz die Zustimmung erteilt.

— Laut „Reichsanzeiger“ betrugen die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahn für April 1912 im Personenverkehr 74 174 883 Mark, gegen das Vorjahr mehr im ganzen 2 966 062 Mark oder 2,94 Proz. auf 1 Kilometer. Im Güterverkehr betrugen sie 154 566 753 Mark, gegen das Vorjahr mehr 10 871 665 oder 6,18 Proz. auf 1 Kilometer.

— Die Kasseler Kriminalpolizei verhaftete den Mechaniker Hoßfeld aus Kassel unter dem dringenden Verdachte versuchten Verrates militärischer Geheimnisse. Hoßfeld hat mit den französischen Militärbehörden in Belfort in Verbindung gestanden. Seine sämtlichen Briefschaften wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Bremen, 18. Mai. Auf der Werft des Bremer Vulkan fand heute Nachmittag der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd erbauten Frachtdampfers Rheinland mit 11 000 Tonnen Tragfähigkeit statt. Die Rheinland wird mit drei noch beim Bremer Vulkan im Bau befindlichen Schwesterschiffen in die australische Frachtdampfer-Linie des Norddeutschen Lloyd eingestellt. Die erste Reise ist für den 26. Juni angesetzt.

Weimar, 20. Mai. Heute früh wurde die neunte Generalversammlung des deutsch-evangelischen Frauenbundes durch die Bundesvorsitzerin Fräulein Paula Müller-Hannover eröffnet, zu der gegen 500 Teilnehmer erschienen sind. 110 Ortsgruppen haben 125 Delegierte entsandt. Vertreten sind die Großherzogin von Sachsen-Weimar, die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha. Glückwünsche überbrachten Staatsminister Dr. Rothe, Erster Bürgermeister Dr. Donndorf, Geh. Kirchenrat Dr. Spinner. Huldigungstelegramme wurden gesandt an die deutsche Kaiserin, die Großherzogin von Sachsen-Weimar und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha. Zur Verhandlung stehen u. a. die Wohnungsfrage und die Theaterfrage.

Ausland.

Paris, 19. Mai. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Dumaines zum Botschafter in Wien.

Washington, 19. Mai. Der frühere Präsident von Venezuela, Castro, ist auf der Insel Teneriffa sehr ernstlich erkrankt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Dardanellen frei.

Aus Konstantinopel wird vom Sonntag gemeldet: Die Durchfahrt der Schiffe durch die Dardanellen hat begonnen. Die ersten Schiffe passierten ohne Unfall.

Weitere Ausweisung von Italienern.

Die Pforte hat der deutschen Botschaft eine Liste von 96 Italienern übermittelt, deren Ausweisung beschlossen worden ist. Es befinden sich unter ihnen ein Vizekonsul, ein Doktor, ein Ingenieur und zwei Kaufleute.

Über den Kampf bei Psithos auf Rhodos

ist ein ausführlicher Bericht des Generals Ameglio eingelaufen. Es heißt darin: Nachdem Ameglio erfahren hatte, daß der Feind sich auf den St. Elias-Berg zurückzuziehen beabsichtige, faßte er den Beschluß, ihn bei Psithos einzuschließen, um ihn an der Bildung von Banden zu hindern und zum Entscheidungskampf zu zwingen. Nachdem Ameglio also seine Operationsbasis verstärkt und eine angemessene Besatzung zurückgelassen hatte, brach er plötzlich am 15. Mai um 7 Uhr abends mit allen Truppen auf, die in drei Kolonnen eingeteilt waren. Die Hauptkolonne, die Ameglio persönlich befehligte, wandte sich zu Lande nach Psithos auf einem ermüdenden, 40 Kilometer langen und durch gebirgiges Terrain führenden Marsche. Die beiden anderen Kolonnen landeten in den Buchten von Malavarda auf der Westseite und Malona auf der Ostseite der Insel. Mit Hilfe der Marine überwanden sie die Schwierigkeiten, welche eine Landung in finsterer Nacht ohne Mondschein und mit gelöschten Lichtern an einer offenen, feindlichen Küste verursacht. Diese beiden Kolonnen marschierten gleichfalls durch schwieriges, gebirgiges Gelände etwa 30 Kilometer weit nach Psithos. Am 16. Mai um 9 Uhr früh vollzog sich die taktische Vereinigung der drei Kolonnen mit größter Genauigkeit. Der durch die plötzliche Umzingelung überraschte Feind verursachte wiederholt energisch in der Richtung auf Kalopetra durchzubrechen, wurde jedoch von den Bersaglieri zurückgeworfen. Auf der rechten Flanke von den Bersaglieris bedroht, im Zentrum von Alpenjägern und Füsilieren bedrängt, auf der linken Flanke von dem Feuer zweier Gebirgsbatterien angegriffen, nicht im Stande, sich in dem Dorf zu verschanzen wegen des konzentrischen Feuers dreier Batterien, leistete der Feind doch tapferen und verzweifelten Widerstand. Als er sich schließlich verloren sah, zerstreute er sich auf den Berg Leukopoda zu und konnte noch eine Gebirgsbatterie am Fuß des Berges Leukopoda aufstellen. Endlich zog sich der Feind in wilder Flucht in die Schluchten von Maritza zurück. Abends 11 Uhr bot ein türkischer Parlamentär die Übergabe an, die zu den bekannten Bedingungen stattfand. Gefangen genommen wurden 33 Offiziere, darunter der Oberbefehlshaber, und 950 Soldaten, die bereits auf dem Wege nach Italien sind. In den Besitz der Italiener gelangten ferner 6 Gebirgsgeschütze mit Munition und Mauleseln, 200 Patronen und ungefähr 700 Gewahre. Außerdem fand man noch Gewehre in den Schluchten von Psithos. Die Ausdauer der Soldaten, die nach vielstündigem Marsch noch neun Stunden kämpften, war bewundernswert. — General Ameglio gelang es, 200 Verbrecher wieder einzufangen, welche von den Jungtürken beim Verlassen der Insel Rhodos freigelassen worden waren, um den Italienern Schwierigkeiten zu bereiten.

Besetzung der Insel Symi.

Ein Funkentelegramm des Admirals Amero von Bord des Kriegsschiffes „Regina Margherita“ meldet, daß er am Sonntag das Kriegsschiff „Pegaso“ abgesandt habe, daß er die Garnison der Insel Symi zur Übergabe aufgefordert und die Gendarmen sowie den Kaimakam zu Gefangenen gemacht habe. Die türkischen Zivilbehörden würden von der Insel zurückgezogen, deren Verwaltung dem Bürgermeister und seinen Beamten übertragen werden solle. Die Insel Symi sei durch enge Handelsbeziehungen mit Rhodos verbunden, die unmöglich hätten unterbrochen werden dürfen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 20. Mai. (Feuer.) Heute Nachmittag brach in dem Teer-Destillationsschuppen der Dachpappenfabrik der Gebrüder Pichert Feuer aus, durch welches der Schuppen eingeäschert wurde. Bei den Löscharbeiten erlitt der Arbeiter Susmarski im Gesicht und an den Händen erhebliche Brandwunden. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden sein.

Billisaß, 19. Mai. (Einen bedauerlichen Unfall) erlitt der Besitzer Gustav Felske von hier, indem er von einem Pferd einen Hufschlag gegen den Kopf erhielt. Die Verletzung war so schwer, daß der Arzt die Überführung des F. in das Culmer Krankenhaus anordnete.

Danzig, 20. Mai. (Verschiedenes.) Der Kronprinz hat sich heute zu einem Pirschausflug nach Prökelwitz begeben. — Heute traten hier die Rektoren der sämtlichen technischen Hochschulen Deutschlands zur alljährlichen Hauptversammlung zusammen. — Der sozialdemokratische Parteisekretär Crispien verläßt demnächst Danzig, um in Stuttgart in die Redaktion eines sozialdemokratischen Blattes einzutreten. — Der 18jährige Arbeiter Otto Stefanowski aus Emaus kam gestern in der Zuckerraffinerie Wansried im Betrieb zu Schaden und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen. Er wurde ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung verstarb. — Heute Morgen wurde auf einem Neubau in der Trojangasse Nr. 4 der etwa 20jährige Schlosser Otto Zatriell aus Danzig erhängt aufgefunden. In der Rocktasche wurden ein Fläschchen Lysol und ein Abschiedsbrief an seine Angehörigen vorgefunden. Die Leiche ist nach dem Bleihofe geschafft worden. — Ein dreister Diebstahl wurde am Sonnabend Abend von dem Arbeiter Eduard Leßner, dessen Ehefrau und dem Arbeiter Paul Poweleit aus Schidlitz ausgeführt. Sie stahlen vor der Destillation — Reitbahn — ein dort stehendes Milchfuhrwerk des Dominiums Schönfeld bei Ohra, während der Kutscher nach dem Kohlenmarkt gegangen war, um Einkäufe zu besorgen. Die Diebe rissen zunächst das Wagenschild ab, schrieben mit Kreide einen anderen Namen heran und fuhren mit dem Wagen dann nach Schidlitz und Emaus, wo sie das Fuhrwerk auf mehreren Stellen zu verkaufen versuchten. Auf dem Fuhrwerk lagerten noch Waren (wie Zucker, Oel, Rübenhacken usw.) die sie in ihren Wohnungen unterbrachten. In Schidlitz hatte sich dem Diebestrio noch der Arbeiter Friedrich Panwitz zugesellt. Doch nicht lange blieben sie Herren des Wagens. Spät abends wurden die Täter, die sämtlich vorbestraft sind, von Schutzleuten verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Tilsit, 19. Mai. (Die Stadtverordneten) beschlossen in gestriger Sitzung die Eingemeindung von Stolbeck und Splitter.

Memel, 20. Mai. (Dem Dichter des „Ännchen von Tharau“.) Gestern Mittag wurde hier in Gegenwart der Behörden und unter Teilnahme der gesamten Bürgerschaft der Simondach-Brunnen feierlich eingeweiht. Das neue Brunnendenkmal ist von dem Bildhauer Arnold Kümer in Charlottenburg geschaffen.

Posen, 20. Mai. (Die von Sonnabend bis heute in Posen) tagenden Versammlungen der Sektion 12 der „Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft“ und des Kreises 12 des „Deutschen Buchdruckervereins“ wählten als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung im Frühjahr Danzig.

Aus der Provinz Posen, 20. Mai. (Zug nach Ostpreußen.) Infolge der gesteigerten Bodenpreise in der Provinz Posen schränkt sich der Besitzwechsel, namentlich im Großgrundbesitz, immer mehr ein. In letzter Zeit trat fast ausschließlich die Ansiedlungskommission als Käufer auf, welche durch mehrere Ankäufe den bereits etwas zusammengeschmolzenen Vorrat an Land wieder erheblich vermehrt hat. Private Kauflustige aus der Provinz Posen wie auch aus Westpreußen wenden sich namentlich nach Ostpreußen, wo die Preise für Grund und Boden sich noch in mäßiger Höhe halten, obwohl auch hier bereits ein Anziehen der Preise sich bemerkbar macht. So ist das 2000 Morgen große bei Rastenburg belegene Rittergut Queeden für 660 000 Mark in den Besitz des Landwirts Kohl übergegangen. Der Pole Michalski erwarb für 272 000 Mark das 800 Morgen große Gut Pfaffendorf bei Ortelsburg. Das Rittergut Meischnitz bei Neidenburg hat der Landwirt Fränkel für 873 000 Mark an den Rittergutspächter v. Bogdanski (Pole) in Orzeszkowo bei Birnbaum verkauft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Mai 1912.

— (Ordensverleihung.) Dem Rektor a. D. Adolf Bleske zu Dt. Krone ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien.) Der Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbaufaches Repke ist der Regierung in Danzig zur Beschäftigung überwiesen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Der Weichensteller Max Krüger in Thorn-Mocker hat die Prüfung zum Unterassistenten bestanden.

— (Zentrum und Ostmarkenzulage.) Die Streichung der Ostmarkenzulage für Postbeamte und Unterbeamte infolge der ablehnenden Haltung der Zentrumsfraktion im Reichstag hat in den beteiligten Kreisen große Erregung hervorgerufen. In Posen hat sich nun ein vorbereitender Ausschuß von Zentrumsanhängern aus Postbeamten- und Unterbeamtenkreisen der beiden Provinzen Posen und Westpreußen gebildet, der schon in nächster Zeit eine große Versammlung von Anhängern der Zentrumspartei einberufen wird, um gegen die Haltung der Zentrumsfraktion Einspruch zu erheben.

— (Der tierärztliche Verein Westpreußens) hielt am Sonntag den 19. d. Mts. seine Vereinsversammlung unter Vorsitz des Departementstierarztes Herrn Veterinär-Rat Jacob-Danzig zum erstenmale in Thorn ab. Erschienen waren 45 Tierärzte, ungefähr ein Drittel der Mitgliederzahl. Vormittags fand zunächst im hiesigen Schlachthofe eine Vollversammlung statt, woselbst Herr Professor Dr. Müller-Königsberg, Leiter des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer, einen hochinteressanten Vortrag über die Bekämpfung und Tilgung der Rindertuberkulose hielt, die mit dem Inkrafttreten des neuen Reichsviehseuchengesetzes allgemein im deutschen Reiche ihren Anfang nimmt. In seinem Vortrage betonte Prof. M., daß es zwei Wege gibt, auf denen eine Tilgung der Tuberkulose zu erreichen ist und die zu einer allmählichen Gesundung der einheimischen Rinderbestände führen kann, und zwar: 1. auf dem Wege der staatlichen Tuberkulosebekämpfung, welche jetzt in dem neuen Gesetz vorgesehen ist, 2. auf dem Wege der freiwilligen, privaten Tuberkulosebekämpfung, welche bereits in einzelnen Provinzen von verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinigungen 2c. ausgeführt wird. Die erste Bedingung einer Bekämpfung bezw. Tilgung dieser Krankheit ist die Ausmerzung aller tuberkulösen Rinder, die mit „offener Tuberkulose“, d. h. mit vorgeschrittener Lungen-, Darm-, Euter- und Gebärmuttertuberkulose behaftet sind und bei denen eine dieser Krankheitsform tierärztlich aufgrund des klinischen Untersuchungsbefundes und des bakteriologischen Befundes der Sekrete und Exkrete (Lungenschleim, Milch 2c.) festgestellt ist. Als Leiter des in Ostpreußen schon länger eingeführten Tuberkulosetilgungsverfahrens gab Prof. M. aus dem großen Schatz seiner Erfahrungen eine übersichtliche Darstellung der verschiedenen Methoden und Anwendungen. In lehrreicher Weise zeigte er an lebenden tuberkulösen Rindern, die zu diesem Zwecke von Schlachthofdirektor Kolbe ausgesucht und aufgestellt waren, die klinischen Erscheinungen, führte selbst an diesen Tieren die Probeentnahme von Schleim aus der Lunge und anderen Sekreten zwecks bakteriologischer Feststellung mit verschiedenen Instrumenten aus einer Sammlung, die gleichzeitig zur Schau gestellt war, aus und demonstrierte den pathologischen Befund nach sofortiger Schlachtung dieser Tiere, welcher die vorher ermittelte Diagnose bestätigte. Im Anschluß an diesen mit großem Dank aufgenommenen Vortrag und Demonstrationen erfolgte unter Führung des Schlachthofdirektors Kolbe ein Rundgang durch den Schlachthof, dessen neue moderne Einrichtungen mit großem Interesse von den Herren besichtigt wurden. Die Hauptversammlung fand nachmittags im Artushof statt im Anschluß an die getrennten Sitzungen der einzelnen Vereinsgruppen: beamtete, Schlachthoftierärzte und praktische Tierärzte, in welcher die internen Vereinsangelegenheiten verhandelt wurden. Nach der allgemeinen Versammlung vereinigte unter Beteiligung der inzwischen erschienenen Damen ein fröhlich verlaufenes Festmahl mit anschließendem Tanz die auswärtigen Mitglieder mit den hiesigen Herren Ziviltierärzten und Militärveterinären noch einige vergnügte Stunden.

— (Todesfall.) Herr Staatsanwaltschafts-Obersekretär a. D. Rechnungsrat Friedrich Bandau ist am Sonntag im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene, in dem ein Vertreter des altpreußischen, in seiner Amtspflicht aufgehenden Beamtentums heimgegangen, wurde, nach vorheriger Beschäftigung am Kreisgericht von Briesen, Schwetz und Dt. Eylau, am 1. Mai 1883 nach Thorn versetzt, wo er noch volle 25 Jahre, seit 15. August 1896 als Obersekretär, im Amte war, am 31. Oktober 1908 in den wohlverdienten Ruhestand tretend.

— (Der Männerturnverein Thorn-Mocker) hält am Donnerstag den 23. Mai bei Rüster eine Hauptversammlung ab. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

— (Oedipus-Aufführung.) Der kühne, dankenswerte Versuch des Berliner Theaterdirektors Max Reinhardt, die mehr als 2000jährige altgriechische Literatur für die moderne Bühne zu gewinnen und in der Regie dabei neue Bahnen zu wandeln, ist nun auch, dank einer unternehmenden Wandergesellschaft, in Thorn wiederholt worden, leider nicht im Stadttheater, das für diesen Kultus echter Kunst wieder nicht zu haben war. Das Viktoriaparktheater, wo die Aufführung gestern stattfand, erwies sich indessen als eine für den Versuch nicht ungeeignete Stätte, zumal die Schauspielkunst, Dichtung wie Darstellung, den Triumph feierte, die kärgliche Ausstattung vergessen zu machen. Es war uns, die wir unsre Stadttheaterleitung schon früher wiederholt auf die Dramen des Sophokles als Fundgrube von „Neuheiten“, gleich dem pompejanischen, hingewiesen, eine gewisse Genugtuung, hier den Beweis greifbar geliefert zu sehen, daß diese Dramen sich in der Tat für das Repertoir gewinnen lassen, wenn wir bei unserer Anregung auch vornehmlich das Drama „Antigone“ im Auge hatten. Denn der Versuch, uns das Urbild der Schicksalstragödie, das in der neueren Literatur nur in „König Lear“ ein Seitenstück hat, nahe zu bringen, ist zur guten Hälfte wenigstens wohl geglückt, bis auf den Mißgriff, den König in grausiger Verstümmelung, die nur eben für einen Moment erträglich wäre, einen ganz Akt hindurch zu zeigen. Doch zwingt ja nichts zu dieser widerwärtigen Realistik. Wenn der Versuch nicht gänzlich gelungen, so lag es daran, daß der Chor, dem hier ganz besonders die Aufgabe zufällt, die übergewaltige Spannung zeitweilig befreiend zu lösen und Ruhepunkte zu schaffen, dieser Aufgabe nicht gerecht wurde, weder in der Bearbeitung, die hinter der Größe des Originals weit zurückblieb, noch in der Darstellung, da der Chorführer im ersten Teile des Stücks stimmlich für die Rolle nicht ausreichte, der Ersatzmann aber, bei prächtiger Deklamation, seine Rolle gänzlich falsch auffaßte, indem er sie dramatisch gestaltete und so die Spannung, statt sie zu mildern, verstärkte. Daß das Stück — dessen Schlußszene an sich schon nicht von der rührenden Gewalt der Antigone-Schlußszene ist — völlig unbefriedigend schloß, ist vornehmlich auf die dichterisch mangelhafte und in der Darstellung falsche Behandlung des Chors zurückzuführen — wozu wir nicht rechnen, daß die übrigen Choristen den Sprecher nur mit stummer Pantomime begleiteten, was uns eher als Vorzug gegen die übliche Chorbehandlung in der „Braut von Messina“ erschien. Als völlig geglückt muß auch der Versuch erscheinen, das antike Stück auch in antiker Weise zu inszenieren, nicht auf geschlossener Bühne, die nur den Hintergrund des Palastes abgab, sondern auf einem freien, kulissenlosen Vorbau, vor dem der Chor und das Volk Aufstellung nahm — wodurch erreicht wurde, daß die Zuschauer sich als vergrößernder Teil der mitwirkenden Volksmenge fühlten und so lebendigsten Anteil an der Handlung nahmen. Daß in dieser Hinsicht das Ideal in dem beschränkten Raum nicht erreicht werden konnte, versteht sich von selbst. Was das Spiel der Hauptdarsteller auf der Bühne, der Protagonisten, wie sie genannt wurden, betrifft, so waren die Leistungen nicht so gleichwertig und ausgeglichen, wie sie bei einer Spezialgesellschaft für die Oedipusaufführung erwartet werden sollte. Die Darstellerin der „Jokaste“ war nur sehr mittelmäßig, und das Spiel des „Kreon“, das im allgemeinen wohl befriedigte, fiel zuweilen aus der klassischen Form heraus; unmöglich vollends in diesem Drama war die hochkomische Figur des „Hirten“. Dagegen war die Darstellung des „Oedipus“ und des blinden Sehers „Tiresias“ meisterhaft, und die große Szene zwischen beiden, die in ihrer ganzen Wucht herausgebracht war, packte die Hörer im Innersten. Die Gesamtaufführung war voll befriedigend, sodaß zu bedauern ist, daß nicht noch eine Wiederholung stattfindet, die sicherlich ein volleres Haus — der Saal war nur etwas über die Hälfte besetzt — erzielt hätte. ♂

— (Die Frauen-Abende) des Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise werden in den Sommermonaten nicht mehr in der Turnhalle abgehalten, sondern jeden Mittwoch Abend 8 Uhr im Luftbad des Vereins, Heppnerstraße. Gymnastik, Spiel, Turnen in frischer Luft, hauswirtschaftliche Belehrungen an regnerischen Tagen bilden das ständige Programm, das hin und wieder, an besonders schönen Abenden, durch kleinere Ausflüge durchbrochen werden soll.

— (Die silberne Hochzeit) feierte am Sonntag Herr Maler-Obermeister Wilhelm Steinbrecher mit seiner Gattin. Eine Deputation, bestehend aus den Heren Malermeister Haberland und Zahn, brachte dem Jubilar im Auftrage der Malerinnung ihre Glückwünsche unter Überreichung eines wertvollen Geschenkes dar.

— (Der Bau der Bedürfnisanstalt auf dem Neustädtischen Markt,) die bekanntlich unterirdisch angelegt wird, hat in diesen Tagen mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen.

— (Geschworene.) Zu der am 17. Juni stattfindenden Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Herrn Landrichter Hohberg sind folgende Herren als Geschworene ausgelost: Fabrikbesitzer Karl Walter-Thorn, Apothekenbesitzer Johannes Krebs-Strasburg, Gutsbesitzer Alfred Weißermel-Schlossau, Kreisbauinspektor Schokken-Strasburg, Kaufmann Franz Zähren-Thorn, Gutsbesitzer Streubel-Petersdorf, Brauereibesitzer Karl Bartlikowski-Löbau, Rittergutsbesitzer Bruno Seyboldt-Siuda, Gutsbesitzer Leopold Hollatz-Michlau, Katasterkontrolleur Krefft-Strasburg, Gymnasialprofessor Dr. Max Grollmus-Thorn, Chemiker Dr. Wilhelm König-Thorn, Kaufmann Max Scharwenka-Culmsee, Rittergutsbesitzer Kurt von Wegner-Wytrembowitz, Amtsvorsteher August Liedtke-Zlotterie, Rentier Wilhelm Romann-Thorn, Gymnasialprofessor Bernhard Günther-Thorn, Stadtbaurat Karl Adolf Kleefeld-Thorn, Fabrikbesitzer Hermann Kuttner-Thorn, Rittergutsbesitzer Dr. Otto Strübing-Storlus, Gutsverwalter Hermann Peuk-Stolno, Rittergutsverwalter von Lentzki-Schakenhof, Bankier Hermann Lichtenstern-Thorn, Gutsverwalter Robert Tilk-Rüdigsheim, Fabrikdirektor Julius Schubert-Thorn, Kaufmann Anastasius Siudowski-Thorn, Rittergutsbesitzer Herbert Plehn-Josefsdorf, Direktor Paul Remus-Culmsee, Rittergutsbesitzer Edwin von Parpart-Wibsch.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, wurde gegen das Dienstmädchen Franziska Reszinski, jetzt in Berlin, wegen Betruges, Diebstahls und Hausfriedensbruch verhandelt. Die Angeklagte, die vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbunden war, hatte im vergangenen Jahre bei dem Regierungsassessor Stach in Thorn gedient. Da die Herrschaft zu Weihnachten

verreiste, so erhielt sie vom 23. Dezember Urlaub auf unbestimmte Zeit. Wie sie angab, wollte sie sich in der Zeit bei Verwandten in Culmsee aufhalten. Während der Abwesenheit ihrer Herrschaft drang sie mittels eines Nachschlüssels in deren Wohnung und entwendete eine ganze Anzahl Wäschestücke. Drei Taschentücher und ein Handtuch wurden später noch bei ihr gefunden. Ferner entnahm sie auf den Namen ihres Brotherrn von mehreren Bäckermeistern in Thorn Konfekt. Bei ihrer kommissarischen Vernehmung bestritt die Angeklagte den Hausfriedensbruch und den Diebstahl. Sie will zu der Küche freien Zutritt gehabt haben; die Wäschestücke seien nur aus Versehen in ihren Gewahrsam gekommen. Die Betrügereien bei den Bäckermeistern gab sie zu, doch sollte das Konfekt nur ein Ersatz für das übliche Weihnachtsgeschenk sein, das ihr die Herrschaft vorenthielt. Ihre Angaben wurden durch das Zeugnis des Herrn St. völlig widerlegt. Die Angeklagte hatte in der Wohnung nichts zu suchen; es war ihr überhaupt kein Schlüssel anvertraut. Als Weihnachtsgeschenk hatte sie ein Kleid und etwas Bargeld erhalten. Wegen des groben Vertrauensbruchs wird die Angeklagte zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Auf groben Unfug, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung lautete die Anklage gegen den hiesigen Gelegenheitsarbeiter Karl Preuß. Der Angeklagte hatte längere Zeit im Krankenhause zugebracht, da er an Rheumatismus litt. Seine Entlassung aus dem Krankenhause feierte er nun durch tüchtige Konsumierung von Alkohol, den er solange entbehrt hatte. Um den Trunkenen sammelte sich auf der Straße bald eine große Menger Kinder, die ihn bis zum Durchbruch nach der Mellienstraße begleitete. Das versetzte den Angeklagten in derartigen Zorn, daß er mit gezogenem Messer auf die Kinder losging. Als der Polizeisergeant Brieskorn ihn zur Wache führen wollte, leistete er so heftigen Widerstand, daß beide in den Festungsgraben fielen. Erst mit Hilfe eines herbeigeholten Wagens konnte der Angeklagte zur Wache geschafft werden. Dabei stieß der Angeklagte Beleidigungen gegen den Polizeisergeanten aus. Der Angeklagte will die Straftaten in sinnloser Trunkenheit begangen haben. Nach der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof jedoch zu der Überzeugung, daß bei dem Angeklagten die Zurechnungsfähigkeit keineswegs ausgeschlossen war. Er wurde wegen Widerstand und öffentlicher Beleidigung zu 3 Wochen Gefängnis und wegen Unfugs zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung hatte sich auch der Fürsorgezögling Albert Winkler, zurzeit in Zempelburg, zuschulden kommen lassen. Wie schon öfter, so hatte er auch im März wiederum die Fürsorgeanstalt verlassen und sich bis Thorn durchgebettelt. Als der Polizeisergeant Schweiger ihn in der Wohnung seiner Eltern verhaften wollte, bedrohte er ihn erst mit einem Tischmesser und widersetzte sich. Bei dem Ringen verwickelte sich der Beamte in seinen Mantel und kam zu Fall, sodaß der Angeklagte ihm entwischte. Nach einigen Tagen stellte ihn der Beamte wieder im Glacis, wo der Angeklagte sich ebenfalls durch Stoßen und Schlagen gegen seine Verhaftung wehrte. Erst mit Hilfe eines vorübergehenden Arbeiters gelang des Widerspenstigen Zähmung. Da der Angeklagte bereits mehrfach vorbestraft ist, so wurde er zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

— (Zwei Zechpreller) haben unsere Gegend unsicher gemacht, und zwar die Geschäftsreisenden Otto und Krüger, letzterer kenntlich an seiner Holzhand. Sie nahmen vor einigen Tagen Quartier im Gasthaus von Grajewski zu Thorn, Schuhmacherstraße, verschwanden aber am Sonntag, ohne die Rechnung beglichen zu haben; wie festgestellt wurde, haben sie sich nach Bromberg begeben. Zu spät erfuhr der Wirt, daß die beiden bereits von der Staatsanwaltschaft gesucht werden, weil sie in der Umgegend Thorns ähnliche Zechprellereien verübt haben. Das saubere Gewerbe werden sie jedenfalls auf dem neuen Schauplatz der Nachbarprovinz fortsetzen, weshalb eine Warnung durch die Presse am Platze wäre.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Erlaubniskarte für Frau Ziolkowski, ein Strohhut und eine goldne Brille. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,60 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,26 Meter auf 2,94 Meter gestiegen.

Podgorz, 21. Mai. (In Untersuchungshaft genommen) ist nach Meldung des „Podg. Anz." der Lademeister Ehlert, der beschuldigt wird, einen im Zusammenhang mit dem Verschwinden von Sendungen aus dem Hauptbahnhof stehenden Frachtbrief gefälscht zu haben.

Briefkasten.

Z. 100. Die Unart des Pferdes, den Kopf zurückzuwerfen, verliert sich bei sachgemäßem Reiten, doch kann die Kur unterstützt werden durch geeignetes Zaumzeug, worüber im Bureau des Ulanenregiments wohl nähere Auskunft zu erlangen wäre.

Mannigfaltiges.

(Fälschung telegraphischer Postanweisungen.) Der 23 Jahre alte Post- und Telegraphenbeamte Fritz Blunck und der 21 Jahre alte Handlungsgehilfe Gerhardt Rabe in Berlin haben telegraphische Postanweisungen gefälscht und sind dann, als ihnen Entdeckung drohte, geflüchtet. Die Postbehörde ist nach den bisherigen Ermittelungen um etwa 5000 Mark geschädigt worden. — Dienstag abend ist es bereits gelungen einen der Beteiligten, und zwar den Handlungsgehilfen Rabe, festzunehmen. An diesen hatte der ungetreue Telegraphenassistent Blunck die gefälschten Anweisungen gesandt, die auch anstandslos ausgezahlt wurden. R. erklärte, keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß es sich um gefälschte Anweisungen handelte. Ob diese Angabe auf Wahrheit beruht, ist noch nicht aufgeklärt. — Am Freitag ist auch der Telegraphenassistent Blunck Unter den Linden ergriffen. Der Verhaftete schiebt alle Schuld auf Rabe und will nur durch ihn zu den Verfehlungen verleitet worden sein.

(Unfall bei einer Schießübung.) Nach einer Meldung aus Sagan wurden am Freitag während des Schießens des 53. Feldartillerie-Regiments aus Bromberg auf dem Truppenübuugsplatz von einem offenbar zu früh losgegangenen Schuß eines Geschützes der 2. Batterie vier Pferde getroffen. Drei waren sofort tot, das vierte mußte getötet werden. Außerdem wurden drei Kanoniere leicht verletzt.

(Mord in einem Kafee-Chantant.) In Kiew erstach Montag nacht, im Varieté „Apollo" der Generalstabsoberst Lilie mit seinem scharfen Säbel den Klavierspieler des Lokals, Schreiber.

Neueste Nachrichten.

Die Deckung der Wehrvorlagen.

Berlin, 21. Mai. Zur Deckung der Wehrvorlagen beschloß der Reichstag, die ursprünglich für 1912 vorgesehene Ermäßigung der Zuckersteuer wieder hinauszuschieben bis sechs Monate nach Einführung des Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer vorschreibt, spätestens am 1. Oktober 1916. Das Besitzsteuergesetz ist bis zum 30. April 1913 im Reichstage vorzulegen. Ein sozialdemokratischer Zusatz, betr. die Festsetzung der Höhe der Steuerstufen, wurde abgelehnt. In namentlicher Abstimmung, mit 184 gegen 169 Stimmen, verlangte der Reichstag einen Gesetzentwurf betr. Änderung des Erbschaftssteuergesetzes, wie ihn am 1. Juni 1909 der Bundesrat vorlegte, so rechtzeitig wieder vorzulegen, daß er am 1. April 1913 inkraft tritt.

Das Besitzbefestigungsgesetz im Abgeordnetenhause.

Berlin, 21. Mai. Das Haus nahm den § 1 des Gesetzes mit 220 gegen 115 Stimmen bei einer Stimmenthaltung an.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 21. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mk. auf Nr.: 119 223.

5000 Mk. auf Nr.: 61 059, 133 877, 167 619.

3000 Mk. auf Nr.: 3962, 8198, 10 946, 12 569, 13 770, 31 229, 32 026, 38 463, 41 793, 47 082, 52 269, 53 670, 81 746, 85 356, 92 688, 106 043, 106 564, 110 043, 117 758, 118 398, 124 415, 158 559, 158 907, 171 099, 171 845, 180 586, 180 913, 184 935, 187 278 (ohne Gewähr).

Prinz Georg Wilhelm von Cumberland bei einem Automobilunglück getötet.

Friesack, 21. Mai. Auf der Berlin-Hamburger Chaussee ereignete sich gestern Abend 6½ Uhr, 3 Kilometer hinter dem Stadtgebiet Friesack ein Automobilunglück, bei dem Prinz Georg Wilhelm von Cumberland und sein Kammerdiener Greve getötet wurden. Der Chauffeur hat einen Armbruch erlitten. Der Prinz steuerte den Wagen selbst und befand sich auf der Fahrt nach Mecklenburg-Schwerin. An der Unfallstelle, die neu geschüttet wird, versagte die Steuerung. Das Automobil raste mit einer scharfen Biegung durch den Chausseegraben in den Wald, wo es gegen die Bäume anprallte. Der Prinz erlitt vermutlich durch einen Aufschlag auf die Steuerung einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Prinz war morgens von Prag aufgebrochen und wollte sich über Schwerin nach Kopenhagen zur Beisetzung des dänischen Königs begeben. Der Kammerdiener Greve stürzte aus dem Auto gegen einen Baum und brach das Genick. Der Chauffeur wurde auch herausgeschleudert, kam aber mit leichteren Verletzungen davon. Die beiden Leichen wurden nach dem nahe gelegenen Nackel gebracht und in der dortigen Kirche aufgebahrt.

Gmunden, 21. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland geben die Reise nach Kopenhagen zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten auf. Sie treffen morgen aus Dresden in Gmunden ein, wo die Beisetzung des Prinzen Georg Wilhelm in der hiesigen Familiengruft erfolgt. Die ganze Stadt hat Trauerschmuck angelegt.

Bürgermeisterwahl.

Wandsbeck, 20. Mai. Bei der Wahl des Ersten Bürgermeisters sind für den bisherigen Oberbürgermeister Rauch (Wandsbeck) 379 und für Bürgermeister Fischer (Forst i. L.) 634 Stimmen abgegeben worden. Bürgermeister Fischer ist somit gewählt.

Ein verleumderisches Gerücht.

Brüssel, 21. Mai. Seit etwa 14 Tagen zirkuliert in Brüssel das Gerücht, von einem Drama, das sich im königlichen Schlosse abgespielt haben soll. Es hieß, die Königin habe den König intimer Unterhaltung mit ihrer Kammerfrau angetroffen und diese Dame durch einen Revolverschuß getötet. Der König erfuhr heute von diesem Gerücht und bat seinen Prviatsekretär, die Vertreter der Brüsseler Presse und der „Agenze Havas" zu ersuchen, in der Öffentlichkeit eine Erklärung abzugeben, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehrten und daß es sich um eine elende Verleumdung handele. Der Staatsanwalt wurde beauftragt, gegen die Urheber des Gerüchts Strafantrag zu stellen. Es soll bereits gegen 3 Personen Strafantrag gestellt sein.

Streik auf der Themse.

London, 21. Mai. Mai. Heute beginnt der Streik auf den Leichterfahrzeugen der Themse. Zunächst treten etwa 6000 Mann in Ausstand, denen vielleicht eine verwandte Gewerkschaft von 5000 Mann folgen wird. Nur die Leichterfahrzeuge von Kohlen wurden bisher nicht berührt. Die Londoner Transportarbeiter beschlossen, sich zunächst neutral zu verhalten, aber in den Ausstand einzutreten, falls die Arbeitgeber Streikbrecher heranzögen. Die Transportarbeiter zählen 100 000 Mann.

Die Kämpfe in Marokko.

Udschda, 21. Mai. Eine Aufklärungsabteilung, die von 12 000 Beni Urains angegriffen wurde, fingierte einen Rückzug. Die Eingeborenen stürmten vor, worauf sie von zwei französischeen Kolonnen umzingelt und mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurde. Die Franzosen hatten 9 Leichtverwundete.

Die Wirren in Persien.

Teheran, 21. Mai. Zu der Ermordung des Polizeichefs Jefrem wird amtlich erklärt: Jefrem wurde, nachdem er den Rebellen eine vernichtende Niederlage beigebracht hatte, auf einem Spaziergang erschossen.

Negeraufstand in Kuba.

Newyork, 20. Mai. In Kuba wird ein Aufstand aller Neger befürchtet. Die Nachrichten aus allen Teilen der Insel lauten beunruhigend. Die Regierung trifft Vorkehrungen zur Unterdrückung des Aufstandes.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 21. Mai 1912.

Wetter: regendrohend.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen flau, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 223 Mk.
per Mai—Juni 223 Br., 222 Gd.
per September—Oktober 202—201 Mk. bez.
per November—Dezember 202 Mk. bez.
hochbunt 745 Gr. 222 Mk. bez.

Roggen weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungspreis 189 Mk.
per Mai 190 Mk. bez.
per Mai—Juni 189 Mk. bez.
per Juni—Juli 188 Mk. bez.
per September—Oktober 167½ Mk. bez.
russischer 754 Gr., 138 Mk. bez.

Gerste unverändert per Tonne 1000 Kgr.
transito 683 Gr., 164—165 Mk. bez.

Hafer niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 192—195 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 10,57½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 14,00 Mk. bez.
Roggen- 14,40—14,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Mai	20. Mai
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,85	84,75
Russische Banknoten per Kasse	215,75	215,75
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,20	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,90	80,90
Preußische Konsols 3½ %	90,20	90,10
Preußische Konsols 3 %	80,90	80,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,80	98,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,70	98,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,75	88,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,10	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	92,25
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,90	92,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	183,75	184,—
Deutsche Bank-Aktien	254,60	255,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	184,50	184,70
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,25	120,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	123,90	123,90
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	262,—	262,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	229,—	228,75
Harpener Bergwerks-Aktien	190,90	191,50
Laurahütte-Aktien	178,25	178,25
Weizen loko in Newyork	120¼	120½
" Mai	228,75	229,50
" Juli	223,50	224,—
" September	205,—	205,—
Roggen Mai	196,50	197,50
" Juli	195,—	195,25
" September	175,25	175,50

Bankdiskont 5 %, Lombardsfußzins 6 %, Privatdiskont 4 ⅜.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in fester Haltung. Es fanden auf allen Gebieten Rückkäufe statt, wodurch sich das Kursniveau zumteil prozentweise höher stellte. Verstärkt wurde die größtere Zuversicht, als der Privatdiskont um ⅛ Prozent nachließ. Schluß ruhig.

Danzig, 21. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 20 inländische, 84 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 80 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 21. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 28 inländische, 108 russ. Waggons, exkl. 15 Waggon Kleie und 21 Waggon Kuchen.

Bromberg, 20. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 224 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 222 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 220 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 188 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 183 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 178 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—192 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 185—195 Mk., zum Konsum 195—208 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 20. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 23,37½—23,75. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,12½—23,30. Gem. Melis I mit Sack 22,62½—23,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 20. Mai. Rüböl stetig, verzollt 68,00. Spiritus ruhig, per Mai 32¼ Gd., per Mai—Juni 31¾ Gd., per Juni—Juli 31¾ Gd. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 21 Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 16 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südwesten.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

Thorner Marktpreise

vom Dientag den 21. Mai.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	22,—	22,40
Roggen	"	18,40	19,—
Gerste	"	18,60	19,40
Hafer	"	19,50	19,80
Stroh (Richt-)	"	6,—	—,—
Heu	"	8,—	9,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,50	5,—
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	"	1,40	—,—
Kalbfleisch	"	1,20	2,—
Schweinefleisch	"	1,50	1,80
Hammelfleisch	"	1,60	1,80
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,20	3,—
Eier	Schock	3,—	4,—
Krebse	"	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Bressen	"	—,80	1,—
Schleie	"	2,—	—,—
Hechte	"	1,40	1,80
Karauschen	"	1,40	1,60
Barsche	"	—,80	1,20
Zander	"	1,60	2,20
Karpfen	"	1,80	2,—
Barbinen	"	—,80	1,—
Weißfische	"	—,20	—,40
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,60	1,—
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,16	—,20
Spiritus	"	2,10	—,—
denautriert)	"	—,35	—,38

Der Markt war mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl — Pf. der Kopf, Wirsingkohl — Pf. der Kopf, Weißkohl — Pf. der Kopf, Rotkohl — Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen 5—10 Pf., Spinat 15 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen — Pf., Schnittlauch 2 Bundchen 5 Pfg., Zwiebeln 25—30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 25—30 Pf. drei Bunde, Sellerie 20—30 Pf. die Knolle, Rettig Stück — Pf. Meerrettig — Pf. die Stange, Radieschen 1 Bundchen 5 Pf., Gurken 20—60 Pf. das Stück, Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Spargel 40—70 Pf. das Pfd., Rhabarber — Pf., d. Pfd., Apfelsin. 0,60—1,20 Mk. d. Dtzd., Äpfel 20—40 Pf. d. Pfd., Zitronen 40—80 Pf. das Dtzd., Pflaumen — Pf. das Pfund, Kirschen 80 Pf. das Pfd., Johannisbeeren — Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. das Pfund, Blaubeeren — Pf. der Liter, Waldbeeren — Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten —,— Mk. d. Stck., Gänse 3,00—4,50 Mk. das Stück, Enten 3,50—,500 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—,250 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 21. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	755,1	SO	bedeckt	14	—	meist bewölkt
Hamburg	756,3	OSO	bedeckt	14	2,4	Wetterleucht.
Swinemünde	753,6	SSW	bedeckt	13	0,4	vorm. heiter
Neufahrwasser	756,3	NW	wolkig	16	—	zieml. heiter
Memel	759,2	SW	wolkig	15	—	meist bewölkt
Hannover	756,9	SO	wolkig	15	6,4	Gewitter
Berlin	755,9	SO	wolkig	17	—	meist bewölkt
Dresden	757,3	SSO	wolkig	16	6,4	nachts Nied.
Breslau	757,5	WSW	wolkig	18	—	zieml. heiter
Bromberg	756,8	W	wolkenl.	18	—	vorm. heiter
Metz	758,4	NO	bedeckt	13	2,4	Gewitter
Frankfurt, M.	759,5	S	halb bed.	16	2,4	Nied. i. Sch.*)
Karlsruhe	756,8	—	wolkenl.	15	2,4	Gewitter
München	757,5	O	wolkig	13	2,4	Gewitter
Paris	755,1	SW	bedeckt	19	—	anhalt. Nied.
Vlissingen	756,9	O	halb bed.	12	12,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	759,2	WSW	Regen	9	12,4	vorm. Nied.
Stockholm	756,9	SSW	wolkenl.	9	6,4	meist bewölkt
Haparanda	760,0	SW	wolkenl.	10	—	nachts Nied.
Archangel	760,2	—	Nebel	12	6,4	nachm. Nied.
Petersburg	759,2	NW	wolkenl.	15	—	vorm. Nied.
Warschau	762,4	W	bedeckt	14	—	vorm. Nied.
Wien	763,6	SSO	halb bed.	15	—	zieml. heiter
Rom	764,3	N	bedeckt	14	0,4	—
Hermannstadt	765,0	N	halb bed.	17	—	zieml. heiter
Belgrad	765,4	—	wolkenl.	17	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung Mittwoch für den 22. Mai: Veränderliche Bewölkung, kühler, zeitweise Regen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	21.	0,60	20.	0,62
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	19.	1,24	18.	1,24
	Chwalowice	20.	2,94	19.	2,26
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

22. Mai: Sonnenaufgang 3.57 Uhr,
Sonnenuntergang 7.57 Uhr,
Mondaufgang 9.18 Uhr,
Monduntergang 1. 4 Uhr.



Gestern, nachmittags um 2 Uhr, entschlief nach 4jährigem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Höhne.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Carl Höhne, Hausbesitzer.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mellienstraße 101, aus statt.

Nachruf.

Am 19. d. Mts. starb hierselbst

Herr Rechnungsrat

Friedrich Bandau.

Derselbe war vom 1. Mai 1883 bis zum 14. August 1896 als Sekretär und vom 15. August 1896 bis zum 31. Oktober 1908 als Obersekretär bei der Staatsanwaltschaft hierselbst beschäftigt.

Er hat es verstanden, sich die Achtung seiner Vorgesetzten und die Wertschätzung seiner Kollegen im vollsten Maße zu erwerben.

Ein dauerndes Andenken ist ihm gesichert.

Thorn den 21. Mai 1912.

Der Erste Staatsanwalt, die Staatsanwälte, die Sekretariatsbeamten der Staatsanwaltschaft.

Heute verschied plötzlich infolge Schlaganfalls nach kurzem Leiden meine heißgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Käte Reichel,

geb. **Hausmann,**
im Alter von 35 Jahren.

Dieses zeigt schmerzerfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gottersfeld Wpr. den 20. Mai 1912

Carl Reichel.

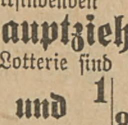
Die Beerdigung findet Freitag den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhof in Paparzyn statt.

Ein sanfter Tod endete am 20. Mai 1912 das schwere Leiden des Fräulein

Auguste Knorr,

gestorben im Krankenhause. Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. Mai, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Königl.-preuß. Klassen-lotterie.



Zu der vom **10. Mai bis 8. Juni** d. Js. stattfindenden

Hauptziehung

der 226. Lotterie sind 1/4 und 1/8 **Lose** à 50 und 25 Mark, auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Ferner während der Ziehung, solange vorrätig:

Ersatzlose

für die mit einem Gewinn gezogenen Lose.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Oeffentlicher Ankauf.

Freitag den 24. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:
12 Tonnen polnische Dominialgerste lt. Muster, unverzollt, zur sofortigen Lieferung, Parität bahnfrei Lautenburg Westpr., gesackt,
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Oeffentlicher Ankauf.

Freitag den 24. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:
1 Waggon von 200 Zentner grobe Weizenkleie zur sofortigen Lieferung franko Kosten i. Pos., netto gesackt, Säcke 4 Wochen leihfrei,
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Besohlungen, Reparaturen,

sowie

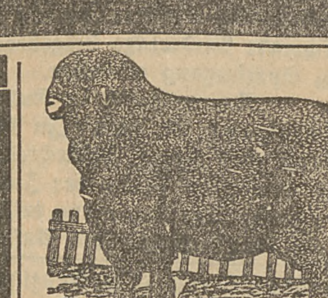
Neuanfertigung von Schuhwaren

jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubester Ausführung.

Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

Gastwirtschaft

auf dem Lande zu pachten gesucht, Kirchdorf bevorzugt. Angeb. mit Bedingungen u. **F. K.** an die Geschäftsst. der „Presse".



Dienstag den 11. Juni 1912,
mittags ca. 1 Uhr,
findet zu
Papau bei Wrotzlawken
die

Bockauktion

von ca. 40 hornlosen Böcken der Merinofleischschafstammherde
statt.
Im Anschluss hieran der Verkauf von ca.
25 Böcken meiner englischen Fleischschafstammherde (Down's).
Letztere ist von Herrn Rittergutsbesitzer **von Janta-Polczynski auf Redgoszcz (Prov. Posen)** in meinen Besitz übergegangen.
Züchter: Schäfereidirektor **Thilo** in Lichterfelde bei Eberswalde.
Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufsböcke ist gern gestattet.

F. Peters,
Papau bei **Wrotzlawken**, Kr. Thorn,
Telephon Kornatowo Nr. 6.
Wagen auf vorherige Anmeldung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.



Leibbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe, künstliche Glieder
werden angefertigt und repariert bei
F. Seidler,
Optiker und Bandagist,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt
Hugo Eromin, Elisabethstr. 14.

Wer erteilt einem 12jährigen Knaben

Nachhilfestunden?

Angebote mit Preisangabe unter **U. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Jung., geb. Mädchen erteilt Nachhilfe u. Beaufsichtigung b. d. Schularb. Ang. u. **M. K. 40** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Gesucht wird

Frau oder Fräulein

zum Reisen gegen festes Gehalt, Provision, u. Reisespesen von sof. für ein christl. Werk, Verdienst bis
150 Mark pro Woche.
Nur fleiß. Damen, die schon mit Erfolg gereist haben, wollen sich meld. unter **A. C. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

In **Domäne Schönborn** bei Plutowo Wpr. findet zum 1. Juli ein zuverlässiger, nüchterner

Hofverwalter

bei 360 M. Gehalt p. a. und freier Station, exkl. Wäsche, Stellung. Bauerssohn bevorzugt.

Zwei Ziegelstreicher

stellt noch ein
Oellermann, Gramtschen,
Zieglermeister.

1 Kellnerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten.
Hotel drei Kronen.

Suche für mein Zigarren-Spezialgeschäft und Tabak-Engros-Handlung
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
R. Weinmann Nachf.,
Inhaber: **Oskar Röder,**
Elisabethstraße 2.

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, wird zum sofortigen Antritt für ein größers Kontor gesucht. Angebote unter **T. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Photo-Kinematographie!
Jung. Mann, 16—17 J. alt, ges. Solche, welche in der Kinobranche bewandert, bevorzugt. **Atelier Bonath,** Thorn.

Laufburschen

sucht von sofort
Kantine I/21, Rudak.

60 tücht. Arbeiter

für außerhalb bei hohem Akkordlohn für dauernde Beschäftigung gesucht.
Otto Paech,
Brombergerstraße 86.

Eine tüchtige

Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig ist und etwas Kaution stellen kann, wird per sofort gesucht. Angebote unter **K. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für einen kleinen Haushalt wird von sofort eine kinderliebe evang.
Dame
im Alter von Ende 20., anfangs 30. gesucht. Eventl. Heirat späterhin nicht ausgeschlossen. Meldungen unter **G. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht 1 Lehrfräulein,
der polnischen Sprache mächtig, per 1. Juni eventl. später.
H. Littmann, Culmerstr. 5.

Suche Köchin, Mädchen, die kochen können, und jüngere Mädchen.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstraße 24.

Empfehle und suche

von sofort Oberkellner, Kellner, Kellnerlehrlinge, Köche, Mamsells, Büfettdamen, Aushilfskellner. Stellung sofort. Gute Jahresstellen.
Franz Kaniecki,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Baderstraße 28, Telephon 707

Evang. Kindergärtnerin
1. Klasse sucht in Thorn oder einem Gut in Umgebung Stellung. Zu erfragen
Coppernikusstraße 11, Kindergarten.

Ordentl. ält. Mädchen,
das perfekt kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, für einen kleinen Haushalt Anfang Juli gesucht.
Winkler, Mellienstr. 111, vorm.

Mädchen für alles,
das gut kochen kann, verlangt
Pfarrgut Wielkalonka
bei Hofleben Wpr.

Größeres Schulmädchen
zu einem kleinen Kinde für den Nachmittag gesucht
Baderstraße 20.

Schulfreies Mädchen
sucht von sofort
Sobolewski, Kaiser-Automat.

Eine Frau

zum Flaschenspülen sucht
Max Pünchera.

Frauen zur Arbeit
und jungen Mann mit Beköstigung sucht
E. Wandelt,
Kirchhofsgärtner.

Lehrmädchen
gut polnisch sprechend, aus anständiger Familie, kann sofort eintreten.
Westpreuß. Margarine Spezialhaus
Neustädt. Markt 1.

Kinderfrau

gesucht.
Frau Weber, Culmerstraße 20.

Ein schulfreies Mädchen
für den Nachmittag gesucht
Leibitscherstraße 45, 1.

Schulfreies, ordentliches Mädchen
sucht **J. H. Wagner,** Elisabethstr. 10.

Saubere Aufwärterin
von sofort gesucht. Baderstraße 20, 2.

Ehrl. u. saub. Aufwärterin
vom 1. Juni ab gesucht. Meldungen mittags bis 4 Uhr u. abends nach 7 Uhr.
Mellienstraße 61 a, 3.

Aufwärterin

bei hohem Lohn für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. „Presse".

Reinmachefrau sucht Beschäftigung für die Nachmittage.
Strobandstraße 18, 3.

Aufwartemädchen
gesucht **Gerber**, Parkstraße 29, pt.

Sauberes Aufwartemädchen
gesucht. **Brombergerstraße, Eingang zwischen Nr. 6 u. 8, part., rechts.**



Mitglieder-Versammlung

Donnerstag den 23. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
im **Artushof.**
Tagesordnung:
Aufnahmen, Training, Verschiedenes.
Der Vorstand.



Müller's Lichtspiele

Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner,** Berlin 153, Friedrichstr. 248.

15—20 000 Mark
zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Eckgrundstück gesucht.
Carl Preuss, Parkstraße 18.

15- bis 20 000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek vor 21 000 Mark gesucht. Angebote unter **S. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

7000 Mark
auf nur ganz sichere Hypothek v. 1. Juli zu vergeben. Angebote unter **J. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

22- bis 23 000 Mark
erststellige Hypothek auf mein neuerbautes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden von sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter **G. B. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

50—60 000 Mark
auf ein Grundstück in bester Lage der Stadt per 1. 7. oder 1. 10. gesucht.
Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

10—14 000 Mark
auf sichere Hypothek sofort gesucht. Angebote unter **F. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark,

ganz sichere Hypothek, von sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote unter **G. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gebr. Gartenpumpe
(Spritze) zu kaufen gesucht. Ang. unter **J. P.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener
Kinderwagen
auf Gummirädern zu kauf. ges. Ang. u. **W. F.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Motorrad

billig zu verkaufen Kl. Marktstraße 4.

Große Zöpfe von 1,50 Mk. an, Turbangestell von 80 Pfg. an wegen Umbau der Geschäftsräume.
Araczewski, Culmerstraße 24.

Peking-
Enteneier,
à Dutzend 3 Mark, gibt ab
Pfeiffer, Thorn-Mocker.
Lindenstraße 45.

Das **Grundstück**
Leibitscherstraße 46
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch
H. Schielke, Mellienstr. 103.

Mehrere schöne Topfpflanzen,
auch für Kirchhof passend, billig zu verkaufen.
Müller, Waldstraße 39.

Grundstück,

130 Morg. groß, verk. billig bei 4000 bis 6000 Mark Anzahlung. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Kleiderspind, Sofa, Tisch, Bettgestell mit Matratze, Stühle, Nähmaschine, Regulator u. a. m.,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Fischerstraße 27 29.

Damenrad, Freilauf, Rücktritt, und **Geige** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

1 kräftiger Handrollwagen
auf Federn ist billig zu verkaufen.
R. Krause, Tuchmacherstr. 1.

Männer-Turn-Verein

Thorn-Mocker.

Hauptversammlung
Donnerstag den 23. Mai,
abends 8½ Uhr,
bei **Rüster, Graudenzerstraße,** wegen dringender und sehr wichtiger Angelegenheit.
Der Vorstand.

Garten-Restaurant
Wiese's Kämpe.
Täglich frisches
Spargelessen mit Landschinken.

1. und 2. Pfingstfeiertag
fährt Dampfer „**Prinz Wilhelm**" mit **Musik** nach
Gurske.
Abfahrt 3 Uhr nachm.
Rückfahrt 8 Uhr abends.

1. und 2. Pfingstfeiertag
fährt Dampfer „**Viktoria**" nach
Czernewitz.
Abfahrt 9 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm.
Rückfahrt 6 und 8 Uhr abends.
W. Huhn.
Achtung! Meine Dampferanlegestelle befindet sich neben dem Ruderhaus.

Verschiedene gebrauchte Möbel:
Nußbaum-Büffett, Nußbaum helle und dunkle englische Kleiderschränke, elegantes Nußbaum-Vertikow mit Spiegelaufsatz, Nußbaum-Schreibtisch, Ausziehtische, Plüschgarnitur, Eisschrank, Sofa, Tische, großer Posten Wiener Stühle für Restauration sowie verschiedene Bock- u. Traillien Stühle, Spiegel u. a. m. zu verkaufen.
Bachestraße 16.

Lose

zur **Geld-Lotterie zu gunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition),** Ziehung verlegt auf den 4. und 5. Juni d. Js., Hauptgewinn 60 000 M., à 3 M.,
zur **Lotterie zu gunsten der allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung,** Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50 000 M., à 2 M.,
zur **Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs,** Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.
zur **14. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Betriebsleiter

eines Genossenschafts-Industriewerks mit 3000 Mark jährlichem Einkommen und 6000 Mark bar Geld, 32 Jahre alt, katholisch, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht eine Lebensgefährtin zwecks Heirat. Damen mit gutem Ruf und entsprechendem Vermögen (Witwe nicht ausgeschlossen) wollen vertrauensvoll mit ausführlichem Schreiben unter 162 an die Geschäftsstelle der „Presse" einsenden. Diskretion Ehrensache.

Pfingsten.

Gebildeter Herr reiferen Alters sucht Bekanntschaft mit schicker, gutsituierter, lebenslustiger Dame, 25 bis 40, gleichviel welchen Standes und Glaubensbekenntnisses, behufs eventl. Heirat. Angebote unter **G. D. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngerer, hier fremder solider Herr sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer anständigen evangl. Dame zu machen, zwecks gemeinschaftl. Ausflüge und Spaziergänge 2c. Tennisspielerin bevorzugt. Evtl. Familienanschluß sehr angenehm. Ausführliche Angebote unter **M. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junge Dame
sucht Bekanntschaft mit **junger Dame** aus gutem Hause. Angeb. unter **W. 9** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Silberne Damenuhr
mit **Kette** verloren gegangen. Abzugeb. im Fundbureau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Berg** erkläre ich hiermit für **aufgehoben.**
P. Henkelmann.

Nr. 80

der „Presse", Jahrgang 1912, kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Galopparbeit im Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 20. Mai.

Wie der Mietsgaul auf dem Ausritt nach dem Kehrtmachen ausgreift, als wittere er bereits die Pforten des Tattersalls, so saust der Reichstag jetzt mit fliegenden Rockschössen vorwärts. Die letzte Diätenrate, runde 1000 Mark, wird bei der Vertagung ohne Rücksicht auf deren Termin ausbezahlt, ob die Reichsboten also noch vier Wochen sitzen oder blos eine, materiell ist es dasselbe. Das Parlament hat garnicht mehr den Willen zur Macht, sondern nur noch den Willen zu Ferien. In dieser Stimmung nimmt man hurre hurre hopp die stärksten Hindernisse, und wenn der Bundesrat noch schnell dieses oder jenes Gesetzchen vorhält, es wird alles willig übersprungen. Gleich in zwei Lesungen hinter einander nimmt man heute einen Nachtragsetat an, in dem eine Viertelmillion Mark zur Unterstützung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt verlangt wird. Die Begründung hätte der Staatssekretär sich sparen können, ebenso war die Empfehlung durch Spahn und Bassermann kaum mehr nötig. Wen gäbe es in diesem Hause, der so mittelalterlich rückständig wäre, nicht sein Alles freudig zu setzen an die Eroberung des Luftmeers? Wenn die Regierung es blos verlangte, so bekäme sie genau so viele Millionen, wie die französische von der Pariser Kammer für die Fliegerei. Ganz schnell hat der Bundesrat auch noch ein weiteres Gesetzchen verabschiedet, das wohl noch morgen in den legislatorischen Sprunggarten kommt, eine Vorlage über die Fürsorge für Militärflieger und Luftschiffer. Die Hinterbliebenen von Totgestürzten sollen, wie es bereits in anderen Staaten geschieht, so behandelt werden, als sei ihr Angehöriger vor dem Feinde gefallen, und auch die Pension für beim Flughandwerk Verkrüppelte soll nach ähnlichen Grundsätzen bemessen werden.

Den Hauptteil der heutigen Debatte füllt die Novelle zum Branntweinsteuergesetz, die Aufhebung der sogenannten Liebesgabe, oder die sogenannte Aufhebung der Liebesgabe, wie der blutjunge Straßburger Sozialdemokrat Dr. Weill nicht unwitzig meint. Die Linke will nicht recht heran an den Speck. Sie hat jahrelang kein gutes Haar an der Liebesgabe gelassen, sperrt sich jetzt aber gegen die Aufhebung. Das ist natürlich vergeblich, da Konservative, Zentrum und Nationalliberale der Regierungsvorlage zustimmen. Vielleicht täte es die Sozialdemokratie auch. Aber das Pentagramma macht ihr Pein, die Zweckbestimmung für die Wehrvorlagen, und so schlägt sie, natürlich auch vergeblich, vor, daß die zunächst zu erwartenden 16 Millionen Mk. Mehreinnahme dazu benutzt würden, um das Rentenalter der Arbeiterversicherung von 70 auf 65 Jahre herabzusetzen. Wohl ausgeklügelt ist der weitere Vorschlag, man möge mit demselben Gelde die Veteranen bedenken. Die selbstverständliche Ablehnung auch dieses Verhinderungsantrages wird weidlich in der Agitation verarbeitet werden. Man denke: die patriotische, militärfreundliche Sozialdemokratie bewilligt Millionen für alte Krieger, die Bürgerlichen aber sind dagegen! Freilich, mit diesen Erwägungen hält der Reichstag sich nicht lange auf. Schlußantrag, Abstimmung im Galopp nimmt man die einzelnen Paragraphen. Und über kurz oder lang wird noch eine allgemeine Besitzsteuer folgen. Heydebrand hat es im Dezember, Oldenburg im Februar öffentlich angeboten, daß die Konservativen, wenn das Vaterland dessen bedürfe, auch eine Reichsvermögenssteuer bewilligen würden. Da ist es denn ein nobile officium für die anderen bürgerlichen Parteien gewesen, auch diese Hürde zu nehmen, wenn vorerst auch nur in der Kommission. Es ist großartig, wie günstig die Pfingstnähe wirkt!

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 20. Mai. (Für die Bürgermeisterstelle) sind 80 Bewerbungen eingegangen; Bürgermeister, Assessoren, Referendare und Offiziere befinden sich unter den Bewerbern.

e **Gollub**, 20. Mai. (Die hiesige polnische Volksbank Bank Ludowy) feierte ihr 50jähriges Bestehen. Pfarrer Bolt-Silbersdorf als Vertreter des Verbandsdirektors und eine Abordnung des hiesigen Vorschußvereins nahmen an der Feier teil.

e **Briesen**, 20. Mai. (Verschiedenes.) Im Lehrerverein berichtete Lehrer Behrendt über die Vertreterversammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins in Tuchel; Lehrer Kozlowski hielt einen Vortrag „Wie kann die Schule zur Erhöhung der Wehrfähigkeit unseres Volkes beitragen?" — Die Sanitätskolonne hielt gestern eine Übung auf dem Stadtbahnhof ab im Ein- und Ausladen Verwundeter. — Der hiesige Bienenzuchtverein hielt gestern eine Sitzung in Nielub ab. Lehrer Kiedrowski-Briesen berichtete über die Gauversammlung in Marienburg. Im Gewächshause wurde die künstliche Herstellung von Mittelwänden vorgeführt. — Das von der Ansiedelungskommission besiedelte Rittergut Prussy ist mit der benachbarten Landgemeinde Arnoldsdorf vereinigt. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Arnoldsdorf ist dadurch von 760 auf 860, das Flächengebiet von 5100 auf 5600 Morgen gestiegen.

Marienburg, 18. Mai. (Die Malerarbeiten am Ordensschloß.) Der Maler Professor Oettken-Berlin, ein Schüler des verstorbenen Malers Professor Schaper, ist beauftragt, die Malarbeiten des Professors Schaper im hiesigen Schlosse zu Ende zu führen. Er wird im Monat Juli mit den Arbeiten hierselbst beginnen.

Schöneck, 20 Mai. (Todesfund.) Mittwoch früh wurde der Besitzer Zellmann aus Lipschin dicht hinter dem Dorfe tot im Roggenfelde aufgefunden. Die Leiche zeigte eine Verletzung am Kopfe und wies außerdem auch blaue Flecke am Halse auf. Das Ergebnis der Untersuchung, ob ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht abgeschlossen.

Dirschau, 19. Mai. (Ein Stör) von 3,17 Meter Länge wurde gestern von den Fischern Jahn und Rebell aus Kl. Schlanz in der Weichsel gefangen. Derselbe hatte ausgeschlachtet das stattliche Gewicht von 324 Pfund und ergab 33 Pfund Kaviar.

Neuteich, 19. Mai. (Beim Rettungsversuch ertrunken.) Die 7 jährige Tochter des Arbeiters Ruhr fiel heute Nachmittag beim Blumenpflücken in die Schwente. Die 10 jährige Tochter sprang ihr nach, um sie zu retten, ging aber sofort unter und ertrank. Die jüngere Schwester rettete sich ans Ufer.

Königsberg, 16. Mai. (Ein schweres Automobilunglück) hat sich auf der Chaussee von Königsberg nach Labiau, wenige Kilometer von Gr. Droosden entfernt, ereignet. Ein aus Königsberg stammendes Automobil überfuhr auf der Chaussee eine Frau, die schwer verletzt wurde. Um nun den Anschein zu erwecken, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, schleiften die Automobilisten die mit dem Tode ringende Frau einige hundert Meter weiter und steckten sie unter eine Chausseebrücke. Dann nahmen sie einen großen Stein und rollten ihn in die Blutlache, um glauben zu machen, daß die Frau mit diesem Stein erschlagen worden sei. Ohne sich um die Schwerverletzte zu kümmern, fuhren die Automobilisten weiter. In der Nähe von Pronitten hielten sie bei einem Bauernhof an, ließen sich warmes Wasser geben und reinigten sowohl das Auto als sich selbst. Die Königsberger Kriminalpolizei, die von dem Vorfall verständigt wurde, hat bereits den Besitzer des Automobils, angeblich einen Königsberger Kaufmann, ermittelt. Der Kaufmann machte in seinem Auto eine Geschäftsreise durch die Provinz. Er und sein Chauffeur haben die Frau gemeinsam unter der Brücke versteckt. Die schwerverletzte Frau liegt in der Königsberger chirurgischen Klinik.

Kruschwitz, 17. Mai. (Bootsunglück.) Bei einer Bootsfahrt auf dem Goplosee kenterte das Fahrzeug während des herrschenden Sturmes, und die drei Insassen fielen ins Wasser. Zwei konnten gerettet werden; der Stellmacher Wisniewski aber ertrank. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere kleine Kinder.

Posen, 17. Mai. (Verschiedenes.) Aus Anlaß der bevorstehenden Flug- und Sportwoche haben die städtischen Behörden die Übernahme einer Garantiesumme von 15 000 Mark beschlossen. Ein etwaiger Überschuß der in den ersten Tagen des Juni zu veranstaltenden Sportwoche soll mit zur Errichtung eines Flugplatzes in Posen Verwendung finden. Die Sammlungen der Posener Provinzialspende für das Nationalflugwesen haben den Betrag von 90 000 Mark erreicht. — In Posen wird demnächst endlich das Projekt eines großen Hallenschwimmbades verwirklicht werden. Eine gemischte Deputation wurde bereits eingesetzt, um die nötigen Vorerhebungen zu veranstalten. — Am 17. Mai, nachm. 4.46 Uhr, überfuhr der Triebwagen auf der Nebenbahnstrecke Grätz—Posen, auf dem unbewachten Wegübergange in Kilometer 6,8 bei der Kreuzungsstation Plaszkowo ein ländliches, mit drei Personen besetztes Fuhrwerk. Eine Frau Kornosg wurde schwer, ihre Begleiter W. Hojann und Adalbert Wojciek, sämtlich aus Uszincice, Kr. Grätz, leicht verletzt. — In Waterberg, Kreis Schmiegel, wurde die Grundsteinlegung für ein Kolonial-Kriegerdenkmal vollzogen. Trotz des strömenden Regens war die Beteiligung eine sehr zahlreiche. Nach einer Begrüßungsansprache des Regierungsrats von Heyer-Posen hielt Oberstleutnant Maercker-Posen die Festrede. Hierauf vollzog der Vorsitzende des Gründungsausschusses, Geh. Regierungsrat Ausner-Posen die Legung des Grundsteins. — Der Oberpräsident der Provinz Posen hat dem Posener Rennverein die Genehmigung zu einer im Jahre 1912 zu veranstaltenden Verlosung von kleineren Gegenständen für die Zwecke des Vereins bis zu dem Umfange von 100 000 Losen zum Preise von je 1 Mark mit der Maßgabe erteilt, daß der Vertrieb der Lose auf die Provinz Posen beschränkt bleibe.

Schwarzenau, 16. Mai. (Zum zweiten Male nicht bestätigt) wurde vom Bromberger Regierungspräsidenten die Wiederwahl des Bürgermeisters Gebel. Die Stadtverordneten haben sich jetzt mit einer Beschwerde an den Minister des Innern gewandt, die jedoch aussichtslos erscheint.

Rennen des Bromberg-Schneidemühler Reitervereins.

Bromberg, 20. Mai.

Das erste diesjährige Rennen am Sonntag war vom Wetter besonders begünstigt und erfreute sich daher eines starken Besuches. Ein kurzer Regen hatte vor dem Rennen den ärgsten Staub beseitigt. Die einzelnen Rennen brachten verhältnismäßig starke Felder bis auf das Halbblut-Jagdrennen, in dem „Freiin" allein über die Bahn ging. Als hervorragender und erfolgreichster Reiter zeigte sich gestern aufs neue Leutnant von Witzleben vom Gren.-Regt. z. Pf., der fünfmal in den Sattel stieg und dreimal als Erster durchs Ziel ging. Weniger erfolgreich war Leutnant von Egan-Krieger vom Leibhus.-Regt., der bei drei Ritten nur einmal den ersten Platz belegen konnte. Unfälle sind zum Glück nicht zu verzeichnen, da die beiden Stürze im ersten und zweiten Rennen ungefährlich waren. Der Totalisator wurde stark in Anspruch genommen.

1. Preis von Karlsdorf. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1000 Mark; hiervon 600 Mark dem ersten, 250 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten Pferde. Jagd-Rennen. Offizier-Reiten. Distanz etwa 3000 Meter. Rittm. v. Loebbeckes (41. Kav.-Brig.) Graziella 4j. F. St. von Hermis-Gracilis, Rt. Lt. von Egan-Krieger (Hus. 1) 1.; Lt. Maunes (F. A. 38) Isoline 4j. F. St. von Sombrero-Josie Rood, Rt. Bes. 2.; Lt. Rhaus (Inf. Nr. 148) Pretty Dick a. br. H. von Adieu oder Dunure Galamb, Rt. Lt. Siechler (F. A. 20) 3. Leicht mit 2 Längen gewonnen. Totalisator: Sieg 14 : 10, Platz 13, 15 : 10.

2. Derfflinger-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben vom Freiherrn von Lüttwitz auf Brauchitschdorf, dem siegenden Reiter, garantiert Ehrenpreise dem 2., 3., 4. und 5. Pferde. Offen für Reit-, Dienst- und Chargenpferde, Vollblut und Halbblut, das Geld gewonnen, ausgeschlossen, im Besitz und zu reiten von aktiven oder zur Übung eingezogenen Reserve-Offizieren des Grenadier-Regiments zu Pferde. Distanz 2500 Meter. Kandelaber a. F. W., Rt. und Bes. Lt. von Witzleben 1.; Hölle a. F. St., Rt. und Bes. Lt. von Abel 2.; Quinze a. br. St., Rt. und Bes. Lt. der Res. Bluhm 3.; Andorra a. F. St., Rt. und Bes. Lt. von Buhse 4. Sicher mit 1/2 Länge gewonnen. Tot.: Sieg 14 : 10, Platz 13, 15 : 10.

3. Halbblut-Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1200 Mark; hiervon 800 Mark dem ersten, 250 Mark dem zweiten, 150

Teuer erkauft!

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Nur einmal hatte sie aufgesehen, als hinten am runden Tisch einer heftig rief: „Nein, mir gehört's!" So hatte Ernst Hagedorn gerufen.

Die Angst der alten Frau hatte einen tiefen Eindruck auf sie gemacht. Sie fühlte selbst einen Teil davon auf ihrem Gemüte lasten, nur war es mehr Angst um die alte Frau, Qual, keinen Weg zur Erleichterung zu wissen. Heute Mittag in ihrer Kammer aber hatte sie zum ersten male tief empfunden, wie schwer es ist, einen Menschen zu trösten. Sie war sich so arm vorgekommen, so leer und schwerfällig. Sie hatte von ihrem Fenster aus der Alten nachgesehen, und es hatte in ihr gezuckt, als sollte sie der Bekümmerten nachlaufen. Aber was sollte sie sagen? Ihr sagen, daß sie sich unnötige Angst mache?

Sie hatte den Hagedorn bisher nicht weiter beachtet, und besonders auffällig hatte er sich noch nicht benommen. Krakehler waren sie alle, die Burschen, zumal je weiter die Uhr vorrückte. Das ist bei den Burschen so, bei den meisten Männern ja auch.

Heute nun war er ihr aufgefallen in seiner Verlegenheit, als er mit dem Lehrer sprach. Er war doch sonst nicht geneigt zur Verlegenheit, und was war dabei, wenn er den Lehrer nicht daheim angetroffen und darum die Zeitung nicht erhalten hatte?

Auffallend undeutlich hatte er die Worte gemurmelt: „Für meine Mutter nur."

Wenn man erst etwas weiß, fällt einem auch manches auf, das man sonst nicht beachtet hätte.

Und so war auch der Kopf unwillkürlich herumgefahren, als Ernsts Stimme durchs Zimmer schallte, und sie war selbst darüber einigermaßen erschrocken. Was ging sie der Hagedorn an?

Sie warf die Häckelarbeit auf den Tisch, wobei sich das Garn in den Fingern verwickelte, und stand hastig auf, Umschau zu halten. Ihr war es plötzlich gewesen, als müßten alle Gäste ungeduldig auf sie, die Träumende, gesehen habe. Ein leiser Unmut, Unwillen gegen sich selbst, lag auf dem sonst so ruhigen Antlitz.

Niemand begehrte etwas. Zuletzt sah sie auch auf das Glas ihres Gegenübers. Das war noch fast gefüllt.

„Sie haben ja garnicht getrunken?" fragte sie hastig. Hüttich griff nach dem Glase, fast erschreckt, setzte es aber wieder hin und sagte lächelnd: „Fräulein Marthchen, animieren ist verboten!"

Jetzt ärgerte sich Marthchen erst recht über sich. Wie konnte sie auch so taktlos sein! „Animieren", das war ein Wort, das man inbezug auf Kellnerinnen anwandte. Sie biß sich auf die Lippen.

Hüttich bemerkte das und glaubte, sie habe ihm den Scherz übelgenommen. Er wollte wieder gutmachen: „Nichts für ungut, Fräulein Marthchen! Auf Ihr Wohl!" Und er trank einen tüchtigen Schluck, sie nickte leicht, aber er bemerkte während des Trinkens, über das Glas hinschielend, daß das Unmutsfältchen zwischen den schöngezogenen Augenbrauen nicht verschwand. Gott, es kommt ja in jeder Liebschaft mal was vor, was einem die Stimmung verdirbt. Du liebe Zeit, jawohl! Sie tat ihm leid, er versuchte sein möglichstes.

„Was ist denn heute mit Ihnen? Nicht bei Stimmung?"

„Ach, warum nicht?" erwiderte Martha schnell und fuhr sogleich fort: „Sind Sie denn mit der Ernte bald fertig?"

„Ach, was denken Sie denn, Fräulein Marthchen? Allemal! Schon vorgestern Abend um acht Uhr ist der letzte Hafer herein!"

„Ach?"

„Jawohl. Jetzt sind wir schon feste beim Grummet."

„Ich dachte, Sie wären noch garnicht fertig."

„Ei, was Sie denken. Jawohl, jawohl, schon längst fertig."

In dieser wenig geistreichen, aber den Landwirt Wenzel Hüttich angenehm unterhaltenden Weise setzte sich das Gespräch noch ein Weilchen fort. Hüttich lachte manchmal, nämlich wenn er einen harmlosen Witz gemacht hatte, daß der ganze Mensch erschütterte, zumal er sich bemühte, nicht laut zu werden, während gleichzeitig Marthchens kleiner Mund aus Gefälligkeit ein wenig mitlächelte.

Drüben spielten sie weiter und wurden auch lauter. Doch waren einige auch schon von der Geistesanstrengung, ohne die angeblich kein Skat gespielt und verstanden werden soll, sichtlich ermattet, lehnten an der Wand oder drehten sich mit blöden Blicken nach allen Seiten um, das taten zumal die Jüngeren.

Die Spieler selbst waren erhitzt, und schon folgten sie nicht mehr der Lust am Spiele, sondern mehr dem Ärger über Niederlagen oder dem Reize der siegenden Überlegenheit.

Mehr oder weniger befanden sie sich alle in gereizter Stimmung durch Gewinn und Verlust und Bier.

Jener Spaßvogel mit dem bindfadendünnen Schnurrbarte „gab" gerade, die Pfeife im linken Mundwinkel hängend, daß man die unteren Zähne blitzen sah. Während seine Finger mit geübter Geschäftsmäßigkeit die Karten abzählten und zuwarfen, glitten seine lustigen Augen hinüber zu dem Pärchen. Der Bursche, Sander Kunze, versetzte seinem Nachbar einen Stoß mit dem Ellenbogen und zwinkerte mit den Augen nach jener Richtung. Der Angestoßene, ein kleiner dicker Bursche mit einer großen lila Aster im Knopfloch, bog sich über die Hände des „Gebers" hinüber, um zwischen den gegenüber sitzenden Burschen hindurchblicken zu können. Er konnte wohl Wenzel Hüttich von seinem Platz aus sehen, aber nicht das Mädchen.

Im Augenblick wieder lachte Wenzel Hüttich, lächelte Marthchen. Der kleine Bursche grinste hämisch und gab den Rippenstoß weiter, so kam er auch zu Ernst Hagedorn, der am Ende der Bank saß. Ernst warf nur einen flüchtigen Blick in der angedeuteten Richtung, deutete nach den Kartenfächern in den Händen und sagte kurz, aber etwas hart: „Spielt!"

Die Burschen spielten, schossen Blicke, tuschelten und meckerten frech. Jetzt rief einer: „Marthchen, wenn du Zeit hast, mir ein Glas Bier!" Martha stand auf und holte das Verlangte. Da sie ein leeres Glas stehen sah, fragte sie harmlos freundlich: „Soll ich noch eins bringen?"

„Alleweil noch nicht, ich will noch ein bischen warten!" sagte der Bursche und feixte dann hinter Martha her. Diese hatte sich kaum gesetzt, so rief schon einer: „Kannst mir eine Zigarre geben!" Sie ging. Auf dem halben Wege zum Tische rief ein anderer, der

Mark dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz etwa 3000 Meter. Freiin 5j. br. St. von Le Justicier-Ilarda, Rt. und Bes. Lt. von Witzleben Gren. z. Pf. ging allein über die Bahn.

4. Damen-Preis. Ehrenpreis, gegeben von den Damen des Vereins, dem siegenden Reiter und garantiert 1750 Mark; hiervon 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten, 150 Mark dem vierten, 100 Mark dem fünften Pferde. Jagd-Rennen. Handicap. Herren-Reiten. Distanz etwa 4000 Meter. Oberlt. Rhaus (Inf. 148) Melbourne 5j. br. W. von Mellonian-Topsy Turvy, Rt. Lt. Siechler (F. A. 20) 1.*; Lt. du Bois' (Hus. 5) Manierlich a. br. W. von Manners-Liebling, Rt. Lt. von Witzleben (Gren. z. Pf.) 2.*; Rittm. von Loebbeckes (41. Kav.-Brig.) Persian Gate 6j. br. St. von Walmsgate-Fair Persian, Rt. Lt. von Egan-Krieger (Hus. 1) 3.; Lt. von Ebersteins (Hus. 6) Mikulas a. br. W. von Mindig-Chisel, Rt. Lt. von Schöler (Hus. 6) 4.; Freifahrt 5j. br. St. von Le Justizier-Vivien, Rt. und Bes. Lt. von Haine (Kür. 5) 5. Manierlich und Melbourne endeten nach schwerem Kampf im toten Rennen. Tot.: Sieg 26, 28 : 10, Platz 25, 17 : 10.

5. Brahe-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 900 Mark; hiervon 600 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz etwa 3000 Meter. Frhr. E. von Buddenbrocks Mir auch mal a. F. St. von Juggler-Milanola, Rt. Lt. von Witzleben (Gren. z. Pf.) 1.; Hat-te 6j. br. St. von History-Seleny, Rt. und Bes. Lt. Maune (F. A. 38) 2.; Rittm. von Loebbeckes (41. Kav.-Brig.) Bed of Stone a. dbr. H. von Wolfs Crag-Bed of Roses, Rt. Lt. von Egan-Krieger (Hus. 1) 3. Sicher mit 1 Länge gewonnen. Tot.: Sieg 24 : 10, Platz 12, 11 : 10.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. Mai. 1911 Einweihung der Hohenzollernbrücke und Enthüllung eines Kaiser Friedrich Denkmals zu Köln. 1909 Schiedsspruch des Haager Schiedsgerichts im deutsch-französischen Casablancastreit. 1906 † General Alfons Graf von und zu Lerchenfeld-Oberprennberg zu München. 1902 † Dr. K. Dissiné zu Mannheim. 1897 Eröffnung des Blackwall-Tunnels unter der Themse in London. 1882 Eröffnung des St. Gotthardtunnels. 1837 † Jos. Allioli in Augsburg, katholischer Theologe, bekannt durch seine Bibelübersetzungen. 1871 † Herzog Leopold von Anhalt. 1848 Eröffnung der Nationalversammlung in Berlin. 1813 * Richard Wagner zu Leipzig. 1762 Frieden zu Hamburg zwischen Preußen und Schweden. 1744 Frankfurter Union. 1741 Vertrag von Nymphenburg. 1667 † Papst Alexander VII. 1629 Frieden zu Lübeck mit König Christian IV. 337 † Kaiser Konstantin I., der Große zu Nicomedia.

Thorn, 21. Mai 1912.

— (Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft.) Die Kronprinzessin hat geruht, das Protektorat über die Deutsche Gartenstadtgesellschaft zu übernehmen. Die gemeinnützigen Bestrebungen dieser Gesellschaft auf dem Gebiete des Wohnungs- und Ansiedlungswesens erfahren hierdurch eine hocherfreuliche Anerkennung und Förderung. Das Protektorat bezieht sich auf den Hauptverein (Geschäftsstelle in Berlin-Schlachtensee) und dessen Ideenpropaganda und nicht auf die von diesem ins Leben gerufenen Ortsgruppen und wirtschaftlichen Unternehmungen.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Die Pfingstvorfreude dominiert überall. Sie leuchtet aus dem entzückend frischen Grün der Rasenflächen und der Bäume des Tiergartens und der anderen öffentlichen und privaten Parks; sie strahlt aus den Millionen Blüten, die die Plätze und Anlagen, die Promenaden und Gärten aufs farbenfreudigste schmücken; sie lacht aus den Gesichtern der jungen Berlinerinnen, die ihr blendend weißes Kostüm und den großen, blumenüberdeckten oder den kleineren, mit einem kecken Federputz gezierten Hut spazieren führen.

Nach diesen ideellen Empfindungen müssen wir aber auch der Gerechtigkeit halber der realeren gedenken, die diese vorpfingstliche Zeit in den Gemütern der Menschen auslöst: die Kaufleute freuen sich der glänzenden Geschäfte, die ihnen die letzte Woche vor dem Feste verheißt; die Hausfrau berechnet schon die Leckerbissen, die ihr die ergiebige Frühlingszeit für die Pfingsttafel zur Auswahl bietet, und die Eisenbahnverwaltung, die „Große Berliner“ und die Hoch- und Untergrundbahngesellschaft kalkulieren, wie sie die Überfülle des Verkehrs an den Feiertagen bewältigen werden.

In gewohnter Weise sind wieder Pfingstsonderzüge nach allen beliebten Ausflugsorten fern und nah angekündigt. Nicht nur, daß die Eisenbahnverwaltung mit diesen von ihr zur Verfügung gestellten billigen Sonderfahrten das Publikum anregt, das Pfingstfest zu einer Reise zu benutzen; es haben sich auch mehr als je allerlei Vereine, Gesellschaften usw. zusammengeschlossen, um gemeinsame Pfingstausflüge zu unternehmen. Sogar die Warenhäuser veranstalten Gesellschaftsfahrten, z. B. nach dem Riesengebirge, bei denen für ein außerordentlich geringes Entgelt sogar noch für Führung, für Unterkunft und Verpflegung der Reisenden gesorgt wird.

Vor allem auch rechnen die Gastwirte in den Ausflugsorten nahe bei Berlin auf vom Wetter begünstigte Feiertage, denn sie haben in diesem Jahre durch die verregneten Ostern und die teilweise noch kalten, trüben Frühlingssonntage noch keine befriedigenden Einkünfte gehabt. Von den Vergnügungsgärten innerhalb Berlins können die kleinsten, nur durch ein paar Oleanderbäume und Efeuwände markierten auf reichen Besuch während der Feiertage rechnen.

Himmel, diese Menschheit, die da die Brauereigärten der Vorstädte, nach Pankow zu, und im Friedrichshain, im Humboldthain usw. füllt! Der reine Schützenplatz- und Jahrmarktsrummel tut sich da auf. Musik, Kinderjubel und -Geschrei, Schießen, Würfeln, Lachen und Lärmen überall, und ein Staub, daß man die Augen kaum offen halten kann.

Ruhiger und manierlicher und weniger geräuschvoll geht es in den Etablissements zu, wo 50 Pfg. Eintrittsgeld zu zahlen sind: im Zoo, in der großen Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof und im — Lunapark. Der erstere ist ja wie stets das Paradies der Kinder, die nicht müde werden, die Esel, Hirsche, Pferde, Hunde und Affen mit Eicheln, Zucker, Brot und Kuchen zu füttern, oder mit den zutraulichen Papageien sich zu beschäftigen, die sich so gern von zarten Fingern das Köpfchen krausen lassen, oder auch den geschickten Bewegungen der Affen, dem plumpen Dienern des großen Elefanten zuzusehen. „Missi“, die 18jährige Affenjungfrau, der erklärte Liebling des Leiters des Zoo und des Publikums, ist jetzt leider doch schon etwas alt und müde geworden; aber dessen ungeachtet ist der Käfig des drolligen Tieres stets von dichten Scharen umlagert, die jede Bewegung „Missis“ mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgen und in hellen Jubel ausbrechen, wenn die kluge Äffin einen ihrer spaßigen Einfälle zum besten gibt.

Der Lunapark ist das Dora der verliebten Pärchen aus der Berliner Geschäftswelt. Der „junge Mann“ und sein Verhältnis, dem man trotz der hypermodernen, will sagen „totschicken“ Aufmachung, sofort die kleine Verkäuferin von A. W. oder W. W. ansieht, die fesche Schreibmaschinistin aus einem Patentbureau oder einem Engroshause mit ihrem „Bräutigam“ — das ist, abgesehen von den Provinzlern, die hier natürlich gerade in der Pfingstzeit reichlich vertreten sind, — das Publikum des Lunaparks.

Die Kunstausstellung bewahrt immer einen etwas exklusiveren Charakter. Wohl gehen auch hier viele, Männlein wie Weiblein, des Abends in den elektrisch beleuchteten Gängen des Gartens zwischen den zwei Orchestern auf und ab, die für die Kunst da drin im Glaspalast wenig oder gar keinen Sinn haben; aber sie treten hier doch, der würdigen Stätte entsprechend, leidlich würdig und geziemend auf.

Amélie.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In aller Frühe und ohne jedes Gepränge wurde am Sonntag Morgen in Stockholm der Dichter Strindberg beerdigt. Die Menschenmenge, die den Weg vom Trauerhause bis zum Friedhof bildete, war groß. Ein langer Zug von Arbeitern, Hochschülern und Studenten aus Upsala und Land folgte dem Leichenwagen. 80 sozialdemokratische Vereine waren mit umflorten Fahnen vertreten. Auch der schwedische Hof und die Regierung ehrten das Gedächtnis des Dichters. Am Grabe standen Prinz Eugen, der Minister des Äußern, andere Minister, eine Deputation des Reichstags und zahlreiche Würdenträger. Zwölf Wagen waren mit Blumen und Kränzen beladen. Die Feier am Grabe war nach dem letzten Willen Strindbergs einfach. Nachdem Arbeiter den Sarg zum Grabe getragen hatten, hielt ein Professor aus Upsala eine kurze Rede. Die Feier machte in ihrer Stille und Einfachheit einen großen Eindruck.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

Freiburg, i. B., 20. Mai.
(Dritter Tag.)

Die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Lokomotivführer Platten und Genossen wegen des Müllheimer Eisenbahnunglücks wurde heute fortgesetzt Es gelangt zunächst zur Erörterung die Fahrt des Unglückszuges von Basel bis Müllheim und das Verhalten des Personals derselben. Es wird festgestellt, daß Platten sich auf der Strecke während der Fahrt wiederholt auf einen Stuhl gesetzt hat, um ein klein wenig zu „daxen“. Von der Station Auggen ab ist er eingeschlafen und wurde erst durch die Zurufe des Heizers Männle wieder geweckt. Der Heizer rief ihm zu, er solle doch bremsen, als sie bei dem Vorsignal Müllheim vorüberfuhren. Platten habe auch nach der Bremse gegriffen. Der Angeklagte Platten gibt an, daß er wegen Überanstrengung an den drei vorhergegangenen Tagen übermüdet gewesen sei; auch habe ihm auf der Fahrt nach Basel die Sonne ins Gesicht und auf der Rückfahrt ins Genick geschienen; dazu sei noch das Feuer von der Feuerbüchse gekommen und der Umstand, daß im heißen Sommer auf der Lokomotive kein Luftzug wehe. — Der Angeklagte Bähr gibt an, daß es nicht möglich gewesen sei, den Lokomotivführer zu beobachten; er habe aber gesehen, daß Platten sich gesetzt habe und bei der Durchfahrt durch die Stationen immer wieder aufgestanden sei. Die gleiche Beobachtung hat auch der Angeklagte Männle gemacht. — Längere Auseinandersetzungen knüpften sich an die Frage, ob es möglich sei, einen Zug, der mit großer Geschwindigkeit fahre, innerhalb 40 Meter zu bremsen. Zugführer Bruder-Offenburg behauptet, daß dies möglich sei, während der Sachverständige Baurat Fuchs dies bestreitet und der Sachverständige Lokomotivführer Mark dieses Unterfangen als riskiert bezeichnet — Es gelangen dann die verschiedenen Aussagen Plattens vor dem Untersuchungsrichter zur Verlesung, die sich mehrfach widersprechen. Platten sucht dies damit zu erklären, daß er an dem Tage, wo er vernommen wurde, dem Unglückstage selbst, sehr aufgeregt gewesen war, zumal die Vernehmung im Bureau des Stationsvorstandes von Müllheim stattfand, wo alle Augenblicke das Telephon läutete und im Zimmer nebenan die Verunglückten lagen; er habe auf die Fragen des untersuchenden Beamten antworten müssen. Vert. R.-A. Katz stellt fest, daß vor demselben Zimmer, in welchem Platten vernommen wurde, die Musik Trauermärsche spielte, während die Leichen der Verunglückten zum Bahnsteig getragen wurden. Bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter Färber von Müllheim hat Platten angegeben, daß er bei Auggen in der Fahrtrichtung hinausgesehen und „Sinniert“ habe; er sei erst wieder aufgewacht, als der Heizer ihm zurief, er solle bremsen. Er habe auch gebremst und dabei bemerkt, daß die Bremse an den Personenwagen nicht wirke, was er aus dem Ruck an der Lokomotive geschlossen habe, der nur eintrete, wenn die Bremse nicht an allen Wagen des Zuges wirke. Er habe hierauf die Bremse stark angezogen und dann habe sie gewirkt. Es werden nunmehr verschiedene Vorgänge aus früherer Zeit, die den Angeklagten Platten betreffen, erörtert. Durch die Aussagen verschiedener Heizer, die mit Platten gefahren sind, wird ermittelt, daß Platten zeitweise sehr erregt war, dann aber sich wieder beruhigte. Der Zeuge Oechsle, der längere Zeit mit Platten gefahren ist, hatte verschiedene kleinere Defferenzen mit ihm. Dieser habe ihm bei seiner vorgesetzten Behörde angezeigt, weil er im Dienste ungeschickt sei; der Zeuge hat darauf eine Ermahnung bekommen, für den Fall, daß das nochmals vorkomme. Auf Befragen seitens des Staatsanwalts erklärte der Zeuge, daß Platten, wie es die meisten Zugführer machen, meist erst 15 Minuten vor Abgang des Zuges den Dienst antrat. Platten behauptet, daß die D II-Maschine, die er geführt habe, sehr stark gestoßen habe und er dadurch sehr ermüdet worden sei. Dem Sachverständigen Regierungsrat Fuchs ist davon nichts bekannt. Der Zeuge Oechsle gibt dann weiter an, daß er zwei Tage nach dem Unfall den Heizer Männle getroffen habe; dieser habe ihm gesagt: „Muß ich so ein Pech haben!“ Der Zeuge hat dann Männle gefragt, was Platten für ein Gesicht gemacht habe. Darauf habe Männle erwidert, Platten habe immer gerade ausgeschaut und „flimmernde Augen“ gehabt. — R.-A. Frühauf: Darf der Heizer dem Führer gegenüber selbständig eingreifen! Zeuge: Nein. — Nunmehr wird der Zeuge Oberamtsrichter Gerber aus Müllheim vernommen, der die Vernehmung des Platten am Unglückstage leitete. Platten habe zunächst angegeben, er habe gebremst; nachdem Männle vernommen war, habe er das widerrufen und gesagt, daß er von Auggen aus „gedöst“ und infolgedessen alle Signale überfahren und vergessen habe zu bremsen. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Platten durch das Unglück ganz konsterniert war, wenn er auch nicht genau wußte, um was es sich handele. Die Vernehmung Plattens sei im Bureau des Vorstands der Station Müllheim erfolgt. Vors.: Sind während der Vernehmung Leichen vorbeigetragen worden? Zeuge: Nein; die waren alle schon weg. Vors.: Ist etwas besonderes passiert, was hätte Veranlassung geben können, daß Platten konsterniert wurde? Zeuge: Nein, wir waren ganz ungestört, höchstens daß hier und da ein Stationsbeamter aus- und einging. Staatsanwalt: Hat Platten gesagt, daß die Art „Dösen“ bei ihm krankhaft sei? Zeuge: Nein. Vors.: Angeklagter Platten! Haben Sie dazu etwas zu erklären? Platten: Nein.

Der nächste Zeuge, Lokomotivführer Bohn, Obmann des Vereins deutscher Lokomotivführer in Offenburg, gibt an, daß man die Gesellschaft Plattens nicht gesucht, aber auch nicht gemieden habe; Platten habe gerne gesprochen. Auf Befragen sagt der Zeuge weiter, daß der Dienst, den Platten gemacht habe, dadurch anstrengend gemacht werde, daß die Sonntagsruhe durch diesen Dienst eine Verschiebung erleide. — Regierungsrat Fuchs meint aber, daß die Dienstzeit innerhalb dieser Dienstgruppe nicht geändert werde, wenn auch die Aufeinanderfolge der Ruhetage sich ändere. — Zeuge Bohn führt aus, daß man wegen Änderung dieses Dienstes schon bei der Generaldirektion vorstellig geworden sei. Auf Befragen gibt der Zeuge weiter an, daß es ihm vor längerer Zeit schon aufgefallen sei, daß Platten schnell gealtert habe. — Sachverständiger Professor Dr. Bumke bemerkt hierzu, daß das bei Leuten in den 50iger Jahren oft vorkomme. — Zeuge Maschineninspektor Schemper-Offenburg, der Vorgesetzte Plattens, stellt diesem ein gutes Zeugnis aus. Im allgemeinen werde nicht verlangt, daß der Führer an der Endstation die Maschine selbst untersuche, insbesondere nicht, daß er selbst unter die Maschine schlüpfe.

---

sie mit lauerndem Blicke beobachtet hatte: „Mir kannst du auch gleich eine mitbringen.“ Martha kehrte um, vom Schranke her rief sie mit gekünsteltem Gleichmut: „Will jemand noch Zigarren?“ Keine Antwort, einer kicherte. Als sie an den Tisch herantrat, blitzte sie die Burschen mit ihren dunklen Augen an, und diese Blicke sagten: „Nun laßt das aber gefälligst bleiben!“ Einige, die gewagt hatten, aufzusehen, duckten sich vor diesen Blicken schleunigst und taten, als seien sie ganz in die Spielberechnung vertieft.

Sie ließen das von da an bleiben.

Nun kam es aber anders. „Wo steckt denn nur der Lausewenzel?“ „Was hat denn der bei dir zu scharwenzeln?“ „Gib ihm doch ein paar Schellen!“ So flogen die zweideutigen, anzüglichen Skatreden.

Wenzel Hüttich, der wohl verstand, zahlte und ging, sich freundlich verabschiedend, als habe er jene Äußerungen garnicht gehört. An der Türe rief ihn der Wirt zurück: „Herr Hüttich, wie ist es denn, kann uns denn der Ernst einfahren? Morgen wollen wir das Grummet losmachen, also Mittwoch vielleicht.“

„Nun, wenn's nicht anders ist, müssen wir's schon mal möglich machen,“ sagte Hüttich in seiner gedehnten Sprechweise und schloß die Türe.

Am runden Tische herrschte ein Weilchen Schweigen, eine gewisse Bedrückung. Man hatte den reichen Hüttich vertrieben. Das hatte man ja nun eigentlich nicht gewollt; die Burschengesellschaft verdankte seinem Junggesellentum manchen erklecklichen Beitrag zu den von Jahr zu Jahr steigenden Kosten des Burschenballes. Offenbar war er aber beleidigt, denn er hatte mit keinem Auge herübergesehen, als er ging. „Ich glaube, jetzt hat er's übelgenommen!“ sagte endlich ein schmächtiger Naseweis mit einer Stimme, halb Angst, halb Triumph, und einem Gesicht desgleichen. Die älteren Burschen sagten nichts, sondern beendeten vorerst das Spiel.

Als die Karten auf dem Tische zusammengeworfen wurden, klatschte Ernst Hagedorn die wenigen, die er hatte, derb hin und drehte sich auffällig nach dem Zimmer zu. Erst schien's, als wollte er sich nur zum Fenster hinbiegen; aber er blieb dann abgewandt sitzen.

„Was ist denn mit dir?“ stieß ihn sein Nachbar in den Rücken.

„Laß mich!“ klang es fast drohend zurück. Auf der zur Hälfte weißen Stirn erschien eine starke blaue Ader.

Die Burschen sahen nach der Uhr. Ernst griff plötzlich nach seinem Glas und stürzte den noch reichlichen Inhalt mit einemmale hinunter. „Bring mir noch eins!“ rief er mit heiserer Stimme. Marthchen, das an einem Fenster gestanden hatte, kam ohne Eile nahe, nahm ihm das Glas aus der Hand und sah ihm mit großem Blick in das gerötete Gesicht. Seine Stimme hatte einen so befehlshaberischen Ton angenommen, und gerade aus Widerspruch nahm sie sich mehr Zeit als gewöhnlich. Als sie so nahe vor ihm stand und auf ihn herabsah, sah sie erst, was er für ein gewöhnliches, unschönes Gesicht hatte: kleine Augen, weißblonde spärliche Augenbrauen, eine kurze Nase und schmale Lippen; dazu standen von dem durch das knochige Kinn außergewöhnlich verlängertem Gesicht die dünnschaligen Ohren weit ab.

Und auch noch kommandieren wollte der Mensch! So ein Tagelöhner! Eine Bitterkeit überkam sie beim Anblick des Verärgerten. Sie ging mit zurückgeworfenem Kopfe nach dem Ausschank.

Einige von den jüngeren Burschen traten zu ihr, zahlten und gingen fort.

Der Spaßvogel war zu biermüde, um seine Späße zu machen. Er drehte sich faul nach Ernst Hagedorn herum und fragte nachlässig: „Nu, Ernst, was ist denn eigentlich mit dir?“

„Was mit mir ist?“ fragte dieser schneidig entgegen und richtete sich aus seiner gebückten Haltung auf.

„Er ärgert sich doch über die zwei Groschen, die er verloren hat,“ meinte einer.

„Ach, jawohl!“ sagte Ernst verächtlich, „wegen der lumpigen zwei Groschen! Wenn ich mich darüber ärgern wollte, brauchte ich ja nicht mit euch zu spielen!“

„Na, was willst du denn da eigentlich?“ brauste nun Sander Kunze auf, ärgerlich weil ihm schien, daß Ernst wieder mal in seine schon genugsam bekannte Störlaune verfallen sei.

„Was ich will?“ schrie dieser jetzt und sprang auf. Seine Augen leuchteten seltsam: „Sagen will ich euch was! Auf gut deutsch! Schämt ihr euch denn nicht, den Hüttich so zu uzen? Ach herrjeh,“ er machte sich komisch klein, „wenn's Burschenfest kommt, da machen sich die Herren Bauernsöhne so klein und können so schöne Bitten anbringen, und hier muß euch ein Tagelöhnersohn sagen, daß ihr Schufte seid!“

„Na, erlaube mal!“ „Er hat wieder mal zuviel!“ „Laßt ihn gehen!“ tönte es durcheinander. Einer nach dem andern langte seine Mütze vom Nagel, sah nach der Uhr und — drückte sich.

Hinter ihnen her schrie Ernst noch immer: „Jawohl, Schufte! Wer gegen Hüttichen was sagt, der kriegt's mit mir zu tun!“

„Sei doch still!“ raunte ihm im Vorbeigehen der letzte Bursche begütigend zu.

Martha hatte mit Schrecken den Ausbruch des Zornes vernommen. Sie stand noch immer am Ausschanktisch, und ihre Finger schlossen sich fest um den Henkel von Hagedorns Glas.

Da hatte sie gleich den Beweis. Diese gröliche Stimme! Er war betruken, ohne Zweifel. Aber wovon nur? Zwei Glas Bier hatte er in reichlich drei Stunden getrunken, das konnte doch einen Burschen von zwanzig Jahren nicht umwerfen? Sie hatte schon erleichtert aufgeatmet, als die Stühle polterten und die Burschen gingen, um dem Streite zu entgehen: sie war schon froh gewesen, daß sie ihm das Glas nicht zu bringen brauchte; denn allein würde er doch schwerlich in dieser Stimmung sitzen bleiben.

Aber da fuhr sie erschrocken zusammen. Es hatte einen lauten Krach getan. Als sie herumfuhr, hüpften noch einige Gläser aneinander klirrend auf dem runden Tische. Die langen Beine mit den großen Stiefeln weit von sich gestreckt, die Faust auf dem Tische geballt, sah oder vielmehr lehnte Hagedorn dort und schrie wütend: „Na, was wird's denn? Krieg ich Bier oder nicht?“

Der Wirt war gerade aus der Stube gegangen. Martha zitterte, die sonst durchaus nicht furchtsam war. Sie zitterte mehr aus Aufregung, die hervorgerufen wurde durch den Gedanken an ein mögliches Verweigern des Bieres. Während sie noch in Hast erwog, mit welchen Worten sie ihm sein Begehren wohl abschlagen könne, betrat ihr Vater wieder die Stube, und ohne es eigentlich zu wissen, reichte sie diesem das leere Glas, das er auch sogleich vollaufen ließ.

Unterdessen hatte Martha ihren Entschluß kühn gefaßt. Ihr Vater verließ das Gastzimmer wieder. Als sie das Glas vor Ernst Hagedorn hingestellt hatte, blieb sie neben ihm stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) In Eldena bei Greifswald erschoß sich aus bisher unbekannten Gründen cand. phil. Dr. Ernst Krüger, der unmittelbar vor dem Staatsexamen stand.

(Zu einer schweren Ausschreitung) kam es Sonntag Nacht in Rummelsburg bei Berlin. Dort sollte der Kutscher Röse wegen ruhestörenden Lärms festgenommen werden. Seiner Sistierung setzte er und seine Frau, unterstützt durch halbwüchsige Burschen, heftigen Widerstand entgegen. Es entstand ein Krawall, wobei die in erster Reihe stehende Frau des Kutschers Röse durch eine Kugel aus der Dienstwaffe eines Polizeibeamten schwer verletzt wurde und nach dem Krankenhause geschafft werden mußte.

(Das Große Los) der Preußischen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mk. ist in der Ziehung am Montag nachmittag auf Nr. 179 124 gezogen worden. Die Nummer hatte in der einen Abteilung ein Kollekteur in Tönnin (Schleswig-Holstein), in der anderen Abteilung ein Kollekteur in Magdeburg.

(Ein Kassenbote mit 100000 Mark geflüchtet.) Die American Expreß Company m. b. H. in Berlin, die ihre Geschäftsräume im Hause Charlottenstraße 55 hat, schickte Montag nachmittag zwei ihrer Kassenboten nach der Dresdner Bank in der Französischen Straße, wo sie hunderttausend Mark abholen sollten. Als sie das Geld abgehoben hatten, erklärte der eine der Boten, der am 28. Oktober 1889 zu Berlin geborene Max Haase, der bei seiner Mutter im Hause Schivelbeinerstraße 44 wohnte, er müsse dringend austreten. Sein Begleiter, der Kassenbote Storch, begab sich inzwischen entgegen seiner Instruktion nach der Reichsbank, wo noch ein Auftrag auszuführen war, und ließ Haase vertrauensvoll mit dem Gelde, das sich in seiner schwarzen Ledertasche befand, allein zurück. Als er nach kurzer Zeit wieder in der Dresdner Bank eintraf, war Haase spurlos verschwunden. Die Summe bestand aus 85 000 Mk. in Eintausendmarkscheinen, 10 000 Mk. in Einhundertmarkscheinen und der Rest aus kleineren Scheinen. Haase ist 1,70 Meter groß, untersetzt, hat dunkelblondes Haar, Anflug eines blonden Schnurrbarts, rundes gesundes Gesicht; er trug einen schwarzen steifen Hut, Umlegekragen und einen dunkelblauen Anzug, dessen Jackett hoch geschlossen war und auf dessen Klappen sich die Buchstaben A. E. C. befanden.

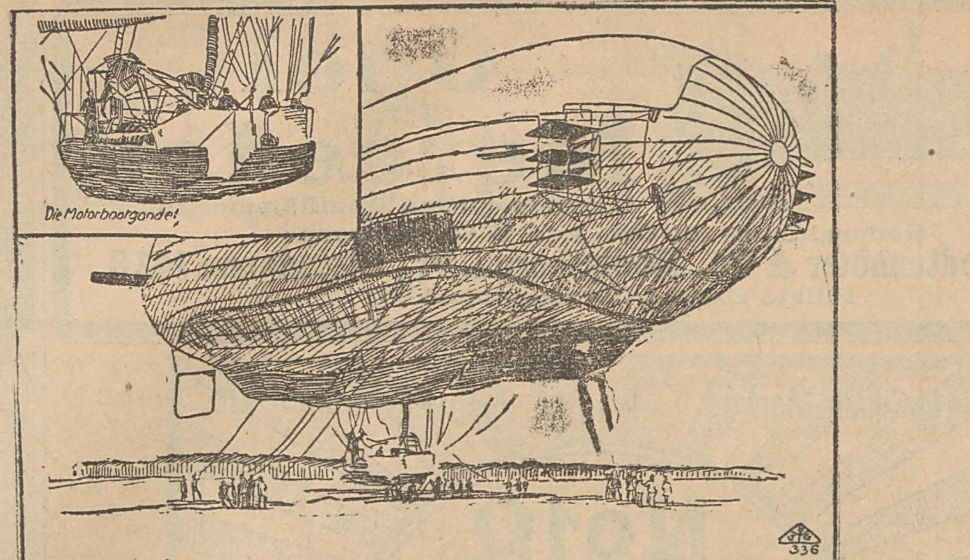
(Ein französischer Massenbesuch in Berlin.) Das in Berlin erscheinende Journal d'Allemagne veranstaltet vom 8.—15. August d. J. einen französischen Massenbesuch in Berlin. Der Zeitung war ursprünglich von dem in Paris neu gegründeten Verein Souvenir d'Orange vorgeschlagen worden, die Mitglieder in Berlin zu empfangen. Inzwischen haben sich andere Vereinigungen, wie das Comité Commercial Franco-Allemand und die Oeuvre universitaire des séjours à l'étranger in Paris der Veranstaltung angeschlossen, sodaß bereits über 500 Anmeldungen vorliegen. Da der festgesetzte Preis (100 Francs für Reise und achttägige Verpflegung) ein sehr billiger ist, dürfte die Zahl der Teilnehmer noch beträchtlich anwachsen.

(Ein fahnenflüchtiger Matrose als Einbrecher.) Von der Berliner Kriminalpolizei wurde am Sonnabend ein junger Mann festgenommen, der mehrere schwere Einbrüche begangen hatte. Er legte sich zunächst einen falschen Namen bei, konnte aber mit Hilfe des Erkennungsdienstes als der 21 Jahre alte Torpedobootsmatrose Franz Lilienthal festgestellt werden, der vor mehreren Monaten in Kiel fahnenflüchtig geworden war, und seit dieser Zeit gesucht wurde. Nach seiner Vernehmung übergab man ihn der Wache des Kaiser Alexender-Garde-Grenadierregiments, von wo seine Überführung nach Kiel erfolgen wird. Lilienthal ist trotz seiner Jugend wiederholt mit Gefängnis vorbestraft.

(Das Befinden des verhafteten Justizrats Munkel) ist nach Angabe der Berliner Gerichtsärzte noch ein derartig lethargisch schlechtes, daß an eine Vernehmung noch nicht gedacht werden kann.

(Eine Brücke eingestürzt.) Bei einer Beerdigung im Gebirge Rudolfswadau bei Schweidnitz hatte der Trauerzug eine Holzbrücke zu passieren, welche über einen Bach führte. Als das Trauergefolge sich auf diese Brücke drängte, brach sie zusammen und mehr als fünfzig Personen stürzten ziemlich tief ab. Es gab zahlreiche Verletzungen.

(Artistentod.) In einer Arena in Retschen bei Forst (Lausitz) stürzte ein Seiltänzer, der mit dem Fahrrade auf dem Turnseile fuhr, ab und war sofort tot.



Zum ersten Aufstieg des Luftschiffes „Suchard".

Das Luftschiff Suchard, welches demnächst über den Ozean nach Amerika fliegen soll, ist in Johannisthal bei Berlin das erste Mal aufgestiegen. Das Luftschiff ist nach den Plänen des Professors Gans gebaut und die Gondel ist als Motorboot ausgerüstet. Der Flug beginnt von Teneriffa aus.

(Zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Soldaten und Zivilisten) kam es am Sonntag in Haibach bei Aschaffenburg bei dem Gauturnfest. Etwa vierzig Mann und zwei Unteroffiziere des Aschaffenburger Jägerbataillons wurden plötzlich von Dorfburschen mit Maßkrügen bombardiert. Die Jäger zogen blank, worauf die Dorfburschen Schüsse mit Revolvern und inzwischen herbeigeholten Jagdflinten abgaben. Auf beiden Seiten gab es bedeutende und zahlreiche Verletzungen. Das Garnisonkommando von Aschaffenburg sandte später den Bedrängten Verstärkung, worauf der Festplatz völlig geräumt wurde.

(Ueber eine Familientragödie) wird aus Stuttgart berichtet: Sonntagnachmittag fand man den Schreiner Franz Bauer, seine Frau und beiden Kinder, im Alter von 7 und $1^1/_2$ Jahren, durch ausströmendes Gas betäubt in der Küche ihrer Wohnung liegen. Der Mann war bereits tot. Die Frau und die beiden Kinder wurden sofort nach dem Krankenhaus gebracht, jedoch starb das jüngste Kind nach kurzer Zeit. Ob die Mutter und das älteste Kind am Leben erhalten werden können, ist noch zweifelhaft. Unheilbares Leiden soll die Unglücklichen zu dem Schritt veranlaßt haben.

(Drei Personen verbrannt.) In Scheidgen (Eifel) sind zwei Gehöfte niedergebrannt, wobei drei Personen in den Flammen umkamen und ein Mann tödlich verletzt wurde.

(Der Tod in den Bergen.) Aus Garmisch wird vom Sonnabend gemeldet: Drei Herren aus München, der Einjährige Hermann v. Tucher, der Student W. v. Tucher und der Rechtspraktikant Ehrentraudt unternahmen am Donnerstag früh eine Tour auf den kleinen Waxenstein. Als sie gestern noch nicht zurückgekehrt waren, wurden seitens der Rettungsstelle Garmisch mehrere Expeditionen ausgesandt, welche die Leichen der drei Herren heute früh am Einstieg zum kleinen Waxenstein auffanden. Wie sich aus den an den Leichen ersichtlichen Verwundungen ergab, sind die drei Herren abgestürzt, und nicht, wie es in verschiedenen Blättern heißt, erfroren. Wie sich der Absturz ereignet hat, ist vollständig unbekannt. Morgen früh werden die Leichen nach Garmisch gebracht. — Wie aus Rosenheim gemeldet wird, ist am Sonntag nachmittag ein Münchener Student aus Halle, Fritz Fuhrmann, vom Gipfel des Wendelsteins abgestürzt und sofort tot geblieben.

(Der erste Einstieg in den Vesuv.) Dem Vizedirektor des Vesuvobservatoriums ist es zum ersten Male gelungen, in den Krater des Vesuvs hinabzusteigen. Zusammen mit einem Diener des Observatoriums benutzte er zwei Seile, deren Gesamtlänge 240 Meter betrug, und mit denen sie in zwei Stunden auf den Boden des Vesuvkraters gelangten. Dort hielten sich die beiden etwa $1^3/_4$ Stunden auf, um barometrische und thermometrische Messungen zu machen. Die kühne Expedition war sehr erschwert durch das ständige Ausströmen von Fumarolengasen, die das Atmen beeinträchtigten. Während des Abstieges lösten sich viele Steine los und stürzten in die Tiefe, sodaß das Leben der Forscher ständig ernstlich bedroht war. Von den interessantesten Partien des Kraters wurden Photographien aufgenommen. Eine große Sammlung von Mineralien, die sich bei den Fumarolen ausgeschieden haben, wurde ans Tageslicht gebracht. Auf dem Boden des Kraters wurde eine rote Flagge aufgesteckt. Fast drei Stunden lang kletterten die beiden Männer wieder an den Seilen hinauf.

(Autounglück.) Ein Automobil, in dem sich der Oesterreicher Johann Wertheim und zwei französische Rentner, namens Rousset und Grandjean befanden, überschlug sich auf der Fahrt nach Paris von La Ferte im Walde von Meaux an einer abschüssigen Stelle. Wertheim und Grandjean blieben auf der Stelle tot, Rousset wurde leicht verletzt.

(Der Tod in den Bergen.) Aus Montreux wird gemeldet: Der zwanzigjährige Albert Mayer aus Karlsruhe stürzte am Sonntag bei Besteigung des Rocher de Naye gegenüber der Station Jaman ab und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist sehr ernst. — Ein 26 jähriger Deutscher namens Rauning ist bei Besteigung des Dent d'Oche abgestürzt. Er erlitt einen Beinbruch.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) hat sich am Sonnabend abend auf der französchen Nordbahn bei Pont Marcadet ereignet. Er wird darüber gemeldet: Ein um $9^1/_2$ Uhr abends nach Pontoise ausgehender Personenzug stieß ungefähr einen Kilometer vom Nordbahnhof entfernt mit einem aus Montsoult kommenden Zuge zusammen, der ihm in die Flanke fuhr. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Die Lokomotive des Montsoulter Zuges bohrte sich in einen Wagen dritter Klasse ein, wodurch zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Mehrere Waggons des nach Pontoise fahrenden Zuges wurden vollständig zertrümmert. Man zählt gegenwärtig 8 Tote und etwa 60 Verletzte. Die Pariser Feuerwehr erschien sofort an der Unglücksstätte. Der Zusammenstoß soll durch fehlerhafte Weichenstellung verursacht worden sein. Während der zur Zeit noch andauernden Aufräumungsarbeiten ist der Verkehr auf verschiedenen Linien der Nordbahn einstweilen unterbrochen. — Über das Eisenbahnunglück bei Pont Marcadet wird amtlich bekanntgegeben: Drei Wagen des Zuges 631 wurden von der Lokomotive des Zuges 434 zermalmt. Von den Reisenden in diesen Wagen wurden 11, darunter 3 Militärpersonen, getötet und 39 verwundet.

(Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie") vom Norddeutschen Lloyd, der sich auf der Fahrt von Newyork befindet, meldet durch drahtlose Telegraphie, daß seine Ankunft in Cherbourg eine beträchtliche Verzögerung erleiden wird, da das Schiff unterwegs Schiffbrüchige eines bisher noch unbekannten Dampfers aufnehmen mußte.

Humoristisches.

(Touristen.) Erster Tourist (auf den umfangreichen Rücksack seines Begleiters deutend): „Sakra, ham aber Sie viel Proviant in Ihrem Sackerl am Buckl; da kennt man ja glei Hunger krieg'n, wann ma so viel Fourage sieht." — Zweiter Tourist: „Ne, Gutester, das is nischt zum Essen — hab' nur Schreibmaschine mitgenommen; — um kolossale Ansichtskartenkorrespondenz bewältigen zu können."

(Auch eine Liebeserklärung.) Köchin: „. . . . Sie schicken mir das Rinderherz also zu?" — Schlächtergeselle: „Mit Vergnügen, Fräulein Johanna! (Verliebt.) Dürfte ich das meinige auch gleich beifügen?"

(Ein Vokativus.) Gärtner: „Ihre Frau Gemahlin hat mich herbestellt — ich soll einen Kunstgegenstand mit Efeu beranken lassen . ." — Gatte: „Aha, das wird gewiß das Klavier sein!"

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschl. 18. Mai 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Martin Brzyski, S. 2. Postassistent Friedrich Morsch, S. 3. Zimmergeselle Franz Braun, T. 4. Vizefeldwebel im Pion.-Batl. 17 Julius Blum, T. 5. Hilfsweichensteller Robert Ehlert, S. 6. Musiker Franz Gozdz, S. 7. Friseur Johann Dejewski, T. 8. Ingenieur Heinrich Limpinsel, S.

Aufgebote: 1. Steinsetzer Boleslaus Chrzanowski-Thorn-Mocker und Rosalie Rutkowski. 2. Arbeiter Johann Seikowski-Thorn-Mocker und Witwe Marie Dyck, geb. Schenkler. 3. Maurer Alexander Nehring und Klara Wall. 4. Chauffeur Stanislaus Kanarek und Anna Gorschkowski, beide Birkenfließ. 5. Kaufmann Friedrich Spieckert und Klara Iffland, beide Frankfurt a. O. 6. Schmied Joseph Jankowski und Valeria Tamilla-Dorf Wrotzk. 7. Rangierer Gustav Preuß-Dirschau und Anna Olekschinski-Deutsch-Eylau. 8. Militärinvalide Gustav Jabs und Karoline Heise-Rentschkau. 9. Postassistent Paul Heichler und Martha Saupe-Marienwerder.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Emil Tauber mit Anna Wessalowski. 2. Arbeiter Wladislaus Iwanski-Bruckhausen a. Rh. mit Martha Simoni. 3. Feuerwerker Karl Sperlich mit Lina Schultz. 4. Bauarbeiter Gustav Jabs mit Martha Szatkowski. 5. Tischler Friedrich Heß mit Minna Krahn. 6. Feuerwehrmann Gustav Riek mit Julie Kowalski.

Sterbefälle: 1. Gertrud Wisniewski, $2^1/_2$ Mon. 2. Ludwig Podbilski, 6 Mon. 3. Lehrerwitwe Elisabeth Zittlau, geb. Heger, 87 J. 4. Rentenempfänger Michael Wilinski, 74 J. 5. Schiffsgehilfenfrau Josephine Gesikowski, geb. Kuczora, 60 J. 6. Wirtschafterin Leonore Zielinski, 53 J. 7. Bernhard Steffanowski, 27 T. 8. Dienstmädchen Berta Harder, 41 J. 9. Helmut Beihke, $1^1/_2$ Mon. 10. Bankierswitwe Johanna Landeker, geb. Landeker, 90 J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 12. bis einschl. 18. Mai 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Fleischergeselle Josef Sobocinski, T. 2. Zimmergeselle August Fiedler, S. 3. Drehorgelspieler Hermann Noeske, S. 4. Schmied Wladislaus Sulecki, S. 5. Hilfsschaffner Hermann Schmidtling, T. 6. Schmiedegeselle Johann Marciszewski, S. 7. Arbeiter Martin Sawicki, T. 8. Bäckermeister Johann Lucht, S. 9. ein unehelicher Knabe. 10. Arbeiter Friedrich Fister, T. 11. Arbeiter Artur Fisch, S. 12. Zimmergeselle Josef Lewandowski, T. 13. Hilfsschaffner Eugen Mrongowius, T. 14. Dekonom Hugo Grunwald, T.

Aufgebote: 1. Arbeiter Jakob Schenkel und Amanda Hoffmann, geb. Ehlert.

Eheschließungen: 1. Maschinenschlosser Robert Müller mit Emma Rienas. 2. Arbeiter Roman Kowalski mit Marie Rominski. 3. Schlosser Josef Wolf mit Marie Kremin.

Sterbefälle: 1. Pauline Wilczek, 20 T. 2. Gustav Fiedler, $^1/_4$ Std. 3. Hermann Lange, 2 Mon.

Bekanntmachung.

Aufgrund der Prüfungsordnung vom 2. April/13. September 1906 haben wir **zur Prüfung für Schwimmlehrer und Schwimmlehrerinnen** für das Jahr 1912 einen **Termin** auf den **6. und 7. August d. Js.** anberaumt.

Die persönliche Meldung der Bewerber hat am 6. August, vormittags 8 Uhr, im Sitzungssaale des unterzeichneten Provinzial-Schul-Kollegiums (Regierungsgebäude, Neugarten 12—16, rechter Flügel, rechter Aufgang im 2. Stockwerk) zu erfolgen.

Zur Prüfung sind Schreibpapier, Löschblatt, Federhalter mit Federn, Bleistift 2c. mitzubringen.

Die in einem amtlichen oder dienstlichen Verhältnisse stehenden Bewerber melden sich durch die entsprechenden Dienstbehörden bezw. den Vorgesetzten auf dem vorgeschriebenen Dienstwege, die anderen Bewerber unmittelbar beim unterzeichneten Provinzial-Schul-Kollegium.

Die schriftliche Meldung zur Prüfung muß spätestens am 10. Juli 1912 bei uns eingegangen sein, wenn sie Berücksichtigung finden soll.

Der Meldung sind beizufügen:

1. ein auf besonderem Bogen eigenhändig zu schreibender kurzer Lebenslauf, aus welchem auch hervorgehen muß, wie die Ausbildung im Schwimmen erlangt ist. Auf dem Titelblatte ist der Vor- und Zuname, der Wohnort mit Straße und Hausnummer, das Alter, das Religionsbekenntnis u. die derzeitige Stellung des Bewerbers bezw. der Bewerberin anzugeben.
2. ein ärztliches Gesundheitszeugnis, außerdem:
3. von solchen, die bereits eine Prüfung als Lehrer bezw. Lehrerin bestanden haben, ein Zeugnis über diese Prüfung selbst und ein Zeugnis über die bisherige Wirksamkeit oder in Ermangelung eines solchen ein amtliches Führungszeugnis,
4. von den übrigen der Geburtsschein, ein von der Ortsbehörde ausgestelltes Führungszeugnis und ein Nachweis über die genossene Schulbildung.

Die über Gesundheit, Führung und Wirksamkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein.

Die Anlagen jeder Meldung sind zu einem Hefte vereinigt einzureichen.

Danzig den 10. April 1912.

Königliches Provinzial-Schulkollegium.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist auch jetzt wieder darüber Klage geführt worden, daß namentlich von jugendlichen Personen **in den städtischen Anlagen Blüten und Zweige von Sträuchern und Bäumen gebrochen werden.**

Eltern, Arbeitgeber und Lehrer ersuchen wir, auf die Kinder, Lehrlinge und Schüler belehrend einwirken zu wollen. Für die Handlung von Kindern werden wir diejenigen Personen mit verantwortlich machen, welche die Aufsicht über die Kinder auszuüben verpflichtet sind.

Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, die Überwachung in strengster Weise vorzunehmen.

Thorn den 20. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

In das Handelsregister ist eingetragen, daß die Firma **Amalie Sakriss**, Thorn, Inhaberin Frau Kaufmann **Amalie Sakriss** in Thorn, erloschen ist.

Thorn den 15. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma **S. Rawitzki**, Thorn, eingetragen: Der Kaufmann **Leo Rawitzki** in Berlin ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Thorn den 14. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 20. Mai.

Am Ministertisch: Handelsminister Dr. Sydow.

Präsident v. Wedel-Piesdorf, dessen Platz aus Anlaß seines 75. Geburtstages mit einem Blumenarrangement geschmückt ist, eröffnete die Sitzung um 12¼ Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. Abänderung des siebenten Titels des Allgemeinen Berggesetzes (**Knappschaftswesen**) wurde nach kurzen Ausführungen des Oberbergrats a. D. Dr. Weidtmann nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses en bloc angenommen.

Dem Vertrag zwischen Preußen und Oldenburg betr. die Übernahme des maritimen Schutzes des oldenburgischen Seehandels und der oldenburgischen Seeschiffahrt durch Preußen und die dagegen von Oldenburg an Preußen geleistete Abtretung zweier Gebietsteile am Jahdebusen zur Anlegung eines Kriegshafens stimmte das Haus ohne Debatte zu; desgleichen dem **Vertrag zwischen Preußen und dem Fürstentum Schaumburg-Lippe** betr. Übertragung der Leitung der Grundstückszusammenlegungen, Gemeinheitsteilungen und Ablösungen auf die preußischen Auseinandersetzungsbehörden, sowie dem **Staatsvertrage** zwischen **Preußen** und dem Fürstentum **Schwarzburg-Rudolstadt** wegen anderweitiger Regelung der Übertragung von Auseinandersetzungsgeschäften auf die preußischen Auseinandersetzungsbehörden.

Hierauf wurde die Etatsberatung beim **Etat der Ansiedlungskommission** fortgesetzt, der ohne Debatte genehmigt wurde.

Bei der Beratung der **Ansiedlungsdenkschrift** führte

Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen aus: In der Aufteilung von Stellen zur Besiedelung ist in letzter Zeit ein Rückgang zu verzeichnen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Enteignung nur im Fall des Besitzwechsels stattfinden soll. Es scheint demnach, daß eine Revision der Ansiedlungspolitik der Regierung stattgefunden hat. Ich hoffe, daß die Regierung im Interesse der Stärkung des Deutschtums an den bisherigen Grundsätzen der Ansiedlungspolitik festhalten wird.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Für die Ansiedlungspolitik der Regierung trägt nicht ein einzelner Ressortchef, sondern das ganze Staatsministerium die Verantwortung. Die Ansiedlungstätigkeit konnte im letzten Jahre ohne wesentliche Einschränkung fortgesetzt werden. Wegen der hohen Güterpreise mußten wir uns beim Landankauf etwas Zurückhaltung auferlegen. Um den nötigen Landvorrat decken zu können, hat mich die Staatsregierung beauftragt zu erklären, daß in den Fällen, wo der Grundbesitz veräußert wird, ohne Rücksicht, ob es sich um polnischen oder deutschen Besitz handelt, von der Befugnis der Enteignung Gebrauch gemacht wird. Es handelt sich nicht darum, unter allen Umständen zu enteignen, sondern nur zu dem Zweck, um unseren Landvorrat zu decken. Eine grundsätzliche Schwankung der Regierung in der Ansiedlungspolitik ist nicht eingetreten. (Beif.)

Graf Droste zu Vischering: Ich halte die Ansiedlungspolitik der Regierung weder für gerecht noch für zweckmäßig.

Die Denkschrift wurde hierauf durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Beim **Etat des Ministers des Innern** führte

Staatsminister a. D. Dr. v. Studt aus: Eine gesetzliche Regelung des Waffentragens ist erforderlich. Der Schundliteratur muß energischer, als es bisher geschehen ist, entgegengetreten werden. Der deutsche Buchhandel sollte sich die ehrenvolle Aufgabe stellen, gegen eine derartige Schundliteratur energisch anzukämpfen. Im Hinblick auf die Methylalkoholvergiftungen sollte bei der Erteilung von Schankkonzessionen größere Vorsicht geübt werden.

Unterstatssekretär Holtz: Wir sind ernstlich bemüht, die Frage des Waffentragens im Wege der Polizeiverordnungen zu regeln. Eine gründliche Regelung dieser Frage ist nur durch Reichsgesetz zu erwarten. Zur Bekämpfung der Schundliteratur sind eine Reihe von Maßregeln, zumteil auch durch internationale Vereinbarung, ergriffen worden.

v. Puttkamer: Ich bedauere sehr lebhaft, daß im Reichstag ein Sozialdemokrat Preußen schmähen konnte, ohne daß vom Präsidenten rechtzeitig und mit Nachdruck dagegen eingeschritten wäre. Wir sind dem Reichskanzler dankbar dafür, daß er mannhaft für Preußen eingetreten ist. (Bravo!)

General v. Kleist: Ich bin der Regierung dankbar, daß sie erfolgreich und energisch im Kohlenstreik eingeschritten ist. Der Schutz der Arbeitswilligen muß nötigenfalls durch gesetzgeberische Maßregeln gewährleistet werden. Durch das weitere Vordringen der Sozialdemokratie wird zweifellos der Bestand des Reiches gefährdet. Soll nun Preußen mit beschränkten Armen zusehen, wie das deutsche Reich zugrunde geht? Es ist Pflicht der preußischen Regierung, der weiteren Demokratisierung des Reiches Einhalt zu tun durch den Kampf gegen die vaterlandsfeindliche Sozialdemokratie. Der Moment ist da, wo die Regierung dem Sehnen des Volkes entsprechend, das Volk um die heiligen Fahnen sammelt zum Kampf gegen die Sozialdemokratie. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Oberbürgermeister Dr. Bender-Breslau befürwortete eine großzügige Wohnungspolitik seitens der Stadt Berlin. Auch die Eingemeindungsfrage müsse von großen Gesichtspunkten aus betrachtet werden.

Graf Rantzau drückte seine Teilnahme über das Ableben des dänischen Königs auf deutschem Boden aus und begründete seinen Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, zur Stärkung und Erhaltung des Deutschtums in Nordschleswig in der Abwehr irredentistischer Danisierungsbestrebungen energisch fortzufahren und Maßnahmen zu ergreifen, durch welche die Deutschen Nordschleswigs gestärkt werden. Redner dankte dem Minister für seine entschiedene und energische Sprache im Abgeordnetenhause gegenüber den Dänen sowie dafür, daß die Ansiedlungspolitik auch auf Nordschleswig ausgedehnt werden soll. Wir denken nicht daran, dänische Kultur, Sitte und Sprache zu bekämpfen, wir wenden uns nur dagegen, daß die Dänen ihre Kultur und Sitte den Deutschen aufpfropfen wollen. Wir wünschen in der nordschleswigschen Frage kein Schwanken und keinen Rückfall in eine Versöhnungspolitik, sondern eine ruhige, stetige, energische Strenge, gepaart mit Gerechtigkeit. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Oberbürgermeister Dr. Todsen-Flensburg: Die Erfolge in Nordschleswig wären noch größer gewesen, wenn die Regierung eine größere Stetigkeit in der Dänenpolitik gezeigt hätte.

Staatssekretär a. D. v. Köller: Seit der schwachen Handhabung der Dänenpolitik im Jahre 1907 werden die Deutschen von den Dänen drangsaliert. Es wäre ein großer Fehler, wenn die Heimatlosen naturalisiert werden würden.

Professor Dr. Reinke-Kiel: Wir wollen den Dänen ihre Kultur, Sprache und Sitte nicht rauben, wir erwarten aber, daß die Dänen jeden Gedanken einer Abtrennung Nordschleswigs von Schleswig fallen lassen.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein: Wir stehen an der Bahre des uns befreundeten Königs von Dänemark, und ich freue mich, daß die Debatten einen so ruhigen Verlauf genommen haben. In den nächsten Tagen wird uns die Besitzfestigungsvorlage zugehen, und ich hoffe, daß die Regierung recht fest auf diesem Wege weiter fortschreiten möge. (Beifall.)

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Das Staatsministerium nimmt herzlichen Anteil an den Gefühlen, welche unser Nachbarland an der Bahre seines unserem Herrscherhause befreundeten Königs empfindet. Gegenüber den nationalen Bestrebungen der Dänen halten wir ein energisches und zielbewußtes Eingreifen zum Schutz und zur Stärkung des Deutschtums in Nordschleswig für notwendig.

Unterstaatssekretär Holtz: Die Heimatlosen können entweder nach dem Süden oder nach dem Auslande gehen. Beides tun sie nicht. Wir denken nicht daran, sie zu naturalisieren.

Der Antrag des Grafen Rantzau wird einstimmig angenommen.

Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Etat des Ministeriums des Innern genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung, kleinere Vorlagen, Petitionen.

Schluß 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom 20. Mai, 11 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt; die Tribünenkarten sind schon seit einigen Tagen vergriffen.

Den Platz des Abg. Dr. von Schenckendorff, der morgen seinen 75. Geburtstag feiert, haben seine Fraktionsgenossen mit Flieder und Rosen geschmückt.

Die Wahlrechtsanträge.

Die Ministerbänke sind unbesetzt.

Zur Verhandlung stehen die **Anträge der fortschrittlichen Volkspartei** und der **Nationalliberalen** auf Änderung des Landtagswahlrechts. Der Antrag der Freisinnigen fordert noch in dieser Session ein Gesetz über die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts mit geheimer Stimmabgabe, sowie anderweite Neueinteilung der Wahlbezirke unter Neubestimmung der Gesamtzahl der Abgeordneten. Für den Fall der Ablehnung dieses Hauptantrags beantragt die Volkspartei die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts mit geheimer Stimmabgabe.

Die Nationalliberalen beantragen unter Beibehaltung des Systems eines abgestuften, plutokratische Auswüchse vermeidenden Wahlrechts und unter Beseitigung der Bestimmungen von 1893, die den Grundsatz der Bemessung des Wahlrechts nach der Steuerleistung im Gemeindebezirk verletzen, die Einführung der geheimen Stimmabgabe und der direkten Wahl.

Abg. Dr. Wiemer (fortschrittliche Volkspartei): Unsere Anträge sollen Klarheit schaffen, ob hier eine Mehrheit für die Einführung der geheimen und direkten Wahl vorhanden ist. Über unseren Hauptantrag geben wir uns ja keiner Täuschung hin, darüber hat ja der Minister des Innern, den ich hier auf seinem Platze vermisse, eine deutliche Erklärung abgegeben, wonach die Übernahme des Reichstagswahlrechts in Preußen nicht in Frage kommen kann. Nun zweifle ich nicht daran, daß Herr von Heydebrand, der Führer der Konservativen, sich heute wieder zu dem Satz bekennen wird: Wir haben die politische Macht und wollen sie behalten, solange wir können! Ich erwarte deshalb nicht, daß sich die Liberalen mit den Konservativen über die Grundsätze der Wahlreform einigen werden. Eher halte ich das beim Zentrum für möglich. Die „Kreuzzeitung“ spricht von einer Linksentwickelung des Zentrums, und ich bin gespannt, ob die „Kreuzzeitung“ Recht behalten wird. Ich hoffe, daß das Zentrum für unseren Antrag stimmen und die Rechte allein auf weiter Flur stehen wird, eine Isolierung, wie sie nicht glänzender gedacht werden kann. (Sehr gut! links.) Heute ist das preußische Wahlrecht nichts anderes, als die Repräsentation des Großgrundbesitzes mit dem lügnerischen Schein, daß es eine Vertretung des ganzen Volkes sei. Wir haben nichts gegen die preußische Eigenart, aber Stillstand ist nicht preußische Eigenart. Preußen ist groß und mächtig gerade durch das Gegenteil geworden, dadurch, daß es rechtzeitig Reformen durchgeführt hat. Mit unserem Eintreten für eine Änderung des Wahlrechts führen wir keinen Kampf gegen Preußen, sondern für Preußen. (Lebhafte Zustimmung links.) Die in letzter Zeit von sozialdemokratischer Seite gebrauchten verletzenden Ausdrücke gegen Preußen sind geschmacklos und zwecklos. Die Angriffe des Abg. Scheidemann gegen Preußen haben dem Reichskanzler die undankbare Aufgabe, einen unhaltbaren Ausspruch des persönlichen Regiments zu verteidigen, wesentlich erleichtert. (Sehr wahr!) Meine Freunde und ich verurteilen scharf und entschieden alle solche Verunglimpfungen und Schmähungen des preußischen Staates. (Lebhafter Beifall links.) Wir alle wollen ein starkes und mächtiges Preußen. Aber gerade deshalb muß das, was morsch und faul ist, in Preußen beseitigt werden. (Beifall links.)

Abg. Dr. Lohmann (nationalliberal): Wir halten nach wie vor das preußische Wahlrecht für reformbedürftig und haben deshalb unseren Antrag eingebracht. Wir sind für geheime und direkte Wahl. Durch unerhörte verwerfliche Mittel sucht man jetzt einen Teil der Wahlmänner an der Wahl fern zu halten, um dadurch das Wahlresultat zu fälschen. Die Sozialdemokraten haben sich bei den letzten Landtagswahlen die öffentliche Stimmabgabe zunutze gemacht und namentlich gegen den gewerblichen Mittelstand Terrorismus geübt. Wir wollen weiter ein abgestuftes Wahlrecht und die Beseitigung der Drittelung in den Urwahlbezirken. Die Drittelung in den Urwahlbezirken ist eine Erfindung des Zentrums und hat für das Zentrum ausgezeichnet gewirkt. Die Drittelung in den Urwahlbezirken aber gestaltet in jedem Falle das Wahlrecht in den verschiedenen Bezirken eines Wahlkreises verschieden und erhöht damit die Ungerechtigkeit. Für eine Reform des Walhrechts ist hier im Hause eine Mehrheit vorhanden. Alle Parteien, mit Ausnahme der Deutsch-Konservativen, sind dafür. Von den Faktoren der Gesetzgebung hat sich ein Faktor ausdrücklich für eine Reform ausgesprochen, das ist der König. Wenn wir auch nicht dazu da sind, um den Willen des Königs zu erfüllen, sondern um nach bestem Wissen und Gewissen unsere Meinung zu verwirklichen, so freuen wir uns, wenn wir dabei uns in Übereinstimmung mit dem König befinden. Wir betreiben keine einseitige Fraktionspolitik, sondern arbeiten mit, weil wir das jetzige Wahlrecht für reformbedürftig halten und wir als nationale und liberale Partei verpflichtet sind, an einer solchen Reform tatkräftig mitzuwirken. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hirsch (Sozialdemokrat) beantragt zur Geschäftsordnung unter Hinweis auf Artikel 60,2 der Verfassung, wonach jede Kammer die Gegenwart des Ministers verlangen kann, die Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern zu fordern, und bis zu dem sofort zu veranlassenden Erscheinen der Minister die Verhandlungen auszusetzen. (Lachen rechts.) Ich beantrage namentliche Abstimmung.

Abg. Dr. von Heydebrand (konservativ) erklärt sich gegen den Antrag. Eine Mißachtung des Hauses liegt nicht in der Abwesenheit der Minister; es sei vielmehr Gepflogenheit, daß die Regierungsvertreter bei der Verhandlung von Initiativanträgen nicht anwesend sind. Die Sozialdemokraten verfolgen wohl den Zweck, hier unangenehme Erörterungen gegenüber Regierungsvertretern hervorzurufen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg Dr. Pachnicke (fortschrittliche Volkspartei): Wir können dem Antrag Hirsch nur zustimmen.

Abg. Herold (Zentrum): Es wäre durchaus wünschenswert, wenn bei einer so wichtigen Angelegenheit das Ministerium vertreten wäre. Andererseits hat aber die Regierung sich verschiedentlich recht deutlich ausgesprochen, und wir halten daher die Anwesenheit des Ministeriums nicht für erforderlich.

Der **Antrag Hirsch** auf namentliche Abstimmung **findet nicht die nötige Unterstützung; auch der Hauptantrag Hirsch wird** gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Freisinnigen **abgelehnt.**

Abg. Leinert (Sozialdemokrat): Das jetzige Wahlsystem ist eine unglaubliche Fälschung des Volkswillens. Wir haben niemals das preußische Volk und Vaterland geschmäht, auch Scheidemann nicht, dessen Ausführungen die ganze Sozialdemokratie unterstützt. Er hat nur das Junkerpreußen charakterisiert. Die Konservativen kümmern sich nicht um das Königswort von der Notwendigkeit der Wahlreform. Sie haben ja auch bei der Kanalvorlage den Willen ihres Königs durchkreuzt. Sie stützen sich nicht auf den Rechtsstaat, sondern auf den Polizei- und Militärstaat. Sie wollen den Kampf mit dem Volke, sie sollen ihn haben! Ähnlich wie ein hochgestellter Herr schließe ich: Bisher haben Sie das Volk nur von der guten Seite kennen gelernt; Sie werden es noch von einer anderen Seite kennen lernen. Dann würde es das preußische Klassenwahlrecht in Scherben schlagen! (Beifall bei den Sozialdemokraten; Lachen rechts.)

Abg. Dr. von Heydebrand (konservativ): Warum die Wiederholung dieser Verhandlungen? Wir kennen doch die Stellung der Regierung und der Mehrheit des Hauses. Die angebliche große Erregung der Bevölkerung mag in sozialdemokratischen Versammlungen herrschen, in den Kreisen der soliden, ruhigen Bevölkerung habe ich davon noch nichts bemerkt. (Lebhafte Zustimmung rechts; Lachen links.) Wir werden die Anträge ablehnen. Gewiß ist unser preußisches Wahlrecht nicht frei von Mängeln. Wir waren aber durchaus gewillt, Schwächen unseres Wahlrechts zu beseitigen. Ist denn das **Reichstagswahlrecht frei von Schwächen?** Ich bin nicht der Meinung. Sind Sie der Auffassung, daß es für ein großes Kulturvolk wie das unsrige ein vernünftiger Zustand ist, daß fast alle Großstädte lediglich durch die Sozialdemokratie vertreten sind? (Unruhe und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Sind Sie der Meinung, daß es ein normaler Zustand ist, wenn der Reichskanzler und sein Bote die gleiche Stimme haben? Da frage ich Sie: Mit welchem Recht kommen Sie denn dazu, ein Wahlrecht, das auch seine Schwächen hat, zurückzustellen und zu verlangen, daß unser preußisches Wahlrecht zuerst geändert werden soll? (Lebhafte Zustimmung rechts.) **Ändern Sie doch erst das Reichstagswahlrecht!** Ich muß sagen, es ist ein ganz naiver Standpunkt, sich hinzustellen und so zu tun, als ob die **Wahlrechte Dinge an sich** wären. Die Wahlrechte sind auch blos **Zweck zur Erfüllung der Kulturaufgaben eines Volkes.** (Lebhafte Zustimmung rechts.) Und in der Beziehung kann sich das preußische Wahlrecht und das preußische Abgeordnetenhaus vor der ganzen Welt sehen lassen. (Stürmischer Beifall rechts; Abg. Hoffmann: Der Polizeileutnant!) Gerade die Sozialdemokraten, die sich so eifrig an unseren Beratungen beteiligen, sollten doch bei der Etatsberatung gesehen haben, daß es keine Schicht der Bevölkerung und keinen Beruf in unserem preußischen Staate gibt, der nicht vollständig zu seinem Rechte gekommen wäre. (Lebhafte Zustimmung rechts; Widerspruch links.) Es tut uns leid, daß der nationalliberale Antrag nicht die Möglichkeit bietet, dafür zu stimmen. Die Erregung der Bevölkerung über die letzte Reichstagswahl ist heute noch nicht geschwunden. **Anfeindungen und Verunglimpfungen** sind noch **an der Tagesordnung. Ist das der Zweck einer Wahl? Das preußische Volk kommt garnicht mehr zur Ruhe.** Sie glauben, daß das Wählen und das politische Geschäft eigentlich der Hauptzweck der Menschen wäre. (Sehr gut! rechts.) Wir sind im Gegenteil der Meinung, daß gerade genug Unruhe in der Welt bereits vorhanden ist. (Sehr richtig! rechts; Gelächter links.) Die Beseitigung der **Drittelung in den Urwahlbezirken** hat auf den ersten Blick auch etwas für sich. Aber praktisch betrachtet hat doch diese Drittelung in den Urwahlbezirken zur Folge, daß der plutokratische Charakter etwas zurückgedämmt wird und daß gerade der Mittelstand an dieser Drittelung das allergrößte Interesse hat, und alles, was dem Mittelstand irgendwie abträglich ist, wird niemals von uns befürwortet werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Auch die Wahlmänner bei unserem Wahlrecht geben ein Bild des Mittelstandes, wie man es sich schöner garnicht denken kann. (Zustimmung rechts; Gelächter links.) Wenn Sie anderer Meinung sind, dann sagen Sie das auch Ihren Wahlmännern in den Wahlreden. Das radikale Wahlrecht im Reiche, das so radikal ist wie keins, übt seinen Einfluß auch nach Preußen aus. Weil dies der Fall ist, ist unbedingt notwendig, daß nichts getan wird, was irgendwie dem Mittelstande schädlich ist. (Zurufe links.) Auch den Antrag auf **Änderung der Wahlkreiseinteilung** lehnen wir ab. Dieser läuft in der Praxis auch auf nichts anderes hinaus, als der großen Bevölkerungsmasse in den Großstädten und der großen industriellen Bevölkerung mehr Einfluß zu gewähren und den Einfluß der bodenständigen Bevölkerung zu schwächen. Wir machen ernst damit, die berechtigten preußischen Eigentümlichkeiten zu erhalten. Die Freisinnigen reden wohl auch davon, aber wir vermissen die Taten. Es hat keinen Wert, von der preußischen Eigenart zu reden, wenn man ihre Grundlage, die in dem jetzigen Wahlrecht ruht, vernichtet. Ich kann versichern, daß in anderen deutschen Staaten sehr viele Leute vorhanden sind, die Gott auf den Knien danken, daß wir in Preußen dieses Wahlrecht haben. (Lebhafter Beifall rechts; Lachen links.) Es ist bedauerlich, daß eine immerhin bedeutsame **bürgerliche Partei** ein ganz allgemeines **Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie** abgeschlossen hat. Dazu kommt noch die Verheimlichung, das doppelte Spiel, der **Rückgang der politischen Ehrlichkeit!** (Stürmische Zustimmung rechts; große Unruhe links.) Aber es ist noch nicht aller Tage Abend. Sie entschuldigen sich damit, daß Sie in der Verzweiflung das Bündnis abgeschlossen hätten; aber unsere Unterstützung haben Sie sich verscherzt. Die Fortschrittspartei hat überhaupt keinen eigenen Willen mehr; sie ist von der Sozialdemokratie abhängig. Jahrelang haben wir mit Ihnen zusammengearbeitet, nicht zum Vorteil unserer Partei, und meine Herren Freisinnigen, wenn Sie etwas weniger Ansprüche gestellt hätten, dann hätte das Verhältnis noch sehr lange weitergehen können. Aber wenn von Ihnen gesagt wird, es handele sich dabei blos um Ihre Interessen, nicht um unsere, dann reißt das stärkste Band entzwei. Trotz allem werden wir immer bereit sein, Geschehenes zu vergessen, wenn Sie mit uns gemeinsame Interessen vertreten. (Abg. Wiemer ruft: Wir danken!) **Nun wende ich mich an die Sozialdemokraten.** Von Ihrem Standpunkt aus ist es ganz verständlich, daß Sie unser Preußen so bitter hassen, denn dieses Preußen mit seinem Wahlrecht hat ja Bebel schon als den schlimmsten Feind für Ihre Interessn bezeichnet. Ich glaube aber nicht, daß Sie mit der Art, wie Sie hier auftreten, sich große Sympathien in dem Volke erwerben. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Zerbrechen Sie sich nicht unseren Kopf!) Was wir hier seit einem halben Jahre und länger von den sozialdemokratischen Vertretern erlebt haben, das geht doch **über die Hutschnur.** (Beifall rechts.) Glauben Sie denn, daß ein Parlament arbeiten kann, wenn man sich **von den Grundlagen der parlamentarischen Ordnung, Sitte und Rücksicht** — ich will das Wort Anständigkeit nicht gebrauchen — so entfernt, wie es von Ihrer Seite geschehen ist? Ich erinnere nur an die **Beschimpfungen Preußens** durch die Abgeordneten Stroebel und Liebknecht hier und die durch die Abgeordneten im Reichstage. (Unruhe bei den Sozialdemokraten; Abg. Liebknecht ruft: Unerhört! Laute Rufe rechts: Ruhe, Ruhe da drüben!)

Vizepräsident Dr. Porsch: Ich rufe den Abg. Liebknecht zur Ordnung.

Abg. von Heydebrand: Die internationale Sozialdemokratie hat eben **in Deutschland** im Gegensatz zu den Genossen anderer Länder die besondere Eigenart, daß sie **kein Gefühl für die nationalen Interessen** hat. Das ist beschämend. **Wir wissen, was Sie wollen.** Wenn Sie die **unterschiedlose Masse** der Bevölkerung durch ein anderes Wahlrecht hier **zur Herrschaft** bringen wollen, so ist das **ein Schlag ins Gesicht gegen das Naturgesetz,** welches will, daß der Tüchtigste, Beste und Würdigste mitarbeiten soll an den Geschicken des Staates. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Das ist **die Grundlage jeder Kultur.** Da wir für den Fortschritt, für die Hebung der Kultur sind, darum werden wir **gegen die Sozialdemokratie kämpfen,** solange noch einer von uns hier steht. Wir handeln damit **nicht im Interesse unserer Partei,** nicht einmal nur im Interesse unseres Landes, sondern **im Interesse der Menschheit, der ganzen Kultur.** (Minutenlanger stürmischer Beifall rechts; Zischen links; wiederholter lauter Beifall rechts.)

Abg. Herold (Zentrum): Unser Bestreben muß dahin gehen, das bestehende Wahlrecht zu verbessern. Der Abg. Scheidemann hat im Reichstage die tiefste Entrüstung aller bürgerlichen Parteien hervorgerufen. Herr Leinert erklärt, daß hinter Scheidemann geschlossen die gesamte Sozialdemokratie stünde. Da muß die Regierung mit

ihrem Widerstand gegen ein gleiches Wahlrecht gestärkt werden. Wir werden stets praktische Politik treiben. Eine neue Wahlkreiseinteilung lehnen wir zurzeit ab. Ich gebe zu, daß nicht für ewige Zeiten an der bestehenden Wahlkreiseinteilung festgehalten werden muß. Dem Eventualantrag der Freisinnigen stimmen wir zu. Wir wollen die Wähler unabhängig stellen nach oben, wie nach unten. Wir wollen das direkte Wahlrecht und die geheime Wahl unter Erhaltung der Drittelung in den Urwahlbezirken. Wir hoffen, daß die Verbesserung des Wahlrechts in nicht allzu ferner Zeit erreicht wird. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Korfanty (Pole) erklärt, daß seine Partei für die freisinnigen Anträge stimmen wird.

Abg. Frhr. von Zedlitz (freikonservativ): Das preußische Wahlrecht ist verbesserungsfähig und verbesserungsbedürftig. Aber die **Massenherrschaft** ist erfahrungsgemäß **gleichbedeutend mit der Knechtung der Minderheit.** (Zustimmung rechts.) Die Hervorhebung des Abg. Wiemer, daß der freisinnige Eventualantrag zum Reichstagswahlrecht führe, bestärkt uns in der Ablehnung; denn das Reichstagswahlrecht würde für Preußen von größtem Schaden sein. Der nationalliberale Antrag ist uns sympathisch. Die Drittelung in den Urwahlbezirken schädigt den Mittelstand auf das allerschwerste. Da wir aber so nahe dem Schluß der Session, müssen wir den Antrag leider ohne Kommissionsberatung ablehnen, weil er auch das geheime und direkte Wahlrecht fordert. Wir hoffen, daß wir in nicht langer Zeit ein abgestuftes, dem Mittelstand den genügenden Einfluß sicherndes Wahlrecht schaffen werden. (Lebhafter Beifall bei den Freikonservativen.)

Ein **Schlußantrag** wird **angenommen.**

Im Schlußwort bemerkt Abg. Dr. Pachnicke (fortschrittliche Volkspartei): Abg. von Heydebrand hat zweckbewußt zum Fenster hinaus gesprochen. Wir haben volles Verständnis für Preußens Stellung im Reich. Aber neue Kräfte sind emporgekommen, die neues Recht verlangen. Das Versprechen der Thronrede muß eingelöst werden. (Beifall links.)

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Die Änderung des Wahlgesetzes bedeutet keine Beseitigung der preußischen Eigenart, die auf einem viel festeren Grunde beruht. Auf die Mithilfe der Konservativen können wir nach den Ausführungen des Herrn von Heydebrand nicht rechnen. Wir beklagen das, können es aber nicht ändern. (Beifall liks.)

Bei der **Abstimmung** wird der Prinzipalantrag der Volkspartei und der Antrag der Nationalliberalen **abgelehnt.** Die Abstimmung über den fortschrittlichen Eventualantrag ist namentlich. Dafür stimmt die ganze Linke und das schwachbesetzte Zentrum. Von 347 abgegebenen Stimmen lauten 188 auf Nein und 158 auf Ja. Der fortschrittliche Eventualantrag ist demnach ebenfalls **abgelehnt.**

Dienstag 11 Uhr: Besitzbefestigungsgesetz, strafrechtliche Verfolgung eines „Vorwärts"-Redakteurs und der Abgg. Borchardt und Leinert, Novelle zum Unterstützungswohngesetz.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 20. Mai, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Kühn, Delbrück.

Auf der Tagesordnung stehen die

Verträge mit Bulgarien,

die Konsular-, Rechtsschutz- und Auslieferungsverträge stehen zur ersten Lesung.

Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Kriege bringt kurz die Vorlage ein mit dem Hinweise darauf, daß die Entwickelung Bulgariens in den letzten Jahrzehnten den Wunsch dieses Staates erklärlich macht, seinen Rechtsverkehr mit dem Auslande auf der Grundlage des modernen Völkerrechts zu gestalten. Sämtliche Mächte sind mit der Abschaffung der Kapitulation in Bulgarien einverstanden und auch Deutschland kann es; denn Gesetzgebung, Rechtspflege und Verwaltung sind in Bulgarien soweit entwickelt, daß man ihnen die Interessen der deutschen Reichsangehörigen in gleicher Weise anvertrauen kann, wie den älteren Staaten der Völkerrechtsgemeinschaft.

Abg. Dr. am Zehnhoff (Ztr.): Diese drei Verträge können als Muster gelten für die internationale Behandlung des Völkerrechts überhaupt.

Abg. Dove (fortschr.): Ich möchte Verhandlungen mit der Türkei anregen. Diese soll veranlaßt werden, ihre Rechts- und prozessuale innere Gesetzgebung so zu gestalten, daß man allmählich auch dort von dem System der Kapitulation zu vertragsmäßigen Abmachungen übergehen kann. Die deutsche Regierung sollte die Beziehungen zu der Türkei in diesem Sinne benutzen.

Abg. Haase (Soz.): Wir werden den Verträgen zustimmen, da sie gegen den bisherigen Zustand einen Fortschritt darstellen.

Ministerialdirektor Dr. Kriege: Wir sind bemüht, mit den Vereinigten Staaten zu einem Auslieferungsvertrag zu kommen, der der modernen Technik mehr entspricht. Die Frage der einheitlichen Nachlaßregulierung beschäftigt uns auf das allerernsteste und auch die anderen Mächte. Die internationalen Privatrechtskonferenzen haben sich schon mehrfach damit befaßt, und die letzte Konferenz ist schon zu einem Abkommen gekommen, wonach das materielle Erbrecht von den beteiligten Staaten geregelt und angenommen ist. Die Anregung des Herrn Dove wegen der Türkei nehmen wir mit lebhaftestem Interesse entgegen. Es wird unsere Sorge sein, alles zu tun, was geschehen kann, dort das materielle Recht und Verfahren zu verbessern.

Abg. Stöve (ntl.): Bulgarien hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Höhe heraufgearbeitet. Die einstimmige Annahme der Verträge durch den deutschen Reichstag wird dem bulgarischen Volk zeigen, daß die deutsche Bevölkerung bereit ist, seine handelspolitischen Beziehungen mit ihm innig zu pflegen und zu erweitern.

Die Verträge werden nach Schluß dieser Aussprache gleich auch in zweiter Lesung im Ganzen genehmigt.

Es folgt die Beratung eines

Ergänzungsetats:

Zur Förderung der Luftschiffahrt werden 250 000 Mark gefordert, ferner für den weiteren Ausbau des Reichstagsgebäudes (Anlage von Arbeitszimmern) 7500 Mark.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Verein „Deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt" ist mit der Bitte um Unterstützung an uns herangetreten Es sollen ihm nun vom Reiche als Beitrag zur Begründung einer deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt 200 000 Mark zur Verfügung gestellt werden, ferner als Beitrag zu den Unterhaltungskosten für 1912 die Summe von 50 000 Mark. Mit diesem Ergänzungsetat sollen die Wünsche erfüllt werden, die vor zwei Jahren in diesem Hause in einer Reihe von Resolutionen zum Ausdruck gekommen sind. Ich habe es eigentlich bedauert, daß es nicht möglich war, diese Wünsche bereits früher zu erfüllen, aber die Verzögerung, die wider meinen Willen eingetreten ist, hat doch ihr Gutes gehabt. Denn in den zwei Jahren ist das Luftschiffahrtswesen außerordentlich vorwärts gekommen. Das Programm ist ausgestaltet worden, und wir sind in der Lage gewesen, Überflüssiges auszuschalten und Neues hinzuzufügen, was wir vor zwei Jahren noch nicht hätten tun können. Der Reichstag forderte nun seinerzeit eine Reichsfluganstalt. Wir halten es aber für vorteilhafter, wenn wir davon absehen und dafür ein Privatunternehmen, wie es hier vorgeschlagen wird, unterstützen. Wir hoffen, daß der Entwicklung der Luftschiffahrt damit diejenige praktische und wirtschaftliche Grundlage gegeben wird, die für sie notwendig ist. (Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Man kann zweifelhaft sein, ob nicht eine Reichsfluganstalt besser gewesen wäre, als die Unterstützung einer Privatanstalt. Wir stimmen aber im allgemeinen Interesse der Luftschiffahrt der Vorlage zu.

Abg. Bassermann (ntl.): Wir begrüßen die neue Vorlage mit besonderer Freude, da damit ein Herzenswunsch des Grafen Zeppelin erfüllt wird, der seit Jahren an die Abgeordneten und an die Regierung mit dem Wunsche herangetreten ist, eine derartige Anstalt doch ins Leben zu rufen. Wir schreiten auf dem Gebiete des Luftschiffahrtswesens von Tag zu Tag vorwärts. Die große Bedeutung für Heer und Flotte wird niemand leugnen. Es kommt auch der große Vorsprung inbetracht, den Frankreich bereits haben soll, und der einzuholen sein wird.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortschr.): Ich beschränke mich darauf, zu erklären, daß wir die hier gestellten Forderungen annehmen. Wir wünschen, daß die Versuchsanstalt für Luftfahrten die Wünsche und Hoffnungen vollständig erfüllen möge, die in weiten Kreisen auf sie gesetzt werden. (Beifall.)

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung der

Branntweinsteuernovelle.

Die Sozialdemokraten haben ihre Anträge aus der Kommission wieder eingebracht, u. a. den Hauptantrag, die Verbrauchsabgabe einheitlich auf den niedrigsten bisherigen Satz, 125 Mark, festzusetzen. Neu eingebracht haben sie den Antrag, die durch den Kommissionsbeschluß für die Vergällungsprämie bestimmten 16 Millionen jährlich aus der Verbrauchsabgabe nicht hierfür zu verwenden, sondern für die Kriegsveteranen und zur Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung auf das 65. Lebensjahr. Die Volkspartei auf der einen, die Konservativen auf der anderen haben Anträge gestellt, die sich auf Einzelheiten der Vorlage beziehen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Die Liebesgabe soll angeblich beseitigt werden. Das macht man so, daß die Ärmsten der Armen die Sorgen der Agrarier beseitigen sollen — die Umkehrung der Sozialpolitik. Man sagt zwar, die Kartoffelverwertung in der Brennerei, und zwar einer besonders begünstigten Brennerei, sei erforderlich, um einen Teil der Landwirtschaft überhaupt zu halten. Die Branntweingesetzgebung soll nur den Großgrundbesitzern ihren Anspruch auf politische und gesetzliche Führung ermöglichen. Die Liebesgabenempfänger sind von den Wahlrechtsbeschränkungen, die für die Armenunterstützungsempfänger gelten, nicht betroffen. Bei der Beratung des Nachtragsetats werden ja die Deckungsanträge der bürgerlichen Parteien zu eingehender Unterhaltung über die Frage Gelegenheit geben. Die 16 Millionen Vergällungsprämie sind nicht bestimmt, um der armen sächsischen Näherin, die ihren Bliemchenkaffee auf dem Spirituskocher wärmen muß, den Brennspiritus zu verbilligen, sondern für die Agrarier.

Abg. Speck (Ztr.): Niemand hat an der gegenwärtigen Vorlage eine rechte Freude. Endlich wird mit dem Schlagworte „Liebesgabe" aufgeräumt Herr v. Hertling hatte vollkommen recht, auf die widerspruchsvolle Haltung der Linken hinzuweisen Dieselben Leute, die immer mit der Behauptung krebsen gingen, die Liebesgabe sei ein Geschenk an die ostelbischen Junker, die erklären jetzt, die Aufhebung der Liebesgabe sei eine Neubelastung des Konsums! (Hört! hört! rechts und im Ztr.) Für den niederen Steuersatz kann nur eintreten, wer dem Reiche die notwendigen Ausgaben verweigern will (Die Sozialdemokraten rufen: Erbschaftssteuer!) Darauf kommen wir ja noch später zu sprechen. Die 16 Millionen sind nicht für die Agrarier, sondern für den technischen Spiritus, und sollen es ermöglichen, den Preis für den Trinkbranntwein um diese 16 Millionen niedriger zu halten. (Sehr richtig! rechts und im Ztr.) Also wenn sie ein Geschenk sind, sind sie ein Geschenk für die Konsumenten. (Lebhafter Beifall rechts und im Ztr.) Auch meine politischen Freunde haben gegen einzelne Bestimmungen nicht unerhebliche Bedenken. Wir stimmen der Vorlage aber doch zu, im Hinblick auf die Beseitigung des Schlagwortes „Liebesgabe", die großen Vorteile für die kleinen Brenner, die Zusage der Regierung, im Kleinhandel mit Brennspiritus Erleichterungen zu schaffen, und mit Rücksicht auf die Erfüllung süddeutscher Wünsche, von denen dies auch einer ist.

Abg. Keinath (ntl.): Scharfe Gegensätze bestehen nicht nur zwischen Produktion und Konsum, auch die Produktion spaltet sich in verschiedene Lager, insbesondere Gegensätze zwischen Nord und Süd, zwischen Groß- und Kleinbetrieb, und das peinlichste für die Süddeutschen betrifft das Reservat. Auch der Augenblick ist für die Vorlage nicht ganz besonders geeignet, in diesem außerordentlich ungünstigen Jahr mit der ganz außerordentlichen Höhe der Spirituspreise. (Der Redner muß seine Ausführungen eine zeitlang unterbrechen, da einer der beiden Stenographen von einem Schwächeanfall heimgesucht wird.) In Interessentenkreisen fürchtet man eine weitere Verteuerung. Die Haltung der nationalliberalen Partei bezüglich der Konsumsteuer ist allgemein bekannt. Wir halten an diesem Standpunkt auch jetzt durchaus fest. Es ist zweifelhaft, in wieweit der vorliegende Gesetzentwurf eine Verteuerung des Konsums nach sich ziehen wird. Hier handelt es sich auch um zahllose gewerbliche Existenzen, die mitgetroffen würden. Es ist unmöglich, den Preis für den technischen Spiritus irgendwie nennenswert zu erhöhen, weil er sonst seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Petroleum und anderen Stoffen verlieren würde. Es ist in der Kommission in dieser Richtung etwas Wesentliches erreicht worden. Mit diesem Gesetz wird wenigstens die Beseitigung eines Teiles der Liebesgabe erreicht. Aus diesem Grunde stimmt ein großer Teil meiner Freunde für die Vorlage. Wir würden es für einen großen politischen Fehler halten, jetzt, da die Regierung und ein Teil der Rechten bereit sind, die Liebesgabe zu beseitigen, wenn wir jetzt nicht die Gelegenheit benutzen würden, das Wort „Liebesgabe" aus dem politischen Wortschatz auszuschalten Wir werden also in der großen Mehrheit für das Gesetz stimmen. (Beifall.)

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß die Sozialdemokraten namentliche Abstimmung über den Paragraphen 1 beantragen.

Abg. Bassermann (ntl.): Ich bitte also die namentliche Abstimmung immer gleich bei dem betreffenden Paragraphen vornehmen zu lassen. (Zustimmung.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Da niemand widerspricht, wird also so verfahren werden.

Abg. Doormann (Vp.): Über den Begriff der Liebesgabe wollen wir uns nicht mehr unterhalten, es ist aussichtslos. Ich bestreite entschieden, daß wir darin ein Werkzeug der politischen Agitation erblickt haben. Das Kontingent fällt, aber die Kontingentierung bleibt, solange der Durchschnittsbrand bleibt. Der Redner begründet kurz die Anträge seiner Partei, die auf die Beseitigung des Durchschnittsbrandes gehen, und bessere Berücksichtigung sowohl der gewerblichen wie der kleinen Brennereien wünschen.

Abg. Graf Mielczynski (Pole) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zur Vorlage. Die Polen beantragen aber in ähnlicher Weise wie die Sozialdemokraten Verwendung der abgezweigten 16 Millionen zur Herabsetzung der Altersgrenze und Unterstützung der Veteranenwitwen.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp): Auch die Industrie wird durch die Aufhebung der Liebesgabe geschädigt weil die Folge sein muß eine Preiserhöhung des gewerblichen Branntweins. Hätten wir in diesem Jahre die Zentrale nicht gehabt, so hätten wir einen solchen Mangel an Spiritus, daß der Preis gewaltig gestiegen wäre; die Zentrale hat einen maßvollen, angemessenen Preis gesichert. Bei der ganzen Branntweinsteuergesetzgebung 1887 hat niemand daran gedacht, den Süddeutschen ein Reservat zu geben, in dem Sinne, daß, wen andern Staaten das Kontingent genommen wird, es die Süddeutschen behalten sollten. Im übrigen macht man sich von den kleinen Brennereien kein richtiges Bild; sie sind nicht leistungsfähig und nicht konkurrenzfähig gegen die großen, weil sie keinen erstklassigen Brennmeister bezahlen können. Und da liegen die Verhältnisse in Hessen, im Osten auch nicht anders als in den drei Reservatstaaten. Die chemische Industrie ist in einer üblen Lage, wenn das Gesetz sie nicht gegen die Versteuerung des Rohproduktes schützt. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, wenn so, ohne daß die Landwirtschaft Vorteil davon hat, diese Industriezweige belastet werden. Auch bei meinen politischen Freunden sind die Bedenken stark, aber die große Mehrheit wird sie überwinden, aus dem einzigen Grunde, daß endlich einmal das Branntweingewerbe zur Ruhe kommt. (Zustimmung.) Es gibt kein Gewerbe, das so malträtiert ist, wie der Branntwein; wer würde sich das gefallen lassen, wenn die Landwirte nicht so geduldig wären. (Lachen bei den Soz.) Bei dieser Vorlage können sich rechts und links, und zwar links ziemlich weit, zusammenfinden; bekunden wir doch hier durch positives Zusammenarbeiten die Solidarität der Interessen.

Abg. Dr. Will (Ztr.-Els.) wünscht weitere Vergünstigungen für die kleinen Obstbrenner

Abg. Dr Weill (Soz): Nicht um die Aufhebung der sogenannten Liebesgabe handelt es sich, sondern um die sogenannte Aufhebung der Liebesgabe. Wir haben deutlich genug in der Kommission betont, daß wir die indirekte Steuer durch die Erbschaftssteuer ersetzen wollen. Der Reichskanzler kann also nicht sagen, er wisse nicht, ob eine Mehrheit dafür vorhanden sei. Die Mehrheit ist da. Nur der dritte Teil der Nationalliberalen war in der Kommission dafür. Und doch haben gerade die Nationalliberalen die ganze Wahlkampagne unter der Forderung der Erbschaftssteuer geführt. Haben Sie das alles vergessen? Nun, unser Antrag auf namentliche Abstimmung soll Ihnen das Gedächtnis stärken.

Abg. Kölsch (ntl.): Der Vorredner hat sich unnütze Sorgen gemacht. Ich glaube nicht, daß unter uns Nationalliberalen ein einziger sitzt, der nicht für die Erbschaftssteuer ist. Wir wollen die Liebesgabe beseitigen. Ich halte es für richtig, den sozialdemokratischen Antrag anzunehmen und die Deckung durch eine Erbschaftssteuer zu schaffen.

Abg. Wurm (Soz.): Sie behaupten, daß jetzt die Liebesgabe abgeschafft wird, und die Folge wird sein — die Verteuerung des Spiritus. Glauben Sie daß das Volk das nicht merken wird? Die Liebesgabe bleibt in veränderter Form, die Spirituszentrale behält ihre Macht. Nicht der Bundesstaat sondern die Spirituszentrale diktiert die Ausführungsbestimmungen.

Abg. Kreth (kons.): Ich muß die vielen Angriffe gegen die Spirituszentrale zurückweisen. Ich gehöre zu ihrer Leitung. Das ist ja parlamentshistorisch geworden, da die Sozialdemokraten ja keinen Satz aussprechen, ohne darauf hinzuweisen. (Zurufe der Soz.) Bei mir ist viel Spiritus. Bei den Sozialdemokraten fehlt er aber, seit sie den Schnaps boykottieren, gänzlich. (Heiterkeit rechts.) Der Redner gibt einen Überblick über die Gründung und Entwicklung der Spirituszentrale. Es scheint fast, als ob manche Parteien der Ansicht sind, die Spirituszentrale sei ein politisches, agrarisches Unternehmen. Das ist nicht so. Unter den Brennern und den Spritfabriken gibt es Anhänger aller politischen Parteien. Die Brenner mögen mehr konservativ, die Spritfabriken mehr liberal sein. In der Geschäftsleitung sind alle politischen Richtungen vertreten. Wir haben da den alten Block wieder. Einen Konservativen, einen Nationalliberalen und einen Fortschrittler! Er unterscheidet sich von dem Reichsblock nur dadurch, daß wir uns vertragen. (Heiterkeit.) Wir machen gar keine Politik. Wir versuchen nur, soweit es in unseren Kräften steht, Geschäfte zu machen. (Beifall rechts.)

Abg. Wurm (Soz.): Die Preissteigerung für Spiritus ist erheblich höher als diejenige für die Kartoffeln.

Abg. Kreth (kons.): Die Spirituszentrale hat genossenschaftlichen Charakter. Ihre Einnahmen fließen demnach nicht in die eigene Geldtasche.

Schatzsekretär Kühn: Die Verhandlungen, die sich regelmäßig an die Einbringung einer Branntweinsteuervorlage knüpfen, verlocken nicht dazu, bald mit Abänderungsvorschlägen hervorzutreten. Wenn eine Änderung des Gesetzes aber im Interesse großer Industrien des heimischen Gewerbes liegen sollte, würde eine Änderung natürlich erfolgen müssen. Die sozialdemokratischen Anträge lehne ich ab. Die Veteranenfrage solle man mit der Vorlage nicht verquicken. Die Regierungen haben sich verpflichtet, in ernstliche Erwägung einzutreten, wie den Veteranen zu helfen ist. Diesen Verpflichtungen können und werden sie sich nicht entziehen. (Beifall, Gelächter der Soz.)

Damit schloß die Generaldebatte.

Paragraph 1 besagt in seinem ersten Teile, daß das Kontingent der Branntweinbrennereien für Bayern, Württemberg und Baden aufrecht erhalten im übrigen aber beseitigt wird. Der niedrigere Abgabensatz von 1,25 Mark für das Liter Alkohol wird aufgehoben. — Die Sozialdemokraten beantragen, zu sagen: „Der höhere Abgabensatz von 1,25 Mk." Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 211 bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Paragraph 1, Absatz 2 will aus dem Ertrage der Verbrauchsabgabe der Einnahme an Betriebsauflage jährlich 16 Millionen zuführen, die zur Erhöhung der Vergütung für vergällten Branntwein zu verwenden sind. Die Sozialdemokraten beantragen, diese 16 Millionen als Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer teilweise zu verwenden.

In namentlicher Abstimmung wurde auch dieser Antrag mit 147 gegen 203 Stimmen abgelehnt und sodann Paragraph 1 in der Fassung der Kommission angenommen.

Bei Paragraph 2 beantragt

Abg. Dr. Südekum (Soz.) Streichung der Bestimmung, daß die Staffelung für die süddeutschen Staaten nicht ohne Anhörung der betreffenden Staaten geändert werden könne.

Staatssekretär Kühn ersuchte, diesen Antrag abzulehnen.

Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Es stimmten für Aufrechterhaltung der Kommissionsfassung 219, dagegen 126 Abgeordnete; 2 Stimmen waren ungiltig.

Paragraph 3 wurde nach kurzer Fassung der Kommission angenommen, ebenso die Paragraphen 4 ff.

Paragraph 7a, der die Herabsetzung des Kontingents für gewerbliche Brennereien auf 3000 Hektoliter vorschreibt, wurde auf Antrag des Abg. Dietrich (kons.) gestrichen.

Bei Paragraph 7 vertrat

Abg. Schweickhardt (fortschr. Vpt.) einen Antrag seiner Partei auf anderweitige Festsetzung der Steuern für Überbrand.

Der Antrag der Sozialdemokraten zu Paragraph 7b, die für Bleiweißherstellung benötigten Mengen unvollständig vergällten Alkohols von der Vergütung auszuschließen, wurde angenommen.

Im übrigen wurde der Rest der ganzen Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen.

Sodann vertagte sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. Militär-Luftfahrfürsorgegesetz, Etatsreste und kleine Vorlagen. Schluß 8¼ Uhr.

Mannigfaltiges.

(Drei Arbeiter vom Zuge überfahren und getötet.) Nach amtlicher Meldung sind Montag vormittag 10 Uhr 20 Minuten drei Streckenarbeiter der Bahnmeisterei 2 Landsberg (Warthe) auf der Strecke Berlin—Schneidemühl in der Nähe des Bahnhofs Zantoch auf dem Wege zur Arbeitsstelle vom Zuge D 7 überfahren und getötet worden.

(Ein unfreiwilliges Bad.) 360 Teilnehmer des Deutsch-hannoverschen Parteitages in Göttingen machten Montag vormittag mit einem Dampfer auf der Weser einen Ausflug nach Karlshafen. Beim Landen stürzte der Landungssteg ein und etwa 40 Personen fielen in die Weser. Sie konnten aber alle gerettet werden.

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 20. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

131 65 96 409 535 97 803 70 89 932 **1**054 368 72 (500) 75 457 580 83 714 79 840 **2**079 139 205 48 301 415 51 584 608 14 89 746 98 808 75 972 80 **3**035 (3000) 65 324 512 (3000) 78 653 (1000) 82 739 64 819 71 **4**101 42 223 (500) 356 74 453 88 608 780 893 989 (1000) **5**140 (500) 90 (1000) 439 521 63 (500) 989 **6**245 473 625 751 87 880 962 **7**125 207 531 602 33 761 954 **8**272 73 406 535 79 648 62 833 35 930 **9**065 284 399 766 (500) 843 944 (1000) 45

10431 715 (500) **11**438 653 840 **12**040 50 339 64 421 73 555 627 950 59 (1000) **13**057 126 475 594 605 18 88 720 (1000) 77 **14**042 88 124 202 485 531 811 90 **15**104 224 395 402 592 615 95 96 932 **16**026 29 94 106 56 61 249 66 446 88 595 (1000) 619 (5000) 707 37 910 **17**045 106 63 278 515 699 754 **18**041 175 251 85 315 470 93 712 969 **19**260 455 649

20001 16 196 438 502 63 641 54 69 913 31 91 (3000) 94 **21**045 113 639 738 53 (500) 802 72 82 **22**148 216 32 63 383 556 679 81 849 **23**139 385 429 83 613 958 **24**078 99 313 (3000) 443 676 876 **25**012 50 257 (1000) 59 354 419 663 982 (3000) **26**076 235 396 520 664 882 (1000) 961 88 **27**140 409 32 759 **28**058 110 212 759 **29**035 50 (1000) 121 (1000) 98 261 71 465 66 590 719 904 10

30174 80 206 795 809 992 **31**017 (1000) 254 569 755 911 **32**092 (3000) 113 423 511 61 707 817 68 **33**039 (1000) 77 211 328 581 83 929 **34**027 226 31 54 (500) 315 421 597 624 27 39 881 96 **35**191 376 480 597 603 (500) 21 770 96 927 **36**426 52 746 809 22 48 916 96 **37**331 424 34 924 (3000) **38**027 133 86 240 82 620 28 713 852 980 **39**025 212 380 567 75 699 765 79 915 61

40177 234 348 (3000) 622 753 851 **41**038 52 66 474 (500) 578 711 94 825 74 (500) 918 34 **42**041 501 610 **43**219 94 564 704 46 944 **44**034 76 142 214 17 852 407 67 76 666 91 861 987 **45**018 60 (5000) 107 64 90 94 298 383 97 527 (1000) 46 53 703 37 (500) 75 **46**006 (500) 58 81 (500) 210 626 736 (500) 893 902 (500) **47**009 134 57 96 345 431 61 600 1 13 828 **48**006 59 64 120 95 201 370 (500) 93 850 72 901 42 72 **49**132 33 53 76 347 484 529 47 54 626 712 73 804 (3000) 923 67

50166 352 (500) 422 72 545 72 600 808 43 (1000) 939 **51**212 778 **52**035 64 131 40 68 (1000) 459 86 941 55 **53**149 73 225 (1000) 38 52 333 411 33 550 919 **54**329 54 440 (1000) 61 533 665 722 863 **55**106 395 525 903 07 **56**320 473 738 842 69 84 **57**179 288 340 71 (500) 418 **58**001 68 72 220 50 672 769 70 (1000) **59**089 102 76 82 244 63 314 32 61 89 579 82 625 733 44 851 70

60285 317 557 644 54 745 855 **61**065 281 328 512 (500) 726 945 **62**160 362 404 544 87 616 32 53 821 **63**112 92 992 93 **64**240 360 406 561 609 58 984 **65**116 425 571 635 (1000) 81 837 **66**097 (500) 163 78 260 663 768 872 **67**116 376 431 34 522 627 83 703 27 83 901 9 **68**139 92 (500) 226 (500) 61 347 (500) 682 749 52 984 **69**079 173 261 313 30 80 (500) 465 79 576 607 833 927 34

70001 44 264 327 597 621 714 17 21 43 945 **71**017 202 82 486 621 701 47 841 **72**042 73 (500) 143 203 49 407 44 46 818 46 **73**169 274 (1000) 368 72 (500) 547 58 90 836 967 (500) **74**025 (500) 281 523 689 (500) 769 (1000) 96 827 (1000) 61 **75**046 79 92 224 77 500 619 33 816 32 75 91 **76**057 194 219 380 431 82 539 56 77 659 76 725 803 66 903 (500) 40 **77**050 127 479 538 76 606 770 79 939 62 **78**032 102 233 52 77 (500) 82 409 45 507 612 784 **79**073 198 460 515 605 776 878 (500) 987 (500)

80008 16 23 105 252 624 **81**133 42 (3000) 202 334 51 72 478 77 89 518 (1000) 49 694 727 802 927 (3000) 99 **82**179 261 309 22 24 485 (1000) 501 54 635 (1000) 72 759 81 830 **83**444 589 621 48 60 742 869 **84**029 (1000) 187 220 323 470 554 633 65 815 (500) 85 **85**145 238 443 585 635 62 700 58 75 880 **86**137 306 603 20 70 709 913 **87**177 (1000) 246 332 80 819 (500) 20 75 85 **88**092 173 215 373 506 673 895 **89**025 147 53 64 65 216 666 72 766 841 51

90156 357 76 96 737 862 991 (1000) 96 **91**027 (1000) 102 201 3 378 416 31 37 39 516 19 36 951 **92**155 282 677 723 52 **93**006 29 571 709 26 935 **94**000 188 254 311 35 656 67 903 **95**015 54 342 49 **96**013 (3000) 21 228 (500) 589 632 70 (500) 80 947 **97**013 35 41 45 149 (500) 67 98 234 55 620 48 66 777 958 **98**001 514 651 754 85 819 75 **99**050 274 408 48 677 798 801 902 41 65

100180 (3000) 290 (500) 407 58 61 537 69 79 853 946 **101**178 350 441 73 (500) 605 965 **102**000 42 186 424 39 59 803 (500) 38 70 81 **103**293 326 421 36 (1000) 58 606 735 **104**072 182 292 (1000) 353 427 65 548 76 85 679 733 886 924 53 (500) 98 **105**236 356 **106**222 363 70 810 81 906 (500) 37 **107**051 67 168 81 206 506 928 87 **108**056 67 339 417 53 (1000) 585 726 94 884 (500) 89 923 **109**076 146 206 45 322 97 449 (500) 703 850 921 22

110172 233 369 521 49 (1000) 70 (500) 76 (500) 807 (500) 38 74 948 **111**037 142 235 645 841 58 **112**036 113 233 384 439 525 601 46 97 78 806 62 958 **113**014 177 286 (3000) 410 15 72 528 42 48 68 75 77 640 741 64 **114**053 176 (500) 264 66 93 305 (500) 70 828 **115**022 98 211 86 542 688 898 906 12 59 **116**075 79 93 275 98 456 71 523 74 669 716 61 **117**005 67 117 226 76 312 450 518 (1000) 23 33 928 946 64 (3000) **118**028 286 (1000) 92 97 384 427 527 32 93 741 887 **119**066 244 504 704 8 812 927

120085 102 8 46 60 97 221 388 490 96 522 55 (500) 634 **121**079 143 365 440 525 784 (1000) 946 77 **122**024 206 302 12 429 500 73 899 **123**018 167 212 317 921 **124**018 56 316 61 462 503 728 960 **125**021 129 461 90 (3000) 537 677 714 973 **126**072 (3000) 396 575 624 727 835 38 978 **127**011 104 91 219 427 59 554 79 744 801 86 912 78 **128**004 212 50 52 304 61 499 521 80 649 (500) 712 811 928 63 **129**146 264 630 81 738 83 98

130002 30 99 155 252 562 656 798 852 **131**010 416 548 601 969 **132**117 417 503 672 94 782 926 **133**013 21 83 457 (1000) 569 93 646 906 **134**516 33 55 **135**179 206 40 667 944 **136**210 17 95 334 68 535 37 61 606 828 (500) **137**055 86 299 385 436 64 (500) 653 76 763 959 83 **138**077 114 573 622 758 896 (1000) **139**067 721 966

140193 97 490 512 67 76 929 **141**005 243 59 556 (1000) 635 755 913 **142**411 69 572 79 604 24 (500) 31 (1000) 942 66 **143**035 262 92 322 (500) 67 (500) 454 57 592 641 80 728 75 812 (500) 52 96 918 (500) **144**109 47 222 448 88 513 660 967 **145**038 68 97 100 (500) 81 202 (3000) 30 78 347 502 15 17 93 632 710 896 978 90 **146**297 346 495 519 34 93 958 **147**055 140 237 65 332 455 734 898 948 **148**212 97 323 93 (500) 410 518 680 726 819 80 902 48 **149**055 322 805

150039 287 363 433 598 728 41 (1000) 803 45 **151**161 595 658 58 764 813 65 909 28 **152**028 267 329 66 585 87 (500) 746 989 (500) 91 **153**022 146 89 316 601 972 **154**256 320 (3000) 516 67 789 **155**190 286 354 96 422 554 (500) 56 644 748 75 87 963 66 (500) **156**113 261 499 531 (3000) 44 739 849 99 **157**152 242 310 432 63 722 814 **158**049 395 435 89 92 543 629 (500) 895 (500) 903 **159**270 89 453 501 2 (1000) 59 (3000) 626 796 834

160209 331 458 72 529 72 (500) 614 45 801 42 43 69 76 85 926 (500) 95 **161**118 201 28 38 73 96 687 924 **162**155 65 82 344 425 522 856 82 939 85 **163**024 70 92 104 313 414 25 27 (3000) 88 534 **164**085 220 53 61 357 58 412 31 46 65 82 646 744 **165**048 52 449 552 (500) 677 917 61 (500) **166**012 68 144 258 369 87 504 616 89 714 **167**230 337 (3000) 546 782 **168**124 47 305 433 527 33 (500) 627 754 823 944 63 **169**008 12 (1000) 17 135 536 60 705 809 75 966

170029 110 261 301 539 75 (3000) 664 **171**141 205 410 39 79 (500) 89 612 772 (1000) 832 906 11 99 **172**018 (500) 83 107 251 359 560 84 (500) 95 783 807 59 65 978 **173**070 84 366 88 578 620 62 813 934 (3000) **174**215 455 517 672 719 969 **175**043 189 274 75 307 499 609 713 65 338 914 **176**039 122 454 507 10 839 (1000) **177**023 47 55 74 578 723 (1000) 817 87 (500) 994 **178**337 68 434 533 608 60 783 964 **179**118 232 306 507 21 (1000) 35 66 695 771 82 92 867 (500) 991

180002 306 52 409 550 636 787 **181**053 86 90 189 244 355 95 531 (500) 34 93 630 (500) 914 (500) **182**120 313 40 62 474 774 864 987 **183**018 38 86 304 35 446 69 931 43 **184**130 303 639 65 709 41 89 802 915 **185**109 399 (3000) 435 46 610 16 (1000) 75 81 714 822 58 84 94 901 25 32 33 73 (500) 89 **186**015 391 514 81 948 **187**128 (1000) 243 315 494 503 **188**036 73 83 136 42 255 59 89 92 309 576 635 57 59 60 81 866 977 **189**210 48 51 362 465 524 86 722 70 79 91 899 (500)

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 20. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

214 75 445 608 (3000) 77 729 95 815 951 **1**016 102 58 204 (3000) 10 15 36 37 89 311 51 96 616 81 705 19 806 948 **2**059 253 372 542 641 840 (1000) **3**024 447 516 37 828 49 959 **4**109 58 208 503 26 51 61 656 (3000) 986 **5**069 100 50 470 522 (500) 94 865 87 93 **6**101 71 536 43 619 720 965 **7**011 (500) 95 122 364 95 414 48 536 642 47 57 858 **8**246 393 (3000) 415 678 (3000) 804 944 55 61 79 **9**543 (500) 788 832 922 96

10166 74 297 362 84 562 623 709 935 **11**029 95 143 233 525 640 794 819 946 92 **12**190 210 453 95 97 535 744 862 907 42 44 45 **13**131 206 68 (500) 335 47 96 434 536 85 613 32 39 56 749 957 87 (500) **14**183 204 317 502 (1000) 930 79 **15**112 (1000) 23 (500) 500 54 632 48 780 834 903 24 **16**032 88 121 31 512 61 686 783 921 65 74 **17**178 (500) 262 677 727 97 809 962 **18**008 155 492 634 902 **19**007 50 243 47 459 504 661 72 735 (1000) 87 919 33 42

20017 51 180 523 740 55 **21**005 16 69 154 81 359 621 35 777 977 **22**239 302 403 645 857 910 86 **23**146 215 96 654 (1000) 668 805 9 51 976 **24**037 (500) 56 (1000) 80 (500) 201 (1000) 69 344 400 14 554 942 44 98 **25**056 81 137 95 (1000) 379 617 46 (500) 894 940 54 93 **26**240 350 563 (500) 601 (1000) 05 704 891 **27**037 115 (500) 65 (1000) 91 418 619 64 942 **28**102 97 607 40 (500) 714 51 881 895 **29**207 634 844 67 903 (1000)

30088 92 132 217 (3000) 18 43 49 381 98 610 22 918 24 80 **31**107 247 330 85 (3000) 507 603 855 939 46 **32**069 86 153 87 358 746 67 94 879 900 39 68 **33**025 71 281 387 419 567 685 702 854 **34**044 67 106 22 52 488 (1000) 669 866 **35**070 91 239 344 400 15 64 667 94 779 874 934 **36**043 90 119 361 455 647 (1000) **37**051 65 314 439 (500) 505 34 726 953 **38**001 33 (500) 59 138 40 451 85 739 (500) 43 886 **39**139 202 34 357 413 61 77 (500) 84 578 612 71

40125 113 24 411 34 39 90 576 735 946 **41**031 (500) 49 103 301 40 96 455 63 513 624 (1000) 931 (500) 67 72 **42**070 84 107 36 69 329 84 513 49 672 813 (500) 73 **43**051 141 57 84 251 510 43 664 707 41 84 811 27 81 (3000) 926 **44**014 31 128 272 540 73 785 843 69 971 **45**067 277 300 482 518 808 96 **46**204 66 533 65 **47**063 174 243 56 73 91 616 43 63 508 (1000) 51 944 91 **48**002 60 169 325 447 92 610 803 910 41 **49**150 200 55 (1000) 423 709 (500) 75

50146 299 325 550 614 898 914 76 **51**027 124 281 88 374 639 54 625 721 924 77 **52**002 (1000) 3 39 89 97 169 278 303 45 450 61 637 713 25 39 90 **53**072 139 99 (3000) 257 62 479 631 686 771 (1000) **54**356 474 575 657 714 97 **55**109 73 257 65 81 (500) 305 61 493 520 782 814 97 **56**015 97 180 232 87 524 715 (500) **57**433 559 78 612 27 797 **58**079 163 96 200 528 99 728 81 910 50 **59**045 85 114 225 324 521 88 741 944

60033 199 220 56 458 562 746 946 66 **61**060 138 93 419 (500) 75 707 814 (500) 960 **62**110 35 271 87 462 606 34 802 36 928 (1000) 51 **63**026 81 126 276 328 89 560 (3000) 651 749 955 **64**208 329 55 (500) 448 50 507 795 872 **65**036 42 50 212 (1000) 39 394 423 32 692 749 910 **66**061 125 66 70 83 318 (3000) 73 440 59 695 777 91 906 59 **67**024 248 96 405 561 642 790 936 **68**026 34 (3000) 122 87 306 42 71 482 502 666 742 **69**059 165 328 65 436 85 692 845 63

70054 (500) 190 246 52 352 485 581 93 622 44 94 720 98 825 999 **71**073 468 (3000) **72**187 206 348 50 514 741 826 92 **73**232 428 71 732 90 803 20 **74**031 56 258 378 579 610 722 **75**070 158 75 (3000) 258 408 88 892 **76**069 104 15 349 59 498 528 603 806 **77**098 122 (500) 411 519 615 **78**215 478 84 617 (1000) 748 849 53 **79**102 (500) 314 841 98 905 90

80040 64 95 191 242 306 641 783 **81**090 269 429 36 537 751 75 995 **82**006 325 767 90 903 36 91 **83**001 371 752 85 822 **84**062 85 101 271 401 738 863 96 **85**058 191 404 84 589 626 50 722 (500) **86**044 118 25 33 201 6 311 25 87 608 732 50 82 992 (1000) **87**119 71 215 25 58 611 32 (500) 750 53 **88**170 (500) 278 360 414 61 (500) 513 22 78 688 731 34 **89**116 28 423 691 792 961 (1000)

90193 255 418 88 98 679 61 883 97 **91**218 93 232 89 449 92 565 947 89 **92**023 315 608 13 (500) 781 801 **93**131 32 53 397 495 582 706 32 872 91 909 **94**023 182 814 68 98 907 **95**043 98 (500) 169 (3000) 216 (1000) 413 594 700 38 71 854 907 **96**090 (500) 261 370 608 57 735 (500) **97**052 56 (1000) 438 44 61 75 546 852 88 **98**070 102 15 29 458 637 98 932 92 **99**157 564 (1000) 71 689 (1000) 834

100261 320 87 479 539 713 **101**200 (1000) 336 53 428 572 921 39 **102**013 53 197 227 330 400 80 507 620 783 904 16 20 **(10000)** 36 83 92 **103**225 351 481 646 853 **104**147 255 68 83 303 40 438 71 98 618 885 **105**026 (500) 93 127 53 420 (1000) 74 506 729 59 804 39 955 **106**410 94 (3000) 656 800 25 87 961 **107**017 35 44 212 43 82 501 646 734 825 28 48 **108**055 73 180 257 431 708 (3000) 17 870 **109**204 331 468 633 (500) 85 769

110083 326 545 50 846 920 **111**040 262 356 64 541 58 646 64 (1000) 72 (500) 78 702 809 26 913 93 **112**044 (500) 321 555 673 730 41 832 76 915 84 **113**028 84 272 **114**432 (1000) 574 (1000) 716 58 975 **115**012 228 85 **(15 000)** 488 695 932 97 **116**154 258 (1000) 311 68 607 54 707 832 (500) 916 **117**481 804 949 53 88 **118**071 191 200 338 53 544 661 718 **119**013 78 248 427 771 (500) 889

120099 (500) 122 62 444 574 85 789 896 922 **121**004 13 155 273 302 54 69 400 25 **122**423 586 602 41 80 82 829 30 940 52 **123**135 253 409 20 654 871 **124**014 47 439 842 **125**100 79 260 433 67 522 780 **126**115 63 234 305 10 646 714 30 (1000) 803 24 53 (1000) 85 **127**037 106 8 67 80 217 60 327 510 24 850 937 93 **128**015 19 247 310 25 414 599 662 709 862 966 (1000) **129**037 162 254 328 468 663 746 78 813 37 912

130012 94 (500) 205 53 61 422 (500) 41 531 651 773 (500) 930 **131**002 32 (3000) 103 86 699 764 67 (500) 807 62 957 **132**013 141 212 311 60 616 715 886 (1000) 99 **133**066 260 83 605 65 67 856 74 916 **134**030 76 157 62 (1000) 312 98 600 (1000) 775 804 944 45 **135**060 149 272 478 855 **136**014 118 391 402 67 504 (1000) 631 62 706 64 899 958 60 **137**028 46 170 216 439 601 5 33 974 **138**015 53 408 57 93 540 59 784 821 79 **139**205 66 95 351 409 562 612 816

140030 217 68 349 422 627 71 815 **141**390 99 473 524 910 (1000) **142**001 48 89 213 453 815 26 73 **143**047 94 194 237 (3000) 63 807 928 (500) **144**029 179 87 379 467 85 520 46 83 779 833 (500) 92 **145**092 238 (500) 50 70 373 498 612 714 876 82 98 929 (500) 34 66 **146**344 736 **147**121 36 77 274 558 (1000) 84 922 **148**110 58 226 30 (500) 501 80 (3000) 629 816 937 50 91 **149**003 19 227 72 (500) 416 800 12 908 92

150014 17 47 122 39 214 80 97 690 732 859 67 (3000) 961 **151**100 24 256 77 395 (1000) 419 62 600 774 **152**125 (500) 36 71 (500) 289 306 88 440 67 542 (500) 819 74 89 (1000) **153**043 53 65 105 254 78 **154**020 24 128 476 634 71 730 73 **155**009 135 260 68 385 504 617 707 55 885 **156**073 310 24 26 432 95 612 **157**406 14 18 574 607 26 806 34 84 **158**006 25 (500) 79 (500) 248 58 330 657 767 808 27 89 **159**173 251 331 79 99 448 82 746

160130 302 86 **161**074 88 144 323 525 67 98 822 987 **162**005 43 236 590 613 902 96 (500) **163**021 66 149 72 262 352 97 429 584 634 44 (500) 723 890 **164**125 27 78 275 437 780 876 972 **165**088 108 49 400 20 545 966 67 **166**038 73 77 141 351 (500) 502 619 (500) 881 **167**177 223 424 47 65 721 54 71 857 988 **168**007 251 343 446 532 67 685 90 717 801 20 38 **169**108 272 78 (3000) 421 518 605 33 72 877 92

170361 554 651 63 74 **171**165 211 45 (500) 310 786 892 **172**063 188 (3000) 238 305 (500) 68 463 677 98 645 **173**122 66 211 345 82 435 98 570 665 731 47 (1000) 63 832 935 48 **174**164 81 203 (500) 89 346 414 59 515 688 94 98 708 808 82 **175**132 74 276 366 91 (500) 99 651 648 56 709 (1000) 44 64 88 93 936 **176**059 118 38 380 532 645 63 99 822 **177**052 219 82 85 91 514 (500) 693 786 937 72 **178**250 444 73 82 95 563 86 863 **179**034 124 **(500 000)** 382 734 87 846 992

180125 77 203 312 544 75 **181**279 478 80 659 890 **182**216 76 436 527 92 604 69 856 976 **183**075 76 77 100 (1000) 347 482 536 640 877 (1000) 916 94 **184**018 43 54 74 255 382 441 583 865 902 **185**025 176 497 553 79 630 814 65 988 **186**050 138 296 516 34 84 793 905 45 (500) **187**033 261 (500) 358 529 37 763 949 **188**007 74 277 302 446 513 18 23 86 611 44 962 **189**713 54 853 84 916

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 200 000 M., 2 zu 100 000 M., 2 zu 75 000 M., 4 zu 50 000 M., 2 zu 40 000 M., 16 zu 30 000 M., 20 zu 15 000 M., 54 zu 10 000 M., 104 zu 5000 M., 1662 zu 3000 M., 2382 zu 1000 M., 4544 zu 500 M.

Das große Los: 500 000 M., I. Abt., fiel nach Tönning 500 000 M., II. Abt., fiel nach Magdeburg.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 20. Mai 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.10bG
do. do.	v	4	101.00bG
do. do.	v	3	80.90G
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.20bG
do. do.	v	3	80.90bG
do. do.	v	4	101.00bG
do. Staff.A.	d	4	97.00B
Bayer.Anl18	e	4	100.60G
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.00G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.70G
do.am.1900	a	4	99.60bG
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.10G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	89.25G
Kur-u.Neum.	d	4	99.75bG
do.	v	3½	89.30G
Pommersch.	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.20B
Posensche .	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.30G
Preussische	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.30b
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.25G
Sächsische .	d	4	99.80G
Schlesische	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.75G
Schlsw Holst	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.25G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.60bG
do. do.	a	3½	87.90b
Pomm.Pr Anl	d	3½	88.75b
Posen. do.	a	4	99.30B
do. do.	a	3½	87.60G
do. do.	a	3	77.75G
Rhpr. XX XXI	v	4	99.80G
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.60G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.50G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.25G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90.60B
Barmen 01	c	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	98.60G
Berlin 04 II	a	4	100.50b
do. 82/98	v	3½	92.90b
do. 1904 I	d	3½	92.90B
do.St.-Syn. I	a	4	99.30B
do. do. 1902	a	3½	88.20G
Breslau 91	v	3½	90.20G
Bromberg02	d	4	99.20G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.70G
do.07 uk.17	d	4	99.70G
do. 1908	a	4	99.75b
do95/99,02	v	3½	91.40bB
Düssd86/03	v	3½	90.00bG
Elberf . 99	a	4	99.00B
Essen 1901	v	4	99.20B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G

Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.50G
do. 06 uk.11	a	4	99.75G
Mainz.07 16	c	4	98.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.10G
do. 94, 03	a	3½	89.60B
Potsdam 02	d	3½	94.60G
Schöneb. 96	d	3½	92.75G
do. 07	d	4	99.80G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.70G
Teltow.Kreis	d	4	98.90bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.75G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.60G
do. do.	a	4	102.25G
do. do.	a	3½	99.50G
do. neue	a	4	98.80bG
do. do.	a	3½	89.40G
do. do.	a	3	81.20G
DtPfb.Posen	a	4	100.60G
Landsch.Ctr	a	3½	88.25b
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.60b
do. do.	d	4	99.50b
Ostpreuss. .	a	4	99.60b
do.	a	3½	89.75bG
do.	a	3	79.60B
Pommersch.	a	3½	89.60b
do.	a	3	78.50bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.00G
do. XI-XVII	a	3½	90.80G
do. Lit. D	a	4	98.60G
do. Lit. A	a	3	80.00G
do. Lit. E	a	4	98.60G
do. Lit. B	a	3	80.50G
do. Lit. C.	a	3½	89.30G
Sächsische .	a	4	100.70G
do.	a	3½	89.00B
do.	a	3	79.90G
do. neue	a	4	—.—
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	—.—
do. do. do.	a	3½	90.90b
do. do. do.	a	3	80.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.10b
do. do. do.	a	3½	88.40b
Westf. Land	a	4	98.50b
do. do.	a	3½	90.10B
do. II. Folge	a	3	79.25G
do. III. Folge	a	4	98.50b
Westpr. rit. I	a	3½	90.90G
do. IB	a	3½	90.30bG
do. II	a	3½	89.30bG
do. I	a	3	78.00bG
do. I	a	3	78.00bG
do. neuld.	a	4	98.70B
do. do.	a	3½	88.75G
do. do.	a	3	78.00b
HessLdH I-XI	a	3½	89.40G
do. XXIII	a	4	100.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	35.60B
Bad.Pr.A. 67	b	4	177.50b
Brschw20TL	—	frc.	198.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.80B
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.80b
Oldenb40TL	2	3	125.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.50bB
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	102.30bG
do. Anl. v.87	a	5	101.30b
do.inGold07	k	5	101.30bG
do 1000 P.	a	5	101.30b
do. 4000 M.	c	4½	97.90b
do. 400 M.	c	4½	98.00b

Arg.ab100L.	d	4½	102.30bG
doGs.8.8.97	d	4	87.00bG
BuenAirPr08	d	5	100.50bB
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.10bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00b
do. Tients.-P	d	5	98.50b
do. v. 98	c	4½	94.00bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	59.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	94.60bG
do.	—	4	89.70G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.60b
do. Kronenr.	c	4	90.60G
do. einh.kv.R	v	4	89.90b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	179.50bB
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.00G
Rumän. 03	f	5	101.10bG
do. 89	a	4	93.25bG
do. 90	a	4	95.00bG
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92.25B
do. kleine96	e	4	91.70G
do. 1905	d	4	92.90G
Russ.k.A. 80	e	4	90.50bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.20b
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.10G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	e	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.00bG
SchwdStA86	f	3½	90.00bG
Serb.amA95	a	4	85.40bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.60bG
do. unifiz.03	c	4	91.25bG
do. do. 05	c	4	81.90bG
do.Zoll-0.11	a	4	81.90bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.40bB
Ung. Goldrt.	a	4	91.30b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	89.75b
do. do. 97	a	3½	76.90bG
Bucar.StA98	a	4½	97.30bG
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.40bG
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	99.60G
do. 1909	a	5	100.10G
Lissab. St.A.	a	4	79.60b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.80G
Wien KommA	a	4	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.50G
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.00b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.50G
Poln.Pf3000	a	4½	92.75b
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	90.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.70B
do. Genuss	—	frc.	80.00bB
Allg.Dt.Klnb.	1	7	—.—
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00bG
Frkf.Güterb.	1	0	50.50b
Halb.-Blank.	1	3	97.90G
Kgsb.Cranz.	4	7	139.75G

Liegn.-Raw.	4	4½	97.00b
Löb.-Büch. .	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	32.25bG
Nordh.Wern.	4	3½	77.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1¾	39.10bG
Südöst.(Lb.)	1	0	16.75b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	108.60G
Canada Pac.	1	9½	262.80b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	159.00b
Schantung .	1	6	135.50b
West-Sizil. .	1	3½	71.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	149.50B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6½	126.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.00B
Elekt.Hochb.	1	5½	136.60G
Gr. Berl. Str.	1	8½	184.00b
do.Cass. do.	O	5	109.75G
Hambrg. do.	1	10	182.75b
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	87.00bG
Magdeb.Str.	1	9	184.00G
Posener do.	1	9½	178.75b
Stettiner do.	1	8½	172.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	108.50G
Hmb.Am.Pck	1	9	143.80b
Hansa Dmpf.	1	15	260.00b
Nordd.Lloyd	1	5	117.90b
Schl.Dpf.Co.	1	0	68.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	89.30G
do. Kr.-Pr.	a	3	— —
Oest.U.St.85	c	3	75.90G
do. Gold	e	4	94.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.70G
do. Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	87.70G
do. von1889	d	4	88.20bG
MoscSml.ab	e	4	87.80G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	98.60b
Kursk-Kiew .	b	4	90.00G
Mosco-Kas.	a	4	88.75B
do.KiewWor.	d	4	88.00bG
do. Rjäsan .	b	4	89.75b
do.WindRyb.	d	4	87.90G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.40bG
Rybinsk gar.	f	4	87.70bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.00bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.30G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.60bG
do. kleine	d	4½	97.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.25bG
do. kleine	d	4½	97.25G
Macedon. B.	a	3	65.20G
North.PacBd	q_1	4	100.50B
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79.75G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.10b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	98.30bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	97.00bG
do. XXV	d	4	98.70G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	100.50G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	97.60bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50G
do. XIII u. 13	v	3½	91.50G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.70bG
Goth. Grdkrll	a	3½	117.00G
do. III IV	a	3½	101.00G
do. IX u. IXa	d	4	97.80bG
do. X u. XII	v	4	97.70G
do. XIV u. 16	d	4	98.10bG
do. XIX	e	4	99.00G
do. XI u. 13	d	3½	89.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.75bG
do. unk. 16	b	4	98.00G
do. 611-650	d	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	89.00G
Han B.III-VIII	a	4	98.00G
do. IX X	d	4	98.10bB
do. XI XIII	d	4	99.00G
do. XIV u. 18	d	4	99.00G
do. XV u. 19	a	4	98.90G
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpBVI VII	v	4	97.70G
do. XII uk.17	a	4	98.30G
do. konv.	v	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	97.50bG
do. XIX	d	4	97.50bG
do. XXI	d	4	97.70G
do. XXVIII	a	4	99.25G
do.XXIXu.22	d	4	99.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.50B
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.00G
do.99 01 03	a	4	97.80bG
do.v.06uk16	a	4	98.10G
do.v.07uk17	a	4	98.50bG
do. v. 86, 89	v	3½	88.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.30bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.70bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.80G
do. do.	v	4	95.70bG
do. uk. 1913	a	4	97.60bG
do. uk. 1914	v	4	97.75G
do. uk. 1917	v	4	98.00G
do. uk. 1919	v	4	98.40bG
do.Komm.Ob	a	4	99.80G
do. do. 1909	a	4	100.00bG
do. do. 1921	c	4	99.50bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.75bG
do. XXV (14)	d	4	97.75bG
do XXVII(15)	d	4	98.20bG
XXVIII(17)	d	4	98.20bG
do.XXIX(19)	d	4	98.30bG
do.XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	d	3½	92.00bG
do.XXVI(14)	a	3½	92.00G
do.XVII XVIII	v	3½	88.40G
do. XXIV	a	3½	88.40G
do.KlbOb.08	a	4	97.50bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.80bG
do. IX uk. 20	a	4	99.90G
do. X uk. 21	d	4	100.50bG
do. IV uk, 12	a	3½	98.75bG
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.25G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.10G
RhWstfIX IXa	v	4	97.75bG
do. XI u. 18	d	4	98.50bG
do. XII u. 20	a	4	98.75G
do. XIII u. 22	d	4	99.50bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	96.80b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.40G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	91.50G
Dess.GasG 5	a	4½	104.00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.50G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	99.75G
do. 100	d	*4	99.60B
do. v. 14 3	a	*4½	100.25bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	95.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.75G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.30b
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.30G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.75b
Laurahütte .	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	89.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00G
Ldw Löwe&C	d	4	97.50G
Mannesmr.5	a	*4	103.00b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	95.75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.25G
Patzenh.Br3	v	*4	99.15G
Schalk.Gr99	a	*4	94.60G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.00G
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	102.40G
ThielWnckl2	a	*4½	102.00b
SteauaRm. 5	e	5	104.10b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	120.00B
Berg.Märk.B	1	7	150.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	167.20b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50bG
Braunschw B	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	169.75G
Bresl. Disk.B	1	6	108.00bG
Com.uDisc.B	1	6	113.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.50bG
Darmst. Mk.	1	6½	122.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	133.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	133.50G
Deutsche Bk.	1	12½	255.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	118.00G
do.Hypoth.B.	1	8	152.75G
do.Nation.B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	163.90b
Disc. Comm.	1	10	184.70b
DresdnerBk.	1	8½	153.60bG
Gotha Grdkr.	1	9	170.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	182.50G
Hannov Bank	1	7½	145.50G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.50G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.10b
MärkischeB.	1	6	101.50G
Magdeb.B V.	1	6	115.00G
Mecklb.B.40	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	139.75bB
Mitteld.Crdb	1	6½	119.60B
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	123.30bG
Nordd KredA	1	7	120.25bG
do.GrundkrB	1	6	118.75G
Osnabrück.B	1	4	128.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.90bG
Preuss.BdKr	1	8	160.00B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	193.75B
do.Hyp.A.-B.	1	6	117.00b
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.50G
Reichsb.Ant.	1	5,86	136.40b
Rh.Wstf Disc	1	7	124.80G
Russ.B.f.aH.	1	10	152.00b
Sächs. Bank	1	8	157.00G
SchaaffhBkv	1	7½	127.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	247.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	268.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	88.00bB
Bock, kv.u.n.	O	6	110.50G
Böhm. Braub	O	5	153.75bG
Friedrichsh.	O	4	89.75G
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein .	O	0	49.00bG
Königstadt .	O	4½	90.80bG
LandréWssb	O	5	123.00G
MünchBrauh	O	7	121.75G
Patzenhofer	O	14	236.50bG
Pfefferberg	O	10	202.50bG
SchönebSch	O	11	227.25G
Schultheiss	9	15	258.10bG
SpandauerB	O	5	128.10bG
Victoria . .	O	6	107.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	110.50G
BriegerSt.Br	9	5½	101.25G
Dortmunder	O	20	—.—
do.Unionsbr	O	20	415.00b
do.Victoriab	O	6	108.25G
Dssld Höfelb	O	10	163.50G
Germn. Drtm	O	9	142.00G
Glückauf . .	O	8	130.75G
Herkul Cass.	O	9	171.50G
Holsten . .	O	13	191.00G
Hugger Pos.	O	8½	140.50G
Kiel.Schloss	O	8	132.50G
KönigB.Beck	O	9	—.—
LeipzRiebek	O	10	187.00G
Lindbr.Unna	O	5	71.75bG
Lindener .	O	13	216.00B
LöwenbrDtm	O	10	180.30bB
Oberschles.	1	5½	95.00B
Oppelner . .	O	3½	63.50G
Paulshöhe .	O	4	90.00G
Schlegel . .	O	10	162.25G
SchwabenBr	O	10	148.25G
Sinner . . .	1	12	219.50bG
vTuchersch.	7	14	265.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	140.25G
Accum.Fab	1	25	511.00bG
do.BoeseVA.	1	0	2.75bG
A.G.f.Anilinf	1	20	406.25bG
do.f Bauausf	1	5	96.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	43.25bG
dlerCem.kv	1	0	131.75b
Adlerwerke .	N	30	480.00b
AlfeldGron.P	1	6	110.10B
AllgBerlOmn	1	7	161.75bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.00bB
Allg Elekt.Gs	7	14	262.40b
Anhalt. Kohl.	1	7	160.00bG
do. V.-A.	1	6	116.20G
Annen. Guss	7	4	108.25bG
Aplerb. Bgb.	1	7	144.50bG
Archimedes	7	3	140.10bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	401.25G
ArnsdorfPap	O	9	125.00G
Baer&St. M	1	27	429.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	157.75G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1⅔	47.00bG
BendixHolzb	5	3½	70.50G
Berg.Märk.I.	1	0	82.60G
Bergm. Elkt.	1	12	144.50b
Brl.AnhMsch	1	10	185.25bB
do.Elekt.-W.	7	5	196.75b
do. do.	7	4½	103.10G
do.Eispalast	1	0	60.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	225.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.00G
do.Maschin.	7	13½	234.00b
do.SpedV.kv	1	10	161.25G
do. do. V.A.	1	9	148.50bG
do. Terr.u,B.	1	0	46.50bG
Berthold Sch	1	15	262.00bG
Berzelius Bw	1	6	131.70bG
Bismarckhtt	7	0	142.25bG
Bochum.Bgw	1	5	136.50b
do. Gussst.	7	12½	223.90bG
BdgSchönhA	—	frc.	74.25G
Böhler & Co.	1	12	216.50bG
Bösperd Ww	7	2	100.00bG

Brnschw.Khl	1	10	220.00b
do. Jute	7	12	212.25bG
BredowZckf.	7	6	92.00bG
Breitenb. Zm	1	0	105.00bG
Brem. Wollk.	1	16	265.50G
Bresl.Spritf.	O	21	403.50bG
Buderus Eis.	1	6	110.10bG
Butzke Met.	1	7	111.50G
CartLoschw	7	25	—.—
do. do.	7	15	258.00bG
CasselFedst	7	12	198.00bG
Charl.Wass.	O	12	258.75bG
Chem.Fab. Buckau .	1	12	180.00bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	259.25bG
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	284.00b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	144.00bG
Cöln. Bergw.	1	30	475.90bB
Cöln-Müsen	7	0	57.75bG
ConcordBgb	1	16	294.00bG
do. Spinner.	1	7½	140.10G
Cont. Wassw	1	8	151.50G
Delmnh.Lin	1	24	337.00bG
Dessau. Gas	1	11	188.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	129.25G
do.Lux.Bw.V.	7	11	180.80b
do. Nied.Tel.	1	6½	118.00G
do. Oest.Bgw	1	11	254.50G
do.Uebs.El G	1	10	175.50b
do.Asph.Ges	1	7	128.00bG
do. Gasglühl	7	50	621.00bG
do. Kabelwk.	1	7	129.00bG
do.Spiegelgl	1	25	366.00bG
do. Waffenfb	1	25	487.00G
do.Wasserw.	1	5	109.50G
Dt. Eisenhdl.	1	10	125.00bB
Dinnendahl .	7	0	26.80bG
Donnersmkh	1	16	320.00bG
Dör.&Lehrm	1	10	160.75G
Düsseld Wgg	7	13	245.00bG
do. Eisen . .	O	8	160.75bG
do. Maschin.	1	6	112.00bG
Dynam Trust	5	10	186.75bB
Eckert M.F.	O	10	150.75G
Egest.Saline	1	13	190.75bG
EintrachtBrk	1	27	491.00G
Eisenw.Kraft	1	12	216.50G
Elberf. Farb.	1	25	515.00bB
do.Papierfb.	7	0	86.00bG
Elekt. Dresd.	4	5½	118.75bG
Engl. Wollw.	1	0	65.25G
C.Ernst&Co.	1	0	23.25bG
Eschw. Brgw.	7	8	165.10bG
Essen.StnkB	1	10	168.25bG
Faç Eis.Mst	7	8	147.50bG
Fein-Jute Sp	1	11	173.25G
Flnsb. Schiff	7	4	146.75G
Fraust. Zuck	9	18	227.50bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	85.75G
Geisw. Eis.	7	11	216.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	190.70b
do. Gusstahl	8	0	88.50bG
Gg. Marienh.	7	4	106.10bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.25G
Germania PZ	7	0	75.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	177.00bG
Gladb. Spinn	1	0	107.75G
GlasSchalke	1	16	230.50G
Görl. Eisenb.	7	13	278.25b
do. Maschin.	7	5	127.00G
Greppin.Wk.	1	11	213.00G
Guttsm Msch	1	0	57.00bG
Haberm.&G	1	10	138.80G
Hagen.Guss.	7	0	66.90b
Hallesche M.	1	32	427.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.00bG
Hst. Belleall.	1	6	105.25bG
Hannov. Bau	1	0	42.00G
do. Masch.	7	16	288.50bG
Harb. WienG.	7	0	136.00G
Harkort Brck	1	7½	118.50G
do.Bw.St.-Pr	7	9	215.50bG
Harpen.Bgb.	7	8	191.50b
Hartm.Msch.	7	5	159.75b
HasperEisen	7	10	179.25bG
HeinLehm.a.	1	7	111.25bG
HemmoorCm	1	5	130.50bG
Herbrand W.	O	7	156.00bB
Hermannm. .	1	8	165.25G
Höchst. Fbw.	1	27	612.00b

HofmannWg.	1	35	333.00bG
HohenloheW	4	11	187.00bG
HöschE.u.St.	1	20	333.00bG
HumboldMa.	7	8	130.75bG
Ilse Bergb.	1	24	442.00b
JeserichVA.	1	5	101.10bG
do. abg.	1	9	145.75G
Jessenitz K.	1	8	108.00b
Kahla Porz.	1	18	346.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	166.00bG
KaplerMsch.	1	0	66.25b
Kattowitz.Bg	4	14	238.25bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	253.50G
do. do.Pr.-A.	1	20	329.50bG
Kön.Marienh	1	0	80.25G
Königsborn .	1	15	223.25bG
KönigszeltP.	7	7½	164.40bG
Gbr. Körting	1	8	131.25bG
Kruschw. Z.	7	24	308.00bG
Kyffhäuserh	1	13	208.00bG
Lahmeyer E	4	4	128.75bG
Lapp, Tiefb.	1	0	23.10B
Lauchhamm.	7	10	189.00bG
Laurahütte .	7	4	178.25bG
Leonh. Brnk.	7	9	167.90b
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	322.25bG
L.Löwe & Co.	1	18	329.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	22.00G
do.do. St.Pr.	7	0	68.00G
Luck.&Steff.	1	6	105.30bB
Lüneb. Wchs	7	9	144.00bB
Luth. Brschw	7	6	100.10G
Mannesmr.	7	12½	219.00bG
MärkWstf Bg	7	6	125.00G
Magdeb.Gas	1	6	107.50B
do. Bergw.	1	32	510.50G
Marie ks.Bg.	7	4	86.50G
MarienhKotz	4	8	127.25bG
M.-F.Kappel	7	28	475.00b
MArm Strube	1	0	40.00bG
MchWbLind.	1	20	270.00bG
Mix & Genest	1	0	84.00b
MhleRüning.	7	24	389.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	177.00bG
NeptunSch.	1	0	87.00G
NeueBd.A.-G	1	10	122.00G
do.Phot.Ges.	1	0	9.50b
Niederl. Khl.	4	11	199.50G
Nitritfabrik .	4	16	226.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	56.25bG
do. Gummi .	1	3	85.80bG
do. Jute L. B.	1	0	96.50G
do. Wollkäm.	1	10	145.10bG
ObschlEisb	1	3½	107.50bG
do.Eisenind.	1	0	87.50bG
do. Kokswrk.	1	12	195.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	164.50bB
Oppeln. Zm.	1	5	152.00bG
Orenst.&Kop	1	14	216.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	100.50bB
Ottens.Eisen	1	5	93.50b
Panz. Geld.	7	6	122.00b
Pauksch M.	N	0	22.00bG
Petersb.El.B	1	7½	130.25bG
do. V.-A.	1	10½	169.60b
Petrolw. V.A.	1	0	15.60G
Phönix Lit.L.	7	15	258.10bG
Ravensb Sp	1	0	110.50G
Reichelt Met	1	14	220.00G
Rhein. Brnk.	4	9	176.00bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	314.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	177.50bG
do.Wstf.Ind.	1	4	133.75bB
do. do. Klkw.	7	12	183.30bG
RiebeckMtw.	4	12	191.25bG
J. D. Riedel	1	12	467.50bG
Rombch Hütt	7	9	178.75bG
Rosenth.Prz.	1	18	314.50bG
Rositz. Brnk.	7	5	110.00bG
do.. Zucker	O	10	138.50b
Rothe Erde	7	0	13.25G
Rütgers Wk.	1	12	191.25bG
SächsBöh Z	1	5	163.25G
Sangerh. M.	O	8	216.00bG
Sarotti . . .	7	12	190.25bG
Schering . .	1	12	231.10bG
Schl.el.uGas	1	10	190.70G
Schl.Prtl.Zm	1	1	141.00G

H.Schneider	1	7	148.00bG
Schomburg .	O	7	146.60G
Schoening .	5	8	126.70b
Schuckert El	8	7½	159.00bG
Seebeck Sch	7	0	41.25bG
Siemens Gl.I	1	14	236.90b
Siem.& Hlsk.	8	12	239.50b
SiemensEl.B	O	6½	127.00G
Simonius Cll	1	6	109.50G
Spnn Renner	1	6	117.50G
SpritbankAG	O	24	379.10G
Stadtberg. H	7	1	100.10bG
Stahl &Nölke	7	0	149.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	159.00bG
Stett. Vulkan	1	11	196.75bG
StollwrckVA.	1	6	119.75G
Stolb.Zink-A	1	0	135.75bG
StralsSpielk	7	7½	143.00bG
Tecklenbrg	1	4	130.00bG
Tel. Berliner	7	8	184.25bG
Teltow- Kan.	—	frc.	42.00G
Terra A.-G. .	6	10	92.80G
Tr. Grossch.	7	0	95.00bG
do.N.Schönh	1	0	84.25B
do.N BotGart	—	frc.	99.75G
do BrlNrdost	1	0	206.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	130.75G
Teuton. Misb	1	5	161.00bG
ThaleEis StP	1	18	275.25bG
Fr. Thomée .	7	6	108.00G
Trachenb. Z.	7	8	147.50bG
UnionBaug.	1	5	99.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	170.00G
Varzin. Pap	1	12	175.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.75G
do.CölnRw.P	1	18	321.25bG
do.Mörtel-W	1	5	111.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	158.25bG
do. Nickelw.	4	13	280.75bG
do.Zypen&W	7	10	182.60bG
VictoriaFahr	O	6	105.25bG
VogelTel.Dr.	O	11	172.10bG
Vogtl.Masch	7	30	780.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	244.75bG
Wanderer F.	O	27	419.25bG
Westeregln.	1	11	191.25b
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.75G
Westfal.Cem	1	5	123.10bG
Westf.Dr.Ind	7	7	139.80b
do. Kupfer	7	5	115.00B
do. Stahlw.	7	0	56.50bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	608.00bG
Wicking P.C.	1	4	107.10bG
Wiel & Hrdtm	8	8	117.00G
WilkeGasom	4	6	99.00bB
Witt. Gussst.	7	9	190.25bG
do. Stahlrhr.	7	6	194.50bG
Wrede Mälz.	9	3	72.60G
ZechauKrb.	1	0	95.25G
ZeitzerMsch	7	18	328.00bG
Zellst Waldh	1	15	234.75bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.625G
Kopenhg.	8 T.	5	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.465b
do. . .	8 T.	3	20.44b
Madr. u.B.	14 T.	4½	76.45b
Neuyork .	vista	—	4.1975B
Paris . .	8 T.	3	81.10bB
Wien . .	8 T.	5	84.725B
Schweiz .	8 T.	4	80.95B
Stockhlm	10 T.	5	112.30bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.30b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke .	16.245b
N.Russ.Gold p100R.	215.25b
Amerikan. Noten . .	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.455b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75b
Russ. Noten 100 R.	215.75b
do. Zoll-Kup. kl.	323.50G

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Wir haben vom 1. Juni bis einschl. 28. Juni d. Js. 52 Unteroffiziere in der Bromberger Vorstadt, möglichst in der Nähe der Pionierkaserne, unterzubringen. Die Einquartierung geschieht ohne Verflegung, das Quartier wird mit 7 Mark pro Kopf vergütet.

Hauseigentümer oder Einwohner, die geeignete Quartiere zur Verfügung haben, können sich **bis zum 24. d. Mts.** in unserm Servisamte, Rathaus 1 Treppe, melden.

Thorn den 18. Mai 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Teil der Dill'schen **Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputierten verteilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badekarten zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfg. für Hin- und Rückfahrt **nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden** Benutzung der Dill'schen Badeanstalt berechtigen.

Bei anderweiter Benutzung der Karten, wie zur Besorgung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Laufburschen 2c., Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.

Thorn den 13. Mai 1912.

Der Magistrat, A.-V.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen in der Kämmerei-Forst Thorn ist nur aufgrund einer schriftlichen Erlaubnis gestattet. Es werden in der Regel nur an Forstarbeiter und deren Angehörige Zettel verabfolgt werden. Diesbezügliche Anmeldungen haben bei den betreffenden Förstern zu erfolgen. Für jeden Zettel sind 50 Pf. an die hiesige Kämmerei-Forstkasse zu entrichten. Das Betreten von Schonungen ist strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen werden in jedem zur Anzeige gebrachten Falle nach den Bestimmungen des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes bestraft werden.

Thorn den 17. Mai 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903, sind in letzterer Zeit nicht immer beachtet worden.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß fremde Kinder über 12 Jahre nur beschäftigt werden dürfen, wenn die Arbeitgeber Arbeitskarten — die auf Antrag der gesetzlichen Vertreter durch die Ortspolizeibehörde ausgestellt werden — für sie in Händen haben (§ 11).

Die Beschäftigung darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens stattfinden und nicht länger als drei Stunden, während der festgesetzten Schulferien nicht länger als vier Stunden dauern (§§ 5 u. 8).

Die Arbeitgeber, welche Kinder gewerbsmäßig beschäftigen wollen, haben vor Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen. In der Anzeige sind die **Betriebsstätte des Arbeitgebers** sowie **die Art des Betriebes** anzugeben (§ 10).

Uebertretungen sind mit hohen Strafen bedroht.

Für welche Arten von Betrieben die Kinderarbeit einschließlich Verrichtung von Botengängen überhaupt verboten ist, kann im Polizeibureau erfragt werden.

Thorn den 4. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 24. Mai d. Js.,
vormittags 10 Uhr,

soll zufolge höherer Anordnung das in Thorn, Araberstraße 15 belegene, dem königl. preußischen Fiskus gehörige, im Grundbuche Seite 758, 790 und 810 — Altstadt 127/131 — verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem Gelände nebst darauf befindlichem Speicher, öffentlich meistbietend im Hauptzollamtsgebäude, Zimmer Nr. 3, gegen Barzahlung verkauft werden. Die geringste Bietungssumme beträgt nach der Taxe 11 000 — elftausend — Mark.

Die Zahlung hat bei der Auflassung und zwar spätestens 8 Wochen nach dem Vertragsabschlusse zu erfolgen. Der Abschluß des Vertrages wird von der Bestellung einer Sicherungshypothek über 3000 Mark zugunsten des verkaufenden Fiskus abhängig gemacht.

Die näheren Bedingungen über Verkauf und Vertragsabschluß sind im Zimmer Nr. 3 des Hauptzollamtsgebäudes einzusehen.

Thorn den 15. Mai 1912.

Königl. Hauptzollamt.